

Zweite Abtheilung.

Geschichte, innere Beschaffenheit und Einrichtungen der Stadt Wien.

1. Kurze Hauptmomente aus der Ortsgeschichte.

An derselben Stelle, wo wir heut zu Tage die herrliche Kaiserstadt erblicken, stand die altkeltische und nachher römische Municipalstadt *Bindobona* *) deren Ursprung demnach tief in's Alterthum zurück geht. Zuerst als Sterbeort *Mark Aurels* (180 nach Christi) bekannt und von *Eutropius* als «*oppidum*» bezeichnet, wird *Bindobona* von dem Geographen *Agathamerus* (im Jahre 200) eine Stadt (*urbs*) genannt und erscheint ungefähr um das Jahr 390 steinschriftlich als *Municipium*, von dem die große wichtige Heerstraße für das ganze *Illyricum* bis nach *Taurunum* (*Belgrad*) führte.

*) Das Stuben- und Schottenviertel der innern Stadt dürften so ziemlich die *Area* des alten *Bindobona* einnehmen.

Historische Zeugnisse von der Römerzeit und den Jahren 482, 550, 740, 791, 803, beweisen den ununterbrochenen Bestand der Stadt Wien bis zum Tode Carl des Großen. Herzog Heinrich Jasomirgott (von 1156 bis 1177) erweiterte die Stadt und legte, seinen ständigen Wohnsitz in ihren Mauern aufschlagend, den ersten Grund zu ihrer jetzigen Größe. Herzog Leopold der Glorreiche (von 1198 bis 1230) erhob Wien zur vorzüglichsten Handelsstadt seines Landes, und seit Maximilian I. es zur Residenz der Kaiser erwählt, überbot es bald durch raschen Aufschwung alle übrigen österreichischen Städte. Von den Türken belagert unter Soliman II., 22. Septemb. bis 15. October 1529. — Friede. Rudolph II. mit Stephan Bathory, Fürsten von Siebenbürgen 1608. — Von den böhmischen Insurgenten belagert unter Thurn, im Juni 1619. — Zum zweiten Male von den Türken belagert unter Kara Mustafa, 14. Juli bis 12. September 1683, und entsetzt durch den ritterlichen König Johann Sobiesky von Polen und Herzog Karl V, von Lothringen. — Vertrag zwischen Oesterreich und Spanien 25. April 1725. — Zwischen Oesterreich, Frankreich, Spanien und Sardinien, Präliminarien 3. October 1735, Definitiver Friede 18. November 1738. — Von den Franzosen besetzt 13. Novemb. 1805, dann wieder 12. Mai 1809. — Wiener Friede von 14. October 1809. — Wiener Kongreß von 3. Novemb. 1814 bis 9. Juni 1815. Tod weil. Sr. Majestät Kaiser Franz I. 2. März 1835, und an eben demselben Regierungs-Antritt Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I.

2. Page.

Wien des österreichischen Kaiserstaates alte, berühmte, glänzende und reiche Hauptstadt, Deutschlands größte, volkreichste und merkwürdigste Stadt, liegt nach Littrow's astronomischen Berechnungen unter 48 Grade 12 Minuten 35 Sekunden nördlichen Breite, und 34 Grade 2 Minuten, 30 Sekunden östlicher Länge, von Paris: unter 16 Grade 22 Minuten 58 Sekunden von Greenwich und 34 Grade 2 Minuten 30 Sekunden von Ferro, $87^{\frac{75}{100}}$ Wienerklafter über den Spiegel des adriatischen Meeres, am südlichen Arme der Donau (Wienerkanal) Wienflusse, dem Währinger, und Alserbache, die sich in die Donau münden, — in einem weiten Becken, welches einst ein Seeboden gewesen sein dürfte. Gegen Norden hat die Stadt den Hauptstrom der Donau mit seinen größtentheils dicht bewachsenen Inseln und Auen; gegen Westen das schöne cetische Gebirge, welches mit dem Leopoldberge an der Donau seine Gränze findet. Gegen Osten ist flaches Land; in der Ferne des Südens ragt eine mahlerische Höhenkette über welche der 6521 Fuß hohe Schneeberg sein ehrwürdiges Haupt erhebt. Die physische Lage von Wien ist sehr gesund, die Umgegend sehr fruchtbar und reich an Naturschönheiten jeder Art. Es gibt wenig Hauptstädte, die ihr gleich kommen.

3. Das Klima

von Wien ist sehr unbeständig, und die Witterung wechselt oft an einem Tage in auffallenden Uebergängen von Hitze und Kälte, fast täglich erhebt sich um die Mittagszeit ein mehr oder minder starker Wind, wel-

cher ungemein viel zur Reinigung des Dunstkreises beiträgt. Dafür erzeuget er aber auch die Hauptplage der Stadt und ihrer Umgebung den Staub. Die Luft ist scharf, mehr trocken als feucht. Für die gewöhnliche Temperatur kann man im Sommer zwischen 20 bis 25 Grad ober, im Winter zwischen 7 und 9 Grad unter Null annehmen. Es ist daher rathsam sich selbst im Sommer nicht zu leicht zu kleiden.

4. Flächeninhalt.

Wien besteht aus der innern oder alten Stadt, (in der Umgangssprache bloß die Stadt genannt und aus 34 Vorstädten, von denen die Stadt in einer weiten Rundung so umgeben ist, daß sie den Mittelpunct ausmacht. Von diesen 34 Vorstädten sind bloß zwei, nämlich die Leopoldstadt und Jägerzeile (mit 764 Häusern) jenseits des Wiener Donaucanals auf einer Insel gelegen; die übrigen 32 sind auf dem rechten Donauufer situirt. — Stadt und Vorstädte, die zusammen die Hauptstadt Wien ausmachen, sind von einander durch eine Esplanade, genannt das Glacis, getrennt, welches in einer Breite von 160 bis 250 Klafter zwischen der Stadt und den Vorstädten hinläuft und bloß am Donaucanale, wegen Raumbeschränkung, abbricht.

Die Peterskirche ist der Mittelpunkt der inneren Stadt, deren Flächenraum innerhalb der Ringmauern ungefähr 112,000 Quadratklaster einnehmen mag. Der Umkreis der Stadt mit den 34 Vorstädten am rechten Ufer des Donaucanals beträgt 7,880 W. Klaf., und ist bis zu den steilen Abhängen gegen die Donau in der Spittelau und Erdberg, durch

einen 12' hohen Wall mit Gräben — Liniengraben — geschlossen, durch welche 12 Barrieren (Linien) führen, die zwar in der Nacht gesperrt, dem Ankommenden aber sogleich geöffnet werden. Von jenen Abhängen ziehen sich Pallisaden bis zum Ufer, die beiden Vorstädte Leopoldstadt und Jägerzeile auf der Donauinsel mit der Ladorlinie sind nur durch die Arme des Donaustroms begränzt. Einschließlich dieser beiden Vorstädte, des Augartens und des zur Stadt gehörenden Theils vom Prater, beträgt der Umfang 12,232 W. Klafter. Das gesammte Gebiet der Stadt Wien aber, welches außer der Brigittenau noch mehrere Inseln und einen Theil des linken Ufers einschließt, hat eine Umfanglinie von 23,272 W. Klafter oder $5\frac{3}{4}$ Postmeilen.

Die ganze Länge von der St. Marxer- bis an die Rußborfer Linie mißt 3,250 Klafter, und die Breite von der Gumpendorfer Linie bis zum Ende der Jägerzeile 2,650 Klafter.

Mit Inbegriff aller 34 Vorstädte, zählt Wien im Jahre 1843 8526 Wohngebäude; unter denen sich 124 Paläste befinden. In dieser Zahl sind die 48 Kirchen, 19 Kapellen, 15 Klöster, 3 Synagogen, Magazine und Nebengebäude nicht mit eingerechnet. Alle Häuser sind nummerirt, höher als 4 Stock in der Stadt, und 3 Stock in den Vorstädten darf nicht gebaut werden, die Treppen sind durchgängig von Stein, die Dächer mit Ziegeln, Schiefer oder Kupfer gedeckt, und mit Wasserrinnen versehen, die alten Schindeldächer schwinden mit jedem Jahre, selbst in den kleinen Vorstadtgründen, und dürfen durch keine neuen ersetzt werden. Die Wohnungsmiethen betrug 1843 11 Millionen 701,26 Gulden

Conv. Mze., wovon der größte Theil auf die Vorstädte kommt.

Die auf den Häusern haftende Steuer beträgt gegenwärtig $13 \frac{1}{2}$ prSt. an Ordinarium und $4 \frac{1}{2}$ prSt. an Zuschuß vom ganzen Ertrag der Miethe, nach Abzug von 15 prSt. auf Reparaturen, sowohl in der Stadt, als in den Vorstädten. Außerdem ist noch von jedem Steuergulden ein Domestikals- und städtischer Zuschlagsbeitrag zu entrichten. Die Grundsteuer ist auf einem durch Grundertragschätzung hervorgegangenen rein Ertrag von jedem 100 fl. mit 13 fl. $13 \frac{1}{4}$ kr. CM. Steuer bemessen, wovon jedoch ebenfalls ein Domestikalsbeitrag entrichtet wird.

Seit etlichen Jahren sind ganze Gruppen alter Gebäude hinweggenommen, und durch geschmackvolle Neubauten mit Rücksicht auf Strassenerweiterung ersetzt worden.

Die innere Stadt mit ihrem Umfange von nicht mehr als 2000 Wiener Klafter, mit der Bastei (Wall) als Gränzlinie, ist durch einen 40' bis 60' hohen gemauerten Wall mit regelmäßigen Bastionen, einem breiten Graben und das 160 — 250 Klafter breiten Glacis (Esplanade) von den Vorstädten getrennt. Auf allen Basteien, dem Glacis und dem Stadtgraben, bilden Alleen anmuthige Spaziergänge. —

In einer Stunde kann man auf der Bastei die innere Stadt bequem umgehen; denn obgleich sie in ihren vier Vierteln über 1218 Häuser mit 130 Gassen und 20 Plätzen begreift, so ist doch nur der »Hof« von bedeutender Größe, etwa 426' lang, 231' breit.

So sind auch, trotz der fortwährend in Anwendung gebrachten Verschönerungsmittel die Straßen der Stadt doch nur sehr eng, dafür aber sehr reinlich und trefflich gepflastert, und ist Wien auch nicht reich an eigentlichen Prachtgebäuden, so gehören große, schöne und freundliche Privathäuser von solider Bauart zu keineswegs seltenen Erscheinungen. —

5. Standpunkt zum Ueberblick der Stadt.

Der Balkon eines Gemäldefaales im k. k. Belvedere am Rennwege nach dem Garten zu, biethet zur Uebersicht der inneren Stadt, den günstigsten Standpunkt dar, von der Gartenansicht ist der Anblick schon beschränkter. Ganz vorzüglich aber eignet sich der Punkt des Wienerberges, auf welchem die sogenannte Spinnerin am Kreuze steht, *)

6. Trinkwasser.

Das Trinkwasser ist in den niedrig liegenden Stadttheilen besonders in der Leopoldstadt, nicht vorzüglich, weil

*) Diese schöne Denksäule des Mittelalters ruht auf 3 Seckigen, steinernen Stufen, und ihre 4 Hauptvorstellungen beziehen sich auf des Mittlers Leiden. Sie ist ein Werk von Hans Buchsbaum, der sie 1451 — 1452 an die Stelle eines älteren verwüsteten Kreuzes erbaute. Im Jahre 1599, da sie ganz schadhaft geworden, ließ sie der Wiener Stadtrath durch die Bildhauer Laurenz Murmann und Valerian Gerold renoviren und mit den jetzigen 4 Steinbildern versehen, Ihre Spitze befindet sich nach M. L. Kranig's Nivelirung 30 Kl., 1 Sch. 4 ½ Zoll, d. i. 181,466 Fuß unter jener des St. Stephansthurmes.

das Donauwasser bei jedem höhern Stande von unten auf in die Keller und Brunnen bringt; gut ist es in den Stadttheilen, welche dem Gebirge näher liegen. Das Beste liefert der Brunnen in der k. k. Hofburg, Schweizerhof (Sogenanntes Schönbrunnerwasser); der Brunnen im Hofkriegsrathsgebäude am Hof und der im fürstl. Schwarzenberg'schen Palais am neuen Markt. Der Fremde trinke es daher anfänglich mäßig.

7. Bevölkerung.

Die Bevölkerung Wiens mit den 34 Vorstädten beträgt nach der Volkszählung vom Jahre 1843 — 375,000 Individuen, außer der 17,418 Mann starken Garnison. Unter der angegebenen Einwohnerzahl befinden sich (in runden Zahlen) 9000 Protestanten, augsbургischer, und 1000 helvetischer Confession, 8000 theils unirte, und nicht unirte Griechen, 1600 Juden, Muhamedaner in neuer Zeit keine so vereinzelte Erscheinungen. Dem Stande nach rechnet man ungefähr 704 Geistliche, 3340 Adelige, 5453 Beamten und Honorationen, 110 Fabrikanten, 21,6000 Gewerbsleute, 5000 Handelsleute, 1500 Wirthe 30,000 Dienstleute u.

(Die beigegefügte Tabelle gibt die Bevölkerung vom Jahre 1843 nach Ausweis der städtischen Protokolle genau an).

Detailirte Darstellung

der Bevölkerung der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien und der Vorstädte, sammt Zahl der Häuser und Pfarreien, nach der letzten Conscription im Jahre 1843. (Aus dem städtischen Protokolle.)

Stadt und Vorstädte.	Häuser-Zahl.	Zinsertrag		Pfarreien.	Familien.	Bevölkerung der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, und der dazu gehörigen Vorstädte.										
		im Ganzen.				Männliche Bevölkerung.					Weiblichen Geschlechtes.	Summa der Einheimischen.	Fremde sowohl als Ausländer besetzt Geschlechtes.	Gesamte Bevölk. mit Einw. d. fremd- den u. Ausländer.		
		in Conv. Mze.	fl.			fr.	Geistliche.	Adelige.	Beamte u. Ho- norationen	Bürger, Ge- werbesteuer- und Kaufleute					zu keiner d. frü- heren Rubriken gehörig.	Summa des männlichen Ge- schlechtes
Stadt	1218	5128792	43	8	10592	306	1937	1725	2203	3646	15146	16676	31822	25006	56828	
Alservorstadt	333	447392	5	1	4227	23	175	623	472	2201	6277	7025	13301	8835	22136	
Altthan	38	14669	45	—	245	«	«	1	19	126	300	333	633	310	943	
Altlerchenfeld	239	138157	37	1	2460	5	8	47	358	1092	3018	3460	6478	2869	9347	
Breitenfeld	93	74374	10	—	1066	«	14	49	156	475	1578	1772	3350	1262	4612	
Erdberg	414	108175	28	1	2200	4	18	23	179	993	2737	3062	5799	3143	8942	
Gumpendorf	521	284623	17	1	3608	5	23	28	798	1489	4813	5151	9964	7543	17507	
Himmelpfortgrund	87	52189	33	—	944	«	9	18	54	542	1310	1619	2929	881	3810	
Hundsturm	160	74445	1	—	1140	«	11	9	101	610	1635	1701	3336	1630	4966	
Hungelbrunn	11	20694	28	—	331	«	«	10	20	200	449	518	967	454	1421	
Jägerzeil	67	111831	23	1	553	«	49	42	62	243	819	925	1744	1324	3068	
Josefstadt	229	349006	23	1	2999	38	117	292	518	981	5485	4087	7572	4679	12251	
Kaingrube	203	262139	14	—	2400	3	95	153	469	937	3056	3360	6436	3733	10169	
Landstraße	677	780176	59	2	7100	41	307	828	1103	2268	8381	10116	18497	12273	30770	
Leopoldstadt	694	990726	15	2	6512	66	204	491	980	2710	8103	9234	17337	12803	30140	
Liechtenthal	211	93668	56	1	2025	4	2	31	69	1021	2524	3136	5660	2005	7665	
Laurenzergrund	16	8078	30	—	130	«	«	«	9	77	180	228	408	205	613	
Margalenagrund	39	18745	30	—	364	«	«	1	30	192	450	523	973	604	1577	
Margarethen	177	107337	9	1	1536	4	4	14	242	700	2123	2592	4715	1946	6661	
Mariahilf	158	313314	12	1	2683	7	35	151	577	1140	3562	4145	7702	2925	10627	
Margleinsdorf	131	43705	54	1	740	3	5	10	50	380	982	1067	2049	1078	3127	
Michaelbayergrund	46	34180	47	—	505	1	2	16	34	393	850	964	1814	983	2797	
Neubau und Neustift	329	403525	57	—	4381	3	42	136	838	1857	5874	6516	12390	6100	18490	
Nikolsdorf	48	24615	36	—	468	«	«	3	45	209	586	729	1315	596	1911	
Reinprechtsdorf	24	10145	6	—	186	«	«	«	20	97	274	328	602	191	793	
Rosau	177	156416	47	1	1618	10	48	96	178	909	1246	2681	4927	2405	7332	
Schaumburgergrund	94	47424	30	—	711	«	9	23	84	314	957	1038	1995	1241	3236	
Schottenfeld	507	436187	28	1	5042	5	17	32	766	2454	7017	7896	14913	6815	21728	
Spielberg	146	126669	42	—	1514	1	36	90	259	626	1804	1982	3786	2134	5920	
Strozzengrund	57	47654	6	—	679	«	8	21	123	269	719	943	1762	811	2573	
St. Ulrich	157	171967	10	1	1946	30	25	130	395	739	2454	2844	5298	2395	7693	
Thury	118	59522	47	—	1146	«	2	17	73	590	1422	1690	3112	1214	4326	
Weißgärder	116	51234	6	1	470	2	11	25	95	174	626	681	1307	1159	2466	
Wieden	941	1047665	12	2	9903	49	263	629	1597	3329	11583	13406	24989	19407	44396	
Windmühl	110	120220	45	1	1253	5	7	59	206	497	1415	1625	3040	2052	5092	
Summa	8586	12197681	21	29	83724	615	3485	5823	13182	34480	108869	124053	232922	143011	375033	

in Gew.	in Gew.	B o r s k o u r s
1216	1216	Statt
832	832	Kilberstadt
746	746	Kilban
728	728	Kilberfeld
727	727	Kilberfeld
444	444	Kilber
221	221	Kilber
212	212	Kilber
160	160	Kilber
11	11	Kilber
97	97	Kilber
1182	1182	Kilber
1200	1200	Kilber
207	207	Kilber
207	207	Kilber
211	211	Kilber
18	18	Kilber
177	177	Kilber
177	177	Kilber

unter dem Jahr des St. Stephansfestes

8. Bürger-Militär.

Wien hatte bereits seit der ersten türkischen Belagerung 1529 eine Bürgermilitz, die in neuerer Zeit vielfach neu organisirt wurde, 1760 wurde den Offizieren derselben auch das militärische Ehrenzeichen verliehen. In Kriegszeiten ist sie verpflichtet, Garnisonsdienste zu verrichten, und bei drohender Feindesgefahr die Stadt zu vertheidigen. Der gegenwärtige Stand besteht aus dem Stabe, 2 Regimentern, wovon das erste aus wirklichen Bürgern Wiens besteht; das zweite besteht aus Fabrikanten, nicht bürgerlichen Hausinhabern, befugten oder schutzverwandten Gewerbs- oder Handelsleuten; der bürgerlichen Cavallerie-Division; dem Bürger-Grenadier-Bataillon aus 3 Divisionen zusammengesetzt, deren erste dem ersten Regiment, die zweite dem Scharfschützencorps, die dritte dem zweiten Regimente zugetheilt ist. Das k. k. priv. ritterlich bürgerliche Scharfschützencorps, ihre Armatur ist 1 Stutzen und 1 Pulverhorn. Das Bürger-Artillerie-Bombardiercorps, mit 6 Kanonen, welche ihnen weil. Kaiser Franz geschenkt; endlich das Corps der k. k. Akademiker und bildenden Künstler.

Das Bürgermilitär der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien zählt gegenwärtig 2 Regimenter Infanterie, jedes zu 18 Compagnien, 3 Grenadierdivisionen zu 6 Compagnien, 6 Compagnien des Artillerie-Bombardiercorps, 6 Compagnien Scharfschützen, 4 Compagnien der Akademiker u. Künstler, und 2 Escadrons Cavallerie.

Der ganze Stand des Bürger = Militärs beläuft sich gegenwärtig auf 12,583 Mann, worunter 2665 Nichtuniformirte des 2ten Regiments sind. Für noch 9000 Mann sind die Armaturen in Bereitschaft. Oberst und Commandant derselben ist der jeweilige Bürgermeister der Stadt Wien.

9. Die Schießstätte der Wiener Bürgerschaft

befindet sich auf der Wieden, blechernen Thurgasse Nr. 391; sie dient theils zur Unterhaltung, theils zur Uebung der Bürger im Scheibenschießen. Im Sommer finden die sogenannten Valet = und Kranzelschießen, so wie auch jährlich einige Frei = u. Freudenschießen Statt, für welche oft bedeutende Preise (Besten) ausgesetzt werden, und wozu die Schützen und Schießfreunde besondere Einladungen erhalten. Die Schützengesellschaft unterliegt einer vorschristmäßigen Schützenordnung, und einem Ober = und Unterschützenmeister, welche dem Magistrate unterstehen.

10. Die Sterblichkeit, Geburten u. Trauungen.

Die Sterblichkeit in Wien ist allerdings groß, wie nämlich in allen großen Städten von Europa, wo viel Luxus und Schwelgerei, und neben dem großen Reichthum auch die größte Armuth herrscht. Unter den Krankheiten, woran die erwachsenen Personen hier meistens sterben, sind Lungenucht, Abzehrung, Faul = und Nervensieber, Schlag

flüße, Hals- und Gedärm- und Lungenentzündungen, und besonders gichtische Uebel die herrschenden. Unter 500 ist immer der 6ter ein an der Lungensucht Verstorbener. Diese Krankheit hat ihre vorzügliche Quelle in dem außerordentlich häufigen Staube, mit dem Wien, besonders in den Sommermonaten, umgeben ist. Es ist fein ausgetrockneter Kalk- und Kiesstaub, der sich vorzüglich auf die Lunge setzt, und in ihr alle Krankheiten erzeugt, deren sie empfänglich ist. Auch die vielen Treppen der hohen Häuser vermehren hier die Krankheiten. Die zu leichte Bekleidung bei einem so abwechselnden Klima, wie das hiesige ist, und besonders die Tanzsucht. Man kann im Allgemeinen annehmen, daß hier jährlich der 26ste Mensch stirbt.

Die Zahl der Verstorbenen mit Inbegriff jener in sämtlichen Krankenhäusern Wiens belief sich im Jahre 1842 auf 17,656 Personen, darunter 9017 männlichen und 8639 weiblichen Geschlechtes, 17,113 katholische, 400 akatholische, 44 Griechen, 99 Juden. Unter diesen hatten 2107 Personen ein Alter von 60 bis 80 Jahre, 338 Personen ein Alter von 80 bis 100 Jahren und 2 über 100 Jahre erreicht. Im Vergleich gegen das Jahr 1841 starben um 2024 Personen mehr.

Geboren wurden in dem Jahre 1842 in Wien in Summa 17,855 Kinder, von denen 4753 Knaben und 4437 Mädchen ehelicher Geburt und 4400 Knaben, dann 4265 Mädchen unehelicher Geburt waren, hierunter 17,519 Katholiken, 176 Akatholiken und 160 Juden. Todte Geburten zählte man nebstbei 684 Kinder. Im Vergleich gegen 1841 wurden 1173 mehr geboren.

Die Summa aller Trauungen betrug im Jahre 1842 in Wien 3269 Paare. Hievon waren nach Religionen 3015 katholische, 14 akatholische, 234 vermischte und 6 jüdische Paare. Bei 2580 Trauungen waren beide Theile ledig, bei 59 beide Theile verwittwet, und 630 Paare vermischten Standes.

Im Vergleich gegen das Jahr 1841 wurden um 48 Paare mehr getraut.

Aus den Geburts-, Trauungs- und Todtenlisten der letzten 5 Jahre ergeben sich folgende Resultate:

In den Jahren
 = 1837 = 1838 = 1839 = 1840 = 1841 wurden getraut :
 = 3461 = 3337 = 3174 = 3369 = 3221 Paare.
 = 15653 = 16295 = 17507 = 18277 = 16682 wurd. Kind. geb.
 = 597 = 700 = 697 = 669 = 613 wurden todt geb.
 = 31 = 45 = 42 = 49 = 52 Personen haben
 ein Alter von 90 bis 100 Jahre erreicht.

11. Die Consumtion

hat sich im Verhältniß zu der Bevölkerung jährlich im Ganzen genommen, bedeutend vermindert. Man sieht daraus, daß die starke Consumtion früherer Zeit, die dem Wiener so oft von Ausländern vorgeworfen wurde, ihren Grund nicht in dem Bedürfnisse, sondern in dem natürlichen Reichtume des Landes hatte, unter welcher Bedingung sie an allen Orten der Erde sich finden wird. Dieselbe war übrigens im Verhältniß der Bevölkerung geringer als in Paris und London.

In Wien werden bei weiten weniger geistige Getränke (namentlich Branntwein) getrunken, als in den großen

norddeutschen Städten verbraucht werden. Unter den Getränken ist Bier am meisten beliebt; von diesem wurde im Jahre 1842 hier erzeugt 3.43,000 Eimer aus Oberösterreich, Böhmen u. Baiern 5.87,000 » eingeführt :

An Wein (circa)	2.40,000 »
» Weinmost	32,000 »
» Branntwein und Liquer	25,135 »
» Ochsen, Kühe, Kälber	207,007 Stück
» Hammeln, Schafe, Widder, Ziegen	35,000 »
» Lämmer und Spanferkel	74,000 »
» Schweinen gegen	90,000 »
» Hasen	77,000 »
» Hühnern und Tauben	1.800,000 »
» Eiern gegen	56.000,000 »
» Brennholz übersteigt der Bedarf über	200,000 C. M.
» Steinkohlen	240,000 Ctr.

In Betreff des Preises der Lebensbedürfnisse ist zum Theil noch immer in Wien wohlfeiler zu leben, als in allen übrigen europäischen Hauptstädten vom ersten Range. Brod und Fleisch unterliegt einer Satzung, wovon monatlich in der Wiener Zeitung eine Uebersicht für das Publikum erscheint.

12. Sprachen.

Die herrschende Sprache in Wien ist die Deutsche; der Kaiser, alle Prinzen des Erzhauses sprechen deutsch, daher wähne Niemand, sich durch eine fremde Sprache eine größere Empfehlung zu verschaffen.

Der Adel und häufig auch der höhere Mittelstand führt die Conversation französisch, doch nicht mit gänzlichem Ausschluße der Muttersprache; neben derselben wird beinahe gleich stark italienisch, ungarisch und böhmisch gesprochen.

13. Religionen, Geistlichkeit &c.

Die Staatsreligion im gesammten österreichischen Kaiserthume ist die römisch-katholische; in Wien hat ein Fürst-Erzbischof mit einem Metropolitankapitel seinen Sitz; seine Einkünfte betragen ungefähr 54,000 fl. WM. jährl. ; zwar ist das Consistorium in geistlichen Disciplinar-Angelegenheiten die erste, jedoch der Landesregierung untergeordnete Instanz.

Das Wiener Bisthum errichtete Kaiser Friedrich VI. im Jahre 1480 und auf Carl's VI. beharrliches Ansuchen, erklärte Pabst Innocenz XIII. Wien im Jahre 1722 zum Erzbiethume.

Wiens Sprengel ist seit 1785. durch Joseph II. Enthebung von aller geistlichen Jurisdiktion ausländischer Kirchenoberhäupter bedeutend erweitert, umfaßt jetzt die beiden Landesviertel »unter dem Wienerwalde und unter dem Manhartsberge.« Ersteres ist in 11, letzteres in 13 Decanate eingetheilt.

Der Fürst-Erzbischof von Wien hat einen General-Bicar, und Bischöffe von St. Pölten und Linz zu Suffragane. — Das Domkapitel von St. Stephan, bestehend aus dem Domprobst, Dombechant, Domcustos, Domcantor und dem im Jahre 1743 hinzugekommenen Domscholaster, dann aus den wirklichen und Titulardomherren, ist eine Stiftung Herzog Rudolph's IV. vom Jahre 1359. Schon der erste

Probst war gefürstet, und schrieb sich »von Gottes Gnaden Probst und Erzkanzler von Oesterreich.« — Nach der im Jahre 1783, von Joseph II. angeordneten neuen Pfarreitheilung zählt man in der innern Stadt 9 Pfarreien (seit dem Eingehen der Franziskaner = Pfarre, im Jahre 1793 gegenwärtig noch 8).

Die hiesige Regulargeistlichkeit besteht aus dem Stifte *Schotten*, Benedictinerordens, gegründet von Heinrich Jasomirgott, Item Herzoge von Oesterreich, im Jahre 1158 gegenwärtig (1842) mit 67 Priestern und 12 Klerikern versehen; dann aus 10 Manns- und 5 Frauenklöstern.

Ueberhaupt zählte man im Jahre 1842 in Wien und dessen Vorstädten 30 Pfarren, 36 Kloster- und Nebenkirchen, 160 Diözesanweltpriester, 231 Ordenspriester, 138 fremde Geistliche und 287 Nonnen.

Die einzige hochfeierliche Kirchenprozession, welche hier noch alle Jahre am zweiten Donnerstage nach Pfingsten abgehalten wird, ist die *Frohleichnamss- Prozession*. Seit 1622 wird sie jedesmal regelmäßig von dem Monarchen oder dessen Stellvertreter begleitet, und zeichnet sich daher durch großen Pomp aus. Zur Abhaltung der 4 Evangelien sind bei dem Schwarzenbergischen Palaste auf dem neuen Markte, beim Lobkowitzischen Palaste am Spitalplatz, bei der Michaelerkirche und bei der Säule auf dem Graben reich geschmückte Altäre angebracht. An dem darauf folgenden Sonntage halten die Pfarren aller Vorstädte ihre Prozession, von denen sich besonders jene auf der Wieden, zu St. Ulrich, in der Josephstadt, Alservorstadt und in der Leopoldstadt durch Feierlichkeit und Prunk auszeichnen.

Nebstdem sind noch bei dem k. k. Hofe zwei andere kirchliche Feierlichkeiten zu bemerken. Die öffentliche Fußwaschung, welche S. M. selbst, oder höchsteren Stellvertreter am Gründonnerstage an 12 alten Männern und eben so vielen alten Frauen verrichten, und die Feier der Auferstehung Christi am Charstamstage in der k. k. Burgkapelle mit einer solennen Prozession, in Begleitung des allerhöchsten Hofes auf dem Burgplaze. Letzgedachte Feier wird auch in den andern Kirchen Wiens begangen.

Nach den Katholiken sind die Anhänger der beiden protestantischen Confassionen die stärkste Religionspartei in Wien. Man zählt deren über 10,000. Noch unter der Kaiserin Maria Theresia hatten sie ihren Gottesdienst in den Häusern der schwedischen, dänischen und holländischen Minister. Kaiser Joseph II. räumte ihnen eigene Bethäuser ein, von denen in einem spätern Abschnitt ausführlich gehandelt werden wird; auch haben sie ihr eigenes Consistorium, und die hiesigen ersten Prediger sind zugleich die Superintendenten für die Gemeinden ihrer Confassionen, welche sich in Oesterreich befinden.

Die Protestanten, welche hier gleich den Katholiken alle bürgerlichen und gesellschaftlichen Rechte und Vortheile genießen, üben außer dem, daß sie keine Thürme und Glocken bei ihren Bethäusern haben, ihren Gottesdienst frei aus.

Die Anhänger der griechischen Kirche bei 8000 sind theils Unirte, theils Nicht-Unirte oder Schismatische. Von ihren Kirchen wird weiter unten die Rede sein; in denselben wird an allen Sonn- und Festtagen ihrer Reli-

gion der Gottesdienst nach ihrem feierlichen Ritus gehalten.

Außer den in Wien wirklich ansässigen Israeliten etwa 1600 ist auch stets eine große Zahl derselben aus allen österr. Provinzen, besonders aus Galizien hier. Sie haben einige Synagogen.

Von der mahomedanischen Religion sind schon seit mehr als einem Jahrhundert immer Kaufleute in Wien; diese üben ihren Religionsdienst in ihren Wohnungen.

14. Hofstaat Sr. Maj. des Kaisers.

Kaiser Ferdinand I., geboren zu Wien den 19. April 1793; gekrönt zum Könige von Ungarn in Pressburg den 28. Sept. 1830, trat nach Ableben Kaiser Franz I. den 2. März 1835 die Regierung der österreichischen Monarchie an.

Der Hofstaat Sr. Majestät des Kaisers besteht zuvörderst aus den 4 obersten Hofämtern, nämlich: aus dem ersten Obersthofmeister, dem Oberstkämmerer, Obersthofmarschall und Oberststallmeister; — dann aus den 8 Hofdiensten: Oberstküchenmeister, Oberstsilberkämmerer, Oberststabelmeister, Oberstjägermeister, General-Hofbaudirektor, Hofbibliotheks-Präsekt, Hofmusikgraf, Ober-Ceremonienmeister; — ferner aus 4 Gar- den: K. k. erste Arcieren-Leibgarde, Rennweg Nr. 643; — K. ungarische adeliche Leibgarde, St. Ulrich Nr. 1. am Glacis; — Kön. lomb. venet. adelige Leibgarde, Landstraße im Kaiserhause Nr. 389.

K. K. Trabanten=Leibgarde, Paimgrube Nr. 186;— endlich aus sämtlichen Ritterorden und Civil-Ehrenkreuze, wirklichen geheimen Rätthen und wirklichen K. K. Kämmerern, dann aus dem äußeren Hofstaate der K. K. Truchseffe und aus den Edelknaben.

Der Hofstaat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Maria Anna, Carolina (Pia), Tochter weiland Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel von Sardinien, geboren den 19. Sept. 1803, vermählt durch Prokuration zu Turin am 12. Febr., vollzogen zu Wien am 27. Febr. 1831, gekrönt zur Königin von Böhmen am 12. Sept. 1836. besteht aus 1 Obersthofmeister (Sr. Exc. Hr. Moriz Grafen v. Dietrichstein, wohnh. in der oberen Bäckerstraße Nr. 766), 1 Obersthofmeisterin (Ihrer Exc. Frau Ther. Landgr. v. Fürstenberg, wohnh. in der Burg Nr. 1), den Sternkr. = Ordensdamen, 267 Pal. = Damen, 2 Hofdamen und 1 Privatsekr. Die Kammer Ih. Maj. besteht aus 15 Pers.

Der Hofstaat Ihrer Maj. der verwittw. Kaiserin Königin, Carolina Augusta, so wie der übrigen Geschwister und Oheime Sr. Maj. des Kaisers, zeichnen sich durch Einfachheit aus, wie Alles, was den allerhöchsten Hof umgibt.

Zu dem Obersthofmeisterstabe (Amtslokale in der K. K. Burg) gehören: das Obersthofmeisteramt, die Hofkapelle (1 Hof- und Burgpfarrer, 1 Hofprediger, 7 Hofkapläne), die Hofärzte (9), die Hofstaatsbuchhaltung, die Hofmobilien = Gärten = und Menagerie = Direktionen, das Hofzahlamt, die Hofdienste, nämlich: der Oberstküchenmei-

ster, Oberstüberkämmerer, Oberststapel-, Obersthof- und Landjägermeister, General- Hofbaudirektor, Hofbibliothekspräfekt, Hofmusikgraf (unter ihm 2 Kapellmeister, 8 Hof- sänger, 10 Hoffängerknaben, und 28 Hofmusiker), der Ober- Ceremonienmeister, dann die Garden.

Unter dem Oberstkämmererstabe (Amtslo- kale im Schweizerhofe) stehen: das Oberstkämmereramt, der Beichtvater, die Leibärzte (2) und Leibwundärzte (3); die Schatzkammer, das geh. Kammeralzahlamt, die Ober- direktion der Familiengüter, die Hofapotheken- Direktion, die Sammlungen und Kabinette, die Kammerfouriere (3), Kammerdiener (21), Thürhütter (20), Kammerkünstler, Schloßhauptleute, die Hoftheater.

Der Obersthofmarschallstab bildet das Obersthofmarschallamt als gerichtliche Behörde des Hofper- sonals und des diplomatischen Corps; auch übt das Oberst- hofmarschallamt die Polizeiaufsicht über die Hofdienerschaft. Zu demselben gehören die Hoffschätzmeister, Hoffouriere und der Hofprofosß.

Dem Oberststallmeisterstabe, (Amtslokale im Amalienhofe) unterstehen: das Oberststallmeisteramt, die Edelknaben (15), das gesammte Personal der Ställe und Hofgestüte, die Büchsenspanner (7), Hof- und Feldtrompe- ter (6), und die Leiblakeien (52).

15. An Ritterorden zählt der österreichische Kaiserstaat nach benannte:

1. Den Orden des goldenen Vlieses, 1430 von Philipp dem Guten, Herzog von Burgund, ohne Classenabstufung gestiftet, aber nur an Katholiken von fürstlicher Geburt oder einem uralten, erlauchten Adel verleihbar. — Jeder Erzherzog von Oesterr. ist geborner Ritter dieses Ordens, und das Meistertum ist mittelst Erbrecht seit 1700 an das österreichische Haus übergegangen.

2. Der militärische Maria=Theresien=Orden, (gestiftet am 18. Juni 1757, dem Tage des Sieges bei Planian und Kollin) in drei Classen: Ritter mit 600 fl., Commandeurs mit 800 fl., und Großkreuz mit 1500 fl. C. M. Jahrespension. — Dieser Orden, dessen Ritterstand auf den österreichischen Freiherrnstand Anspruch gibt, ist ausschließlich für tapfere Offiziere errichtet, welche eine im Felde aus freiem Antriebe unternommene wichtige und glückliche Waffenthat vollführt haben, eine solche, die auch ohne Verantwortung hätte unterlassen werden können. Zwar wird er in neuerer Zeit auch Offizieren ausländischer, mit Oestreich alliirten Armeen als Zeichen der Anerkennung ihrer Verdienste, jedoch ohne Pension ertheilt.

3. Der königliche ungar. St. Stephansorden, gestiftet von der Kaiserin Maria Theresia am 5. Mai 1764, um ausgezeichnete Dienste in der Silbilverwaltung zu belohnen, für die gesammte Monarchie geeignet, mit diesem Orden sind keine Einkünfte verbunden.

4. Der österr. Kais. Leopoldsorden, dem Andenken Leopold II. gewidmet; gestiftet von Kaiser Franz I. im Jahre 1808 für öffentliche Erkenntlichkeit und Belohnung der um den Staat und das Haus Oesterreich erworbenen Verdienste, ohne Rücksicht auf Rang, Geburt und Religion für Jedermann.

5. Der Ritter=Orden der eisernen Krone, gestiftet von Napoleon bei seiner Krönung in Mailand, und von Kaiser Franz I. 1816 als einen österr. Hausorden erklärt, und für jegliches Verdienst ohne Rücksicht der Person, Rang oder Religion bestimmt.

6. Der Sternkreuz=Orden, für verheirathete adelige Damen gestiftet von der Kaiserin Elenora, Gemalin Leopold I., am 18. Sept. 1668, erneuert 1688. Höchste Schutzfrau ist Ihre Majestät die verwitwete Kaiserin und Königin Karolina Augusta, sowie Ihre Majestät Maria Anna Karolina (Via) Kaiserin von Oesterreich.

Zu den Orden gehört auch die Elisabeth=Theresianische Stiftung, errichtet im Jahre 1750 von der Kaiserin Elisabeth Christine erneuert im Jahre 1771, von der Kaiserin Maria Theresia, für ausgezeichnete und lang dienende Generale und Stabs-Offiziere, welche keine Gelegenheit gehabt haben, sich im Felde auszuzeichnen. 1841 zählt sie 21 Mitglieder, welche außer dem äußern Abzeichen der Stiftung eine damit verbundene Pension beziehen, und zwar sechs jährlich à 1000 fl., acht jährlich 800 fl., und sieben jährlich 500 fl. C. M.

Außer dem besteht noch, aber nur für Böhmen, die uralte Würde der St. Wenzelsritter, ohne eigentliche Ordens-Insignien.

Von sämmtlichen männlichen Orden ist Se. Maj. der regierende Kaiser Ferdinand I. Großmeister.

16. Geistliche Ritterorden.

1. Der deutsche Orden, von welchem Friedensschlußmäßig jederzeit ein Erzherzog Großmeister ist, in der österr. Monarchie begütert.

2. Der Johanniter- oder Maltheserorden, mit einem Großpriorate in Böhmen und Balleien, hat Komenden in Oesterreich, Steiermark und Illyrien.

3. Der ritterliche Kreuzherrenorden vom rothen Stern, mit einem Ordensgeneral und Großmeister in Prag, und in den deutschen, galizischen und ungarischen Ländern zerstreut.

Civil- und Militärverdienste werden, wo keine Ansprüche auf Ordensvertheilungen gemacht werden können, durch goldene und silberne Medaillen belohnt.

17. Ehrenkreuze und Medaillen.

Das Civil-Ehrenkreuz, gestiftet von Kaiser Franz 1814, von Gold und Silber für errungene Verdienste,

an Personen, welche sich als politische oder privat Beamte in dem Befreiungskriege der Jahre 1813 und 14 gegen Frankreich auszeichneten. Das einzige Großkreuz erhielt der Staats-Kanzler, Fürst Metternich.

Die Militär-Tapferkeits-Medaille, von Silber- und Gold für Gemeine und Unteroffiziere, für ihre tapfern und heldenmüthigen Thaten, oder auch in dem Falle, wo ihre weitere Beförderung dieserhalb nicht Statt finden kann. Der Besitz der silbernen Medaille gewährt eine Zulage von der Hälfte des gewöhnlichen Soldes, mit der goldenen aber ist der doppelte Sold verbunden.

Die Civil-Ehren-Medaille, von Gold- und Silber, in drei verschiedenen Größen, dient zur Belohnung an Personen, deren Stand zur Ertheilung eines Ordens nicht geeignet ist. Die Medaille Literis et artibus etc. wird nur in besondern Fällen an Gelehrte ertheilt.

Eine ganz besondere Auszeichnung ist es, wenn an Jemand die große goldene Medaille mit der goldenen Kette verliehen wird.

Die Ehrenmünze der Wiener Freiwilligen. Diese wurde an alle diejenigen vertheilt, welche im Jahre 1797 dem andringenden Heere der Franzosen entgegen eilten. Da diese Ehrenmünze nur Ein Mal ausgetheilt wurde, so wird sie mit dem Verlauf der Jahre immer seltener.

Das E. K. Armeekreuz, von eroberten französischen Kanonen geprägt, erinnert an die Siege der Verbündeten,

welche den Krieg mit Frankreich im Jahre 1814 beendigten.

Die St. Salvator-Denk Münze, aus Gold in verschiedenen Größen geprägt, vertheilt der Wiener-Stadt-Magistrat an Bürger und andere Personen, welche um die Stadt Wien sich besondere Verdienste erworben haben.

18. K. K. Gardien.

Die deutsche adelige K. K. erste Arcieren-Leibgarde (errichtet 1760), Rennweg Nr. 643, (Röcke ponceauroth, Pantalons weiß, Aufschläge und Krägen schwarz, gelbe Knöpfe,) an der Zahl 70, sämmtlich gebiente Offiziere der österr. Armee.

K. ungar. adelige Leibgarde, (errichtet 1764). St. Ulrich am Glacis Nr. 1., (Pelze, Dolmanns die Beinkleider hellroth, weiße Knöpfe,) an der Zahl 70 mit 9 Offizieren — Diese jungen Edelleute haben nicht die Bestimmung, lebenslänglich in der Garde zu dienen, sondern ihre Ausbildung in fünf Jahren zu vollenden, um sodann entweder in der Armee oder im Civile Anstellungen zu erhalten. Für diesen Zweck unterhält dieses Corps einen Ingenieur, einen Professor der deutschen Sprache und des Geschäftsstyls, einen Lehrer der französischen und ungar. Sprache, Tanz- und Fechtmeister.

Diese Garde ist breiten; die Deutsche erhält von der Cavallerie die nöthigen Pferde, wenn sie bei Feierlichkeiten zu erscheinen hat.

R. Lomb. = venet. = adelige Leibgarde, (errichtet 1839,) Landstraße, Kaisergarten, Ungargasse Nr. 389, erschien am 8. Mai 1841, bei Gelegenheit des Ordenscapitels und der Aufnahme der neuen Ritter des goldenen Bließes, zum ersten Male im Hofdienste. Ihre Uniform ist prächtig und geschmackvoll. Die Colletts sind roth mit blauen Aufschlägen, die Pantalons weiß, die Helme Silber mit goldenen Schilde. Besteht aus jungen Edelleuten, der vornehmsten ital. Häuser. Haben Unter-Lieutenants Rang sind noch nicht vollzählig.

R. R. Trabanten-Leibgarde (ehemalige Schweizergarde errichtet 1767), Laimgrube Nr. 186, (Röcke poncauroth, Beinkleider weiß, Aufschläge und Krägen schwarz, gelbe Knöpfe,) inclusive 8 Offiziere 80 an der Zahl, lauter gebiente, größtentheils mit der Tapferkeitsmedaille geschmückte Unteroffiere aus der Arme.

Diese Leibgarden haben ein eigenes Dienstreglement, und leisten insbesondere Sr. Maj. den Eid der Treue.

Die deutsche und ung. Leibgarde bezieht täglich die Wache in dem Vorzimmer des Kaisers; die Trabantengarde besetzt die äußern Posten der Burg.

Chef und Oberster sämtlicher Garden ist der jedesmalige Obersthofmeister Sr. Maj. des Kaisers.

Nicht zur Garde gehörig ist die K. K. Hofburgwache, (errichtet 1802,) Laimgrube Nr. 185. (Röcke lichtbechtblau, Beinkleider weiß, Aufschläge schwarz, gelbe Knö-

pfe) 250 Mann mit 26 Unter- und 6 Oberoffizieren. Ihre Bestimmung ist, Anstand, Ordnung und Sicherheit innerhalb der Burg und im Volksgarten zu erhalten; ein gleicher Zweck bestimmt sie auch nach den k. k. Lustschlössern Schönbrunn und Laxenburg.

So zahlreich und prächtig der Hofstaat des Monarchen auch ist, so bleiben doch immer Einfachheit und Prunklosigkeit hervorstechende Charakterzüge des österreichischen Hofes. Keine berittenen Gardes, verkünden uns die Anwesenheit Ihrer Majestäten; vielmehr begleitet von zwei Hoflakaien, die in einiger Entfernung folgen, entschwinden sie — in der Kleidung von andern Personen nicht verschieden, und sonst durch kein Abzeichen erkennbar — unvermerkt unter der wandelnden Menge.

Die Majestäten fahren, außer ceremoniellen Festlichkeiten, auch nie in einem großen Gefolge, sondern gewöhnlich in 6spännigen, zuweilen auch nur in 2spännigen Wägen.

Bei den Audienzen ist aller Kleiderzwang, jedes lästige Ceremoniel verbannt. Da jedem österreichischen Unterthan das Recht eingeräumt ist, sein Anliegen dem Monarchen persönlich vorzutragen, so bedarf es zu einer Audienz bloß der Anmeldung im geheimen Cabinet und des Wiederkommens, um das Tagesdatum derselben zu erfahren. Bei solchen Empfängen, die nicht selten von sieben Uhr Morgens bis zum Mittage währen, findet kein anderes Ceremoniel statt, als welches die Begrüßung des Landesherrn von Seite seines Unterthans diesem selbst ein-

gibt und vorschreibt. — Im Vorzimmer befindet sich ein Trabant und der Thürhüter, vor dem Cabinet des Kaisers ein deutscher und ein ungarischer Gardist, der diensthabende Kämmerer und der Kammerdiener. Der Monarch empfängt auch den geringsten seiner Unterthanen mit Leutseligkeit und väterlicher Theilnahme.

Das Erscheinen des Hofes an öffentlichen Orten, zum Beispiel im Schauspielhause bei Concerten schreibt kein Erheben des Publikums von den Sizen vor. Wenn dieses Statt findet, ist es meistens auch mit einer Begrüßung durch Händeklatschen verbunden. Auf öffentlichen Promenaden ist die Begrüßung durch die Hutabnahme altherkömmlich. In derselben Weise erwiedert der Hof den Gruß.

19. Höchste Instanzen.

Diese sind:

a) Die k. k. Staatsconferenz, welche unter dem Vorfize Sr. Majestät des Kaisers in Höchsteigener Person, über die wichtigsten in- und ausländischen Angelegenheiten aller Art entscheidet. Der Rathssaal ist in der k. k. Burg.

b) Das geheime Cabinet des Kaisers, welches zwar keine Behörde bildet, aber die Bestimmung hat, die Cabinettschreiben und andere geheime Befehle Sr. Majestät an die Stellen zu befördern; ferner hat es die Ge. Majestät unmittelbar überreichten Bittschriften an die geeigneten Behörden zu vertheilen, auch

müssen sich baselbst diejenigen vormerken lassen, welche eine Audienz bei Sr. Majestät wünschen.

c) Das Staats- und Conferenzzministerium im Jahre 1801 errichtet. Dieses ist der oberste und letzte Centralpunkt, in welchem die Geschäfte aller Departements zusammenfließen, um in einer berathenden Versammlung von Staats- und Conferenzzministern und besonders gewählten Räthen, unter dem Vorsitze des Monarchen selbst, theils übersichtlich, theils von Fall zu Fall behandelt zu werden. Es ist sonach das Ministerium der intimste Conseil des Monarchen, und daher weder Organ der Verwaltung, noch permanent, sondern wird bloß beim besondern Anlasse zusammenberufen.

d) Der Staats- und Conferenzzrath für die inländischen Geschäfte, befindet sich in der k. k. Burg. Er ist in 4 Sectionen getheilt, nämlich: in die Section für die inneren Angelegenheiten, für die Finanzen, für die Justiz und für das Militärwesen. Ihm liegt ob, die vom Monarchen selbst ihm zugewiesenen Geschäfte zu behandeln, oder die von den Hoffstellen an den Monarchen gelangenden Gegenstände einer Prüfung und Beschlußfassung zu unterziehen, so wie über die innere Staatsverwaltung die Controlle zu führen. Er besteht aus 19 Mitgliedern, und der geheimen k. k. Staatsrathskanzlei. K. k. Staatsminister sind: Se. Exc. Herr Joseph Freiherr v. Magyar Eseschini und Se. Exc. Herr J. Ed. Graf von Münch-Bellinghausen.

e) Die k. k. geheime Haus-, Hof- u. Staatskanzlei für die auswärtigen Angelegenheiten befindet sich am Ballplaz Nr. 19. Diese Behörde steht unmittelbar unter dem Monarchen, und hat eine Abtheilung für die auswärtigen, und eine für die inneren Angelegenheiten. Zu der letztern gehören die Familien-Angelegenheiten und sonstige Geschäfte des allerhöchsten Hofes. Derselben sind untergeordnet: das k. k. geheime Staats-, Hof- und Hausarchiv in der k. k. Burg; — das k. k. geheime Hof-Bahlamt in der Herrngasse Nr. 29; — die k. k. Botschafter, Gesandten, Consulate und Agenten in den auswärtigen Staaten, wie auch die am k. k. Hofe accreditirten Botschafter und Gesandten ac. Ferner die k. k. Hof-Commission über die reichshofrätlichen Judicial- und Gratialregistratur aufbewahrten Akten und Depositenkassen, Laurenzergebäude Nr. 708.

20. Hofstellen

sind:

- a. Die k. k. vereinigte Hofkanzlei, Wipplingerstraße Nr. 384, für die politischen Geschäfte in den gesammten deutschen, böhmischen, galizischen u. italienischen Erblanden.
- b. Die k. k. Studienhofcommission, Wipplingerstraße Nr. 384. Sie besteht seit 1808 als selbstständige Oberbehörde für die Oberleitung und Oberaufsicht des

Schul- und Studienwesens und der Bildungs- und Erziehungsanstalten der ganzen Monarchie. Ihr Wirkungskreis dürfte dormalen viel ausgedehnter sein, als er es zu Kaiser Josephs Zeiten war.

c. Die königl. ung. Hofkanzlei, vordere Schenkenstraße Nr. 47, als oberste Instanz für alle Civil- und Justizsachen in Ungarn, Slavonien und Croatien. (Nur die Militärgränze steht unter dem Hofkriegsrathe).

d. Die königl. siebenb. Hofkanzlei, in der vordern Schenkenstraße Nr. 48, für alle Civil- und Justizsachen in Siebenbürgen.

e. Die k. k. allgem. Hofkammer, in der Himmelstortgasse Nr. 964, Johannesgasse Nr. 971 und Singerstraße Nr. 886, Präsident ist Sr. Excellenz Hr. Carl Friedrich Freiherr Kübeck.

Die Hofkammer ist die oberste Finanzbehörde, und hat in dieser Beziehung sowohl für Einbringung und Vermehrung der Staatseinkünfte, als auch für die zweckmäßige Verwaltung des Staatsvermögens zu sorgen. Die Leitung der Finanzoperationen und die Fürsorge für die Erhöhung des Staatskredits sind ihr gleichfalls übertragen. Alle Industrie- und Handelsgegenstände fallen in ihren Wirkungskreis. Ihr Einfluß auf den materiellen Wohlstand des Staats ist daher größtentheils im allgemeinen und von der höchsten Bedeutung. Ihr unterstehen auch die Finanz- und Commerzangelenheiten, die Landesstellen der Provinzen, und inwieferne sie gewisse Finanzgeschäfte für den ganzen

Staat vorkehrt, selbst Ungarn, das übrigens eine eigene und unabhängige Hofkammer in Ofen hat.

Der allgemeinen Hofkammer sind untergeordnet: Die Direction des k. k. allgemeinen Tilgungsfondes und der Evidenzhaltung der verzinlichen Staatsschuld, Johannesgasse Nr. 971; die k. k. Tabakfabriks = Direction, Riemerstraße Nr. 798; die k. k. Lotto = Gefälls = Direction, Salzgras Nr. 184; die k. k. oberste Hof = Postverwaltung, Wollzeile Nr. 867; das k. k. General = Hoftax = und Expeditsamt, Wipplingerstraße Nr. 384; die Hof = und Staats = Aerial = Buchdruckerei und Lithographie in dem Franziskanergebäude Nr. 913; die k. k. Hof = und niederösterreich. Kammer = Procuratur, Seizergasse Nr. 422; die Cameral = und Credits = Haupt = Cassen, als 1., die Central = Cassen, Singerstraße Nr. 886; 2) das Universal = Cameral = Zahlamt, ebenda; 3) die Universal = Staats = und Banko = Schulden = Cassen ebenda, 4) die Staatsschulden = Tilgungsfonds = Cassen, Singerstraße Nr. 913; die k. k. Generaldirection für die Staats = Eisenbahnen, Herrngasse Nr. 27.; endlich alle Cameralbehörden in den Provinzen.

f. Die k. k. Hofkammer in Münz = und Bergwesen, deren Direktionen in der Johannesgasse Nr. 971 und in der Himmelfortgasse Nr. 964 sich befinden. Unter ihr steht das k. k. Haupt = Münz = Amt, Landstraße Nr. 495; die k. k. Münz = Medaillen = Graveur = Akademie; das k. k. General = Land = und Hauptmünz = Probier = Amt; das k. k. Haupt = Pünz = Amt; die k. k. Bergwerks = Producten = Verschleiß = Direction, Himmelfortgasse Nr. 964; die k. k. Bergwesens = Administrations = und Producten Verschleiß =

Casse, ebenda und die k. k. Bergwerks = Producten = Verschleiß = und Expedition = Hauptfactorie, beim rothen Thurm Nr. 648.

g. Die k. k. oberste Justiz = Stelle.

Die Senats = Abtheilungen für Oesterreich, Böhmen und Galizien sind in der Löwelstraße Nr. 17; der lombardisch = venetianische Senat aber in Verona. Sie ist die oberste Instanz für alle Justizangelegenheiten dieser Provinzen. Neben dieser besteht noch die k. k. Hofkommission in Justizgesessachen. Mit der obersten Justizstelle ist das k. k. oberste Gefällsgericht verbunden. Von den ihr untergeordneten Provinzial = Gerichtsstellen befinden sich in Wien: das k. k. Appellations = und Criminal = Obergericht in Oesterrich ob und unter der Enns, in der Herrngasse Nr. 61, die zweite Instanz in allen Civil = Justiz = und Criminal = Fällen, sowohl für Adelige, Bürger und Bauern; das k. k. nied. österr. Landrecht, Herrngasse Nr. 61, als erste Instanz für Civil = Justiz = Gegenstände, bei welcher sich auch die niederösterr. Landtafel (ein authentisches Verzeichniß aller ständischen Landgüter, sammt deren Werth, jährlichem Erträgniß, und den allensfalls darauf haftenden Schulden) befindet, welches Jedermann einzusehen, erlaubt ist, wenn ein ständisches Individuum ein Darlehen nehmen und das für eines seiner Güter als Hypothek verpfänden will, und das k. k. niederösterr. Merkantil = und Wechselgericht, eben daselbst. Letzteres schlichtet alle Streitigkeiten und Prozesse, welche über Wechselsachen und was immer für Hand-

lungs = Angelegenheiten, zwischen den Handelsleuten entstehen.

h. Die k. k. oberste Polizei = und Censur = Hofstelle.

Das Gebäude derselben ist in der Herrngasse Nr. 29. Sie hat die Oberaufsicht über die Polizei = Angelegenheiten und das Bücher = Censurwesen in der ganzen Monarchie. Von den unter ihrer Leitung stehenden Behörden befinden sich in Wien:

a) Die k. k. Bücher = Censur und das k. k. Central = Bücher = Revisionsamt, am alten Fleischmarkt Nr. 708. Alles, was im Lande neu gedruckt wird, muß vorher im Manuscripte bei dem k. k. Bücher = Revisionsamte eingereicht, von einem Censor gelesen und beurtheilt werden, ob es zum öffentlichen Drucke geeignet sei oder nicht. Zur Richtschnur dient die Censur = Instruction vom 14. Sept. 1810. Sobald das Werk die Presse verlassen hat, muß der Verleger, einer bestehenden Verordnungsfolge, drei so genannte Pflicht = Exemplare an das Bücher = Revisionsamt abgeben, wovon eines der obersten Polizei = und Censur = Hofstelle, das zweite der k. k. Hofbibliothek und das dritte der k. k. Universitäts = Bibliothek überantwortet wird. Auch diejenigen Manuscripte, welche von inländischen Gelehrten zum Drucke ins Ausland gesendet werden wollen, müssen vorher das Imprimatur der hiesigen Censur erhalten haben. Alle aus dem Auslande kommenden Bücher müssen ebenfalls bei dem Revisionsamte nieder =

gelegt, und von jedem ein Exemplar durch einen Censor gelesen und beurtheilt werden, ob der öffentliche Verkauf davon zu gestatten sei oder nicht. Wenn ein Censor gegründete Zweifel hat, ob ein Buch erlaubt oder verboten werden soll, so muß er dasselbe zur letzten Entscheidung der Polizei- und Censurs-Hofstelle vorlegen. Das Bücher-Revisionsamt besorgt zugleich die Einreichungs- und Expedits-Geschäfte der Central-Censur.

b) Die k. k. Polizei-Oberdirection, in der Spänglergasse Nr. 564. Sie steht unter der Oberleitung des k. k. wirkl. Hofrathes Hrn. Jos. v. Amberg und an diesen hat man sich in allen gewöhnlichen Local-Polizei-Angelegenheiten zu wenden. Außer demselben sind mehrere Commissäre für die verschiedenen einzelnen Zweige der Polizei-Verwaltung und das nöthig Kanzleipersonale dabei angestellt. Die Einrichtung der Wiener-Polizei ist musterhaft, und ihre Thätigkeit, so wie ihre Aufmerksamkeit auf Alles, was die öffentliche Ruhe und Sicherheit betrifft, außerordentlich.

Die innere Stadt ist in vier Polizei-Bezirke eingetheilt: 1. in das Schottenviertel; 2. in das Wimmerviertel; 3. in das Stubenviertel, und 4. in das Kärnthner-viertel. Jedem dieser Viertel ist ein dirigirender Polizei-Ober-Commissär vorgesetzt, dessen Bureau sich im Polizei-Oberdirections-Gebäude befindet. Im Jahre 1791 wurden vom Kaiser Leopold II. auch die Vorstädte in acht Bezirke eingetheilt, und in jedem derselben ein eigener Polizei-Bezirks-Director aufgestellt, welcher die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu handhaben, kleinere Zwiste und Streitigkeiten

zu schlichten, Ruhestörer und Verbrecher aller Art zu verhaften, und in das Polizei-Haus abzuliefern hat. Diese acht Polizei-Bezirks-Directionen sind der k. k. Polizei-Oberdirection untergeordnet, und in folgende Vorstädte vertheilt:

1. In der Leopoldstadt und für die Jägerzeile, Hauptstraße Nr. 314; 2. auf der Landstraße Nr. 374 für die Vorstädte Landstraße, Weißgärber und Erdberg; 3. auf der Wieden Nr. 378, und für die Vorstädte Margarethen, Maßleinsdorf, Nicolsdorf, Reinprechtsdorf, Hundsthurm, Hangelgrund, Laurenzergrund und Schaumburgergrund;
4. in Maria-Hilf, Hauptstraße Nr. 153 und für die Vorstädte Laimgrube, Windmühle, Gumpendorf und Magdalengrund; so wie für die Ortschaften Reindorf, Braunschirchengrund, Rustendorf, Fünshaus und Sechshaus; 5. in St. Ulrich (Nr. 213 am Neubau), dann für Spittelberg, Neustift, Neubau und Schottensfeld; 6. in der Josephstadt (Nr. 57 am Stroßengrund), dann für den Stroßen-Grund, Alt- und Neulerchensfeld; 7. in der Alservorstadt Nr. 144, und für die Vorstädte Breitenfeld und Michaelbaierischen Grund, so wie für die Ortschaften Hernals und Währing, und endlich 8. in der Rosau Nr. 109, dann für die Vorstädte Liechtenthal, Thury, Himmelfordgrund und Althan.

Bei allen diesen Directionen befinden sich, außer der militärischen Polizei-Wache, auch eine Civil-Polizei-Wache. In jedem dieser Bezirke ist von der Polizei auch ein besoldeter Arzt, ein Wundarzt und eine Hebamme angestellt, welche den Armen ihres Bezirkes in hilfsbedürftigen Fällen unentgeltlich beizustehen haben, wobei die Arzeneien ebenfalls unentgeltlich verabfolgt werden. Für die Armen in der

Stadt ist ebenfalls ein Arzt, ein Wundarzt, ein Augenarzt und eine Hebamme angestellt, und die Anstalt zur unentgeltlichen Abreichung der Arzneien getroffen worden.

c. Die K. K. Polizeihaus-Direction. Sie befindet sich in der Sterngasse Nr. 453.

d) Die K. K. Militär-Polizei-Wache. Die Polizei unterhält eine eigene Wache von 647 Mann zu Fuß und 36 Mann zu Pferde (die Ober- und Unterofficiere nicht mit gerechnet), welche Tag und Nacht für die Sicherheit, Ruhe und Ordnung der Stadt wachen müssen. Die Civil-Polizei-Wache in den Vorstadt-Polizeibezirken besteht aus 8 Wachtmeistern und 56 Gemeinen. Die Polizei-Soldaten sind auf verschiedenen Plätzen und Gassen vertheilt, um bei einem vorkommenden Gedränge von Wagen Ordnung zu machen, öffentliche Tumulte und Schlägereien abzuwehren, und Leute, die sich auf der Gasse, oder auch in den benachbarten Häusern was immer für eines Verbrechens schuldig machen, sogleich zu arretiren und in das Gefängniß zu führen. Wer immer von einem Andern bei Tag oder Nacht, im Hause oder auf der Gasse, mit einer Gewaltthätigkeit bedroht würde, der darf nur um die Polizei-Wache rufen, oder um dieselbe schicken, und sie muß ihm zu Hilfe eilen. An den Thüren der Komödien-Häuser, der Tanzsäle, der öffentlichen Spectakel, und überhaupt der größern Versammlungen, findet sich immer einige Mannschaft von der Polizei-Wache ein, um alle Ausschweifungen zu verhüten oder zu ahnden. Jeder Polizei-Soldat hat auf seinem Säbelüberschwung eine Nummer, damit Jedermann, der

sich allenfalls von ihm gekränkt glaubt, ihn bestimmt erkennen, und sich über ihn gehörigen Orts beschweren könne. Die reitende Polizei patrouillirt Tag und Nacht, vorzüglich in den Vorstädten, auf dem Glacis, im Prater, an den Linien u. s. w., um allen Unfug zu verhüten. Die Uniform aller Polizei- und Soldaten ist lichtblau mit grünen Aufschlägen.

i. Der k. k. Hofkriegsrath (Kriegsministerium).

Das prachtvolle Gebäude desselben, (ehemals ein Jesuiten-Collegium) steht an der Stelle der alten Burg des Babenberg'schen Herrscherstammes, auf dem Hof Nr. 421. Es hat zwei Höfe, und ist vier Stockwerke hoch. An der Hauptfronte, gegen den Hof, ist zu ebener Erde die Hauptwache, wo stets vier Kanonen stehen, und wohin täglich um 12 Uhr eine Compagnie Grenadiere zieht. Der Saal, worin die Sitzungen des Hofkriegsrathes gehalten werden, ist mit den schönen Büsten der Feldmarschälle Lacy und Laudon geziert. Diese hohe Stelle ordnet und verwaltet Alles, was den sämmtlichen Kriegsstand der ganzen Monarchie in allen seinen Zweigen und in allen seinen Beziehungen betrifft. Der Hofkriegsrath besteht aus einem Präsidenten, Sr. Excell. Herrn Ignaz Grafen v. Hardegg Blaz, zwei Vicepräsidenten, einem zugetheilten Feldmarschall-Lieutenant, einem zugetheilten General-Major, und 17 k. k. wirkl. Hofrathen und Referenten. Von den demselben untergeordneten Behörden und Aemtern sind folgende in Wien: die Militär-Justiz-Normalien-Commission, am Hofe Nr. 421, die Direction der militärischen

Kirchenangelegenheiten oder die Feld = Consistorial = Kanzlei, in der Teinfaltstraße Nr. 72; das k. k. Haupt = Genie = Amt, auf dem Hofe 421, das k. k. Artillerie = Hauptzeugamt, eben daselbst, der k. k. General = Quartiermeisterstab, am Hof Nr. 421, das k. k. allgemeine Militär = Appellations = gericht, eben daselbst; die k. k. Militär = Medicamenten = Regie, am Rennwege Nr. 639; das k. k. General = Militärs = Commando in Nieder = und Oberösterreich, auf der Freieung Nr. 63, das k. k. Judicum delegatum militare mixtum, ebendaselbst; die k. k. Militär = und Civil = (gemeinschaftliche) Commission in politicis et justitialibus. Sie wird in dem Militär = Stabsstockhause, bei dem neuen Thore Nr. 199, im zweiten Stocke abgehalten. Ferner: das Platz = Commando in Wien, in der Caserne auf dem Salzgrieß Nr. 200; das niederösterreich. Provinzial = Kriegszahlamt, auf der Freieung Nr. 63; das Wiener = Garnisons = Natural = Verpflegs = Magazin in der Teinfaltstraße Nr. 64; das Garnisons = Betten = Magazin in der Alservorstadt Nr. 199; die n. österr. Fortifications = Districts = Direktion, Gölnerhofgasse Nr. 739, und das k. k. Wiener = Garnisons = Artillerie = Districts = Commando in Oesterreich ob und unter der Enns, auf der Seilerstatt Nr. 958.

Die k. k. Armee enthält: 63 Linien = Infanterie = Regimenter, 17 National = Gränz = Infanterie = Regimenter, ein Jäger = Regiment, 12 Jäger = Bataillons, ein Gensdarmarie = Regiment; 8 Kürassier = Regimenter, 6 Dragoner = Regimenter, 7 Chevaux = Legers = Regimenter, 12 Husaren = Regimenter, 4 Ulanen = Regimenter, 5 Feld = Artillerie = Regimenter, ein Bombardier =, ein Feuerwerks =, ein Ingenieur =, Mineurs =

und Sappeurs-Corps, der General-Quartiermeister-Stab, das Pioniers-Corps, das Kriegs-Marine-Corps, ein Pontoniers-Bataillon (zu Klosterneuburg), ein Tzaisisten-Bataillon, und endlich das Militär-Fuhrwesens-Corps.

k. Das Generalrechnungs-Directorium.

Annagasse Nr. 984. Diese allgemeine Hofstelle ist die Centralbehörde des gesammten Staatsrechnungswesens, ihr unterstehen alle Hof- und die Provinzial-Staatsbuchhaltungen, mit dem Rechte der Besetzung der Amtstellen, so wie die Buchhaltungen besonderer Branchen. Ihrer Controlle sind die Einnahmen und Ausgaben des Staates übergeben, und von ihr wird jährlich der Hauptrechnungsabschluss besorgt. Die hiesigen ihr unterstehenden Buchhaltungen sind folgende:

Die k. k. Staats-Credits- und Central-Hofbuchhaltung, in der Singerstraße Nr. 886; die k. k. Cameral-Hauptbuchhaltung eben daselbst; die königl. ungarische und siebenbürgische Hofbuchhaltung, in der Annagasse Nr. 984; die k. k. Hofstaats-Buchhaltung in der Burg Nr. 1; die k. k. Hofbau-Buchhaltung auf dem Petersplatze Nr. 564; die k. k. Gefällen- und Domänen-Hofbuchhaltung, auf dem alten Fleischmarke Nr. 708; die k. k. Münz- und Bergwesens-Hof-Buchhaltung, in der Himmelpfortgasse Nr. 964; die k. k. Tabak- u. Stämpel-Hofbuchhaltung in der Riernerstraße Nr. 798; die k. k. Post-Hofbuchhaltung, auf der Seilerstatt Nr. 959; die k. k. Lotto-Hofbuchhaltung, am Salzgries Nr. 184; die k. k. Hofbuchhaltung politi-

scher Fonds, Seilerstatt Nr. 959; die k. k. Hofkriegsbuchhaltung, auf dem alten Fleischmarkt Nr. 709; die k. k. niederösterreich. Provinzial-Staatsbuchhaltung auf dem Minoritenplatze Nr. 40; und endlich die Buchhaltung des Magistrats der Residenzstadt Wien, in der Wipplingerstraße Nr. 385.

21. Die k. k. Landes-Regierung in dem Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns.

Das Gebäude derselbe ist auf dem Minoritenplatze Nr. 40. Diese Stelle hat die politische Administration von Oesterreich unter der Enns zu besorgen, und ist das, was in den übrigen deutschen Provinzen das Landes-Gubernium ist. Präsident sind Se. Excell. Herr Johann Salaszkö, Freih. von Gestietics. Untergeordnete Zweige dieser Stelle sind: Die k. k. niederösterreich. vereinigte Provinzial-Baudirektion, am Dominikanerplatz Nr. 669; das k. k. Versaßamt, in der Dorotheergasse Nr. 1112; die k. k. Kreisämter, wovon jenes im Viertel Unter-Wiener-Wald zu Wien, auf der Wieden Nr. 1 befindlich, ic.

22. Die nieder-österreich. Landschaft, oder das Collegium der nieder-österreichischen Landstände.

Das Gebäude desselben, das sogenannte Landhaus, in der Herrngasse Nr. 30, wurde vor kurzer Zeit prachtvoll neu erbauet. Der große Saal des alten Gebäudes gegen

den Minoritenplatz zu, welcher 1710 hergestellt wurde, hat schöne Freskogemälde von dem Jesuiten = Frater Andreas Pozzo, die Ant. Balluzzi restaurirte. Ein Meisterwerk der Holzschnidekunst ist die Decke der Rathsstube. Die Landstände des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns bestehen aus 14 Prälaten, auf deren Bank in den ständischen Versammlungen auch der jeweilige k. k. Cameral-Gefällen-Administrator und der Rector Magnificus der Universität in Wien Sitz und Stimme haben; aus 226 Geschlechtern des niederösterreich. Herrenstandes; aus 113 Geschlechtern des niederösterreich. Ritterstandes, und aus den landesfürstlichen Städten und Märkten, und zwar die Haupt- und Residenzstadt Wien als halber vierter Stand, und zur anderen Hälfte die Städte: Tulln, Ybbs, Brugg an der Leitha, Hainburg, Klosterneuburg, Baden, Krems, Stein, Eggenburg, Zwettel, Waidhofen an der Thaya, Korneuburg, Neß, Laa, und die Märkte: Mödling, Perchtoldsdorf (auch Petersdorf genannt), Gumpoldskirchen und Langenlois. Landmarschall sind Se. Excell. Hr. Peter Graf von Goëß. Die große ständische Versammlung, um die Postulationen des Hofes zu übernehmen, ist jährlich im Monate November. Uebrigens haben die Stände einen beständigen Ausschuss in Wien, der öfters Sitzungen hält und ihre gewöhnlichen Angelegenheiten besorgt; auch wohnen die niederösterreich. ständischen Herren Verordneten den Sitzungen der k. k. niederösterreich. in Erbsteuersachen aufgestellten Hofcommission, in der Herrngasse Nr. 30; der k. k. niederösterreich. Steuer-Regulirungs-Provinzial-Commission, Stadt Nr. 669, und der k. k. Commission zur Erhebung der Hauszins-Ertrags-

nisse in der Provinz Oesterreich unter der Enns, in der Seitzergasse Nr. 422, bei.

23. Der Magistrat der Stadt Wien,

Wipplingerstraße Nr. 385, besteht seit 1199, hat 1 Bürgermeister, 3 Vice-Bürgermeister, und 74 Räthe. Der äußere Stadtrath zählt gegenwärtig 443 Mitglieder, von denen die meisten Richter in den Vorstädten auch Gerichtsbeisitzer oder Armenväter sind. Er war früher in 3 Senate gesondert, in den politischen mit der Abtheilung in schweren Polizeiübertretungen, in den Civil-Justiz-Senat, und in den Criminal-Senat. Vermitteltst U. h. Entschließung von 25. März 1841 wurde jedoch verordnet, daß der bisherige politisch-ökonomische Senat die Benennung;

Magistrat der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien; der bisherige Civil-Senat die Benennung: Civilgericht, und der Criminal-Senat den Namen: Criminalgericht der Stadt Wien zu führen habe, ohne daß an der Gerichtsbarkeit der beiden Gerichtsabtheilungen etwas abgeändert wird.

Der Vorstand des Magistrats soll allein den Titel «Bürgermeister» und für immer den Rang eines k. k. nied. österr. Regierungsrathes, die Vorstände der beiden städtischen Gerichte aber den Titel «Präsident-Vice-Bürgermeister», und den Titel und Rang als k. k. Appellationsrath führen.

Dem Magistrate ist auch das Armen=Wesen zuge=theilt.

In dem prachtvollen Rathssaal, sind die lebens großen Bildnisse aller österr. Regenten von Ferdinand I. an, bis zum regierenden Landesfürsten befindlich.

Der Magistrat besitzt auch das Recht, eine Medaille von Gold — die sogenannte St. Salvator=Denkmünze, an Bürger und andere um die Stadt Wien verdiente Per=sonen, vertheilen zu können. Bürgermeister ist gegenwärtig Herr Ignaz Czapka, Ritter v. Winstetten, k. k. wirklicher Regierungsrath, und Ritter des St. Leopolds=Ordens ic.

Im sogenannten alten Schrannegebäude, am hohen Markte Nr. 545, befindet sich die Senats=Abtheilung in schweren Polizei Uebertretungen; der Criminal=Senat aber in der Alservorstadt Nr. 2. Das Gebäude des letzten, welches erst im Jahre 1838 vollendet wurde, gehört mit vollem Rechte zu den Prachtgebäuden ersten Ranges in Wien und zeichnet sich eben so sehr durch seine imposante Größe, als seine höchst zweckmäßige innere Einrichtung aus.

Dem Magistrate unterstehen folgende Aemter: die Buchhaltung der Stadt Wien; das Grundbuch; das Ober=kammeramt, welches die Einkünfte und Ausgaben besorgt (im Rathhaus); das Unterkammeramt zur Besorgung der Straßensäuberung, des Straßenspalters, der Feuerlösch=Anstalten ic. ic., am Hof Nr. 331; die Beleuchtungs=anstalt, Rothenthurm Nr. 65; das Steueramt, das Depo=sitenamt, Taxamt, Tanz= und Musik=Instanzamt, das Con=scriptions= und Kundschaftsamt (im Rathhause); das Me=...

genleihamt, Kärnthnerstraße Nr. 1045; die Bürgerspitals-
Wirthschafts-Commission, Bürgerspitalgebäude Nr. 1100;
das Zementirungsamt, Alservorstadt Nr. 4; das Kirchen-
meisteramt zu St. Stephan, Singerstraße Nr. 874; das
Todtenbeschreibungsamt Nr. 177; Criminalgefängnis-
Verwaltung, Alservorstadt Nr. 2 u. 3, und das Marktaufsichts-
personale.

Uebrigens hält der Magistrat 8 Gerichtsverwaltungen
in den Vorstädten, und zwar: für den Bezirk Leopold-
stadt und Jägerzeile, in der Leopoldstadt Nr. 342; — für
die Landstraße, Weißgärber und Erdberg, auf der Land-
straße Nr. 265; — für die Wieden, Hugelgrund, Lauren-
zergrund, Makleinsdorf, Nicolsdorf, Hundsthurm, Mar-
garethen, Reinprechtsdorf und Schaumburgergrund, auf
der Wieden Nr. 178; — für Laimgrube, Gumpendorf Mag-
dalenagrund, Windmühle und Maria-Hilf, auf der Laim-
grube Nr. 145; — für Spitelberg, Neubau und Neus-
tift, Schottenfeld, und St. Ulrich auf dem Spitelberg
Nr. 30; — für die Josephstadt, Altlerchenfeld und Stro-
zischen Grund, in der Josephstadt Nr. 94; — für die
Alservorstadt, Michaelbaierischen Grund und Breitenfeld, in
der Alsergasse Nr. 144; — endlich für die Vorstädte Ro-
sau, Himmelfortgrund, Liechtenthal, Thury und Althan,
in der Rosau Nr. 28.

24. Die übrigen Herrschaftsgerichte in Wien sind:

Das Stiftsgericht Schotten, in der Stadt
Nr. 136. Dasselbe besorgt zugleich die Ausübung der Ge-
schäfte in schweren Polizey-Übertretungen für das Wiener-
Domcapitel rücksichtlich der Vorstadt Mariahilf und des

Dorfes Hernals. Der Amtsort der Gerichtsbarkeit in schweren Polizei = Uebertretungen ist am Neubau Nr. 233.

Das Herrschaftsgericht des Metropolitan = Capitels ist im Domherrnhof Nr. 871 — 72.

Das erzbischöfliche Beherntamt in der Bischofsgasse Nr. 869.

Das fürstlich M. Liechtensteinische Herrschaftsgericht im Liechtenthal Nr. 182.

Die Gerichtsverwaltung der fürstl. Ludwig Starhembergischen Herrschaft Konradswörth auf der Wieden Nr. 1.

Die verschiedenen Rechts = und Gerichtsangelegenheiten in der Stadt Wien besorgen 4 k. k. Hofagenten, 1 von der obersten Justizhofstelle aufgenommener u. beeideter Hofagent 3 k. k. Hofkriegsagenten, 12 Hofagenten bei der königl. ungarischen Hofkanzlei, 4 Hofagenten bei der kön. siebenbürgischen Hofkanzlei, 7 berechnigte öffentliche Agenten, 70 Hof = und Gerichtsadvokaten, 12 Hofkriegsadvokaten und 28 beeidete Notarien.

25. Gesandtschaften.

Es dürfte der Bequemlichkeit der Reisenden ohne Zweifel entsprechen, wenn wir ihnen hier das Verzeichniß und den Wohnort der am k. k. Hof accreditirten fremden Botschafter, Gesandten, Ministerresidenten, Geschäftsträgern u. Consuln mittheilen. Ihre Namen sind, wie folgt, in al =

phabetischer Ordnung aufgeführt, sie werden Excellenz an-
geredet.

Anhalt-Bernburg, Hr. Jos. Freiherr v. Erstenberg,
neuer Markt Nr. 1057.

» Dessau, { Hr. Adolph, Ritter v. Philippborn,
» Köthen { hohe Brücke Nr. 143.

Baden, Hr. Karl Friedr. Freih. v. Zettenborn, vordere
Schenkenstraße Nr. 58.

Baiern, Hr. Ludw. v. Wich von der Reuth, Herrngasse
Nr. 26.

Belgien, Hr. Alphons Freih. D'Sullivan de Graf, Riemer-
straße Nr. 820.

Brasilien, Hr. Bento da Silva-Lisboa, vordere Schen-
kenstraße Nr. 45 (abwesend).

Braunschweig, Hr. Joh. Freih. v. Erstenberg, neuer
Markt Nr. 1057.

Dänemark, Hr. Georg Freih. v. Löwenstern, Minoriten-
platz Nr. 42.

Frankreich, Hr. Karl Graf v. Flahault, Pair von Frank-
reich, Minoritenplatz Nr. 42.

Großbritannien, Sir Robert Gordon, Mülkerbaslei
Nr. 1165.

Hamburg, Hr. Karl v. Graffen, Annagasse Nr. 1001.

Hannover, Hr. Karl Freih. v. Bodenhausen, Herrngasse
Nr. 26.

Hessen (Churfürstenthum) Hr. Staatsrath, G. Fr. Freih.
v. Wilkens v. Hohenau, Schausflergasse
Nr. 24.

> (Großherzogthum) Hr. Adolph Fürst v. Sayn= Witt=
genstein, Bognerg. Nr. 317 (abwesend).

Hr. Ad. Freih. v. Drachensfels, Geschäfts=
träger, Bognergasse Nr. 317.

Hohenzollern=Hechingen und Sigmaringen,
wie bei Braunschweig.

Johanniter=ob. Maltheserorden, Hr. Franz Sales=
Graf v. Rhevenhüller = Metsch, Kärnth=
nerstraße Nr. 1049.

Lucca, Hr. Fabritius, Freiherr v. Ostini. Johannesgasse
Nr. 972.

Mecklenburg, wie Anhalt= Dessau.

Nassau, wie Lucca.

Niederlande, Hr. Saß. Thierry Borchard Anne, Freih. v.
Heeckeren, neuer Markt Nr. 1047.

Nordamerikanische Freistaaten, Hr. Daniel
Jenifer, am Graben Nr. 1122.

Oldenburg, Hr. Adolph v. Philippsborn, hohe Brücke
Nr. 143.

Portugal, Hr. Johann Karl Marquis de Salbanha
Oliveira, Herrngasse Nr. 31.

Preußen, Hr. Karl Freih. v. Canis und Dallwitz, Bollzeit
Nr. 771.

- Reuß, wie Anhalt = Dessau.
 Rom, Hr. Ludwig Fürst Altieri, am Hof Nr. 321.
 Rußland und Polen, Hr. Paul Graf v. Medem,
 kais. russischer Staatsrath, Herrngasse
 Nr. 240.
 Sachsen, Hr. Rud. v. Könnert, Franziskaner Platz
 Nr. 920.
 Sachsen = Altenburg, Sachsen = Coburg Gotha
 und Sachsen = Meiningen, und
 Hilburghausen, Hr. Friedr Franz
 Freih. v. Borsch, Leopoldstadt, Ferdin-
 andstraße Nr. 653.
 Sachsen = Weimar u. Eisenach, Hr. Legationsrath v.
 Griesinger, am Peter Nr. 571.
 Sardinien, Hr. Victor Amad. Balbo = Bertoni, Graf v.
 Sambuy, Herrngasse Nr. 240.
 Schwarzburg, Sondershausen u. Rudolstadt,
 wie Anhalt = Dessau.
 Schweden u. Norwegen, Hr. C. Gust. Graf v. Lö-
 wenhjelm, (abwesend) Geschäftsträger
 Herr C. U. Järta, Spiegelgasse
 Nr. 1097.
 Schweiz, Hr. Freih. Effinger v. Wildegg, Graben Nr. 1121.
 Sicilien (beide) Hr. Marchese Don Ramirez, Johannes-
 gasse im Ostinischen Hause Nr. 972.
 Spanien (unbesetzt).

Loscana, Hr. Octavian Venzoni, Klostergasse Nr. 1055.

Türkei (unbesetzt) Bothschaftssekretär Hr. Muklar Bei,
Ungergasse Nr. 382.

Württemberg, Hr. Ferdinand Gh. Graf v. Degenfeld-
Schomburg, Jägerzeil Nr. 31.

26. K. K. Hofagenten.

Herr Grehmiller, Richard Adolph v. (sen.), zugleich steier-
märkischer Landschaftsagent, Bauernmarkt Nr. 577.

» Kerzkovsky, Joh., fürstl. Dietrichsteinischer Rath u.
Centraldirektor der kön. priv. Luiseustraßen = Gesell-
schaft, hoher Markt Nr. 511.

» Richter, Anton (sen.), Rauhensteingasse Nr. 933.

» Spina, Ant., zugleich Hofkriegsagent, dann Referent
der Iten österr. Sparkasse und allgemeinen Versor-
gungsanstalt, Kärnthnerstraße Nr. 946.

27. Von der k. k. obersten Justizstelle aufge-
nommener und beeideter k. k. Hofagent.

Herr Grehmiller, Rich. Ad. v. sen. (siehe oben).

28. K. K. Hofkriegsagenten.

Herr Dembscher, Franz, auch Militär = Gränzagent, Ein-
gerstraße Nr. 896.

» Mayr, Peter Alcantara, zugleich Hofkriegsadvokat,
Köllnerhofgasse Nr. 737.

» Spina Anton, wie oben.

29. Berechtigte öffentliche Agenten.

Herr Ritter v. Hohenblum, J., k. k. priv. Großhändler
und Militäragent, kleine Schulenstraße Nr. 846.

» Spitzer, Dr. d. R., Weihburggasse Nr. 914.

» Mikocki, Leon., Dr. d. R. öffentl. Agent für Nied. Öster-
reich, zugleich Militäragent für Österreich ob und unter
der Enns und Salzburg, gerichtlich beeideter polni-
scher Dolmetsch, Gründer und wirkl. Mitglied der
k. k. Gartenbau = Gesellschaft in Wien, wirkl. Mit-
glied des innerösterreich. Industrie = und Gewerbevereins,
des montanistisch = geognostischen Vereins für Tyrol
Borarlberg, des Vereins der Musikfreunde des österr.
Kaiserstaates, und des Wiener Vereins zur Beför-
derung der bildenden Künste, Weihburggasse Nr. 922.

Herr Schuller, Anton, Dr. d. R., zugleich Militäragent,
so wie Agent der Herren Stände des Herzogthums
Kärnthens, Mitglied der juridischen Fakultät in Wien
und des innerösterreich. Gewerbevereins, dann Korre-
spondirendes Mitglied der Athenäen zu Venedig und
Bergamo, Himmelfortgasse Nr. 948.

Herr Rny, Franz X., Dr. d. R., Himmelfortg. Nr. 956.

» Freyer, F. X., Justiziar, Landstraße Nr. 314.

» Richter J. (sen.), Rauhensteingasse Nr. 933.

30. k. k. Hofagenten bei der k. n. ungarischen
Hofkanzlei.

Herr Barkassy, Emerich v., Landes = und Gerichtsadvokat,
dann Beisitzer mehrerer Comitatsgerichtstafeln, Späng-
lergasse (Bazar) Nr. 427.

Herr Barlanghi, Ladislaus v., zugleich Landesadvokat,
Bischofsgasse Nr. 769.

- » Csarada, Georg v., ungarischer Landes- u. Gerichts-
Advokat, dann Besitzer der Neutraer = Comitatsge-
richtstafel, Seilerstatt Nr. 803.
- » Csernel, Franz v., Seilerstatt Nr. 957.
- » Jurkovicz v. Pilis = Szanto, Math., zugleich Lan-
des- u. Gerichtsadvokat in Ungarn, am Hof Nr. 420.
- » Kassics, Ign. v. Kisfalud zugleich Landes- u. Gerichts-
advokat in Ungarn, große Schulenstraße Nr. 853.
- » Kiss, Ludwig v., Landes- und Gerichtsadvokat, vor-
dere Schenkenstraße Nr. 35.
- » Kukovicz, Emerich v., zugleich Landes- u. Gerichts-
Advokat in Ungarn, Rauhensteingasse Nr. 927.
- » Legrady, Emerich v., Landstraße Nr. 314.
- » Németh v. Köhalom, Ludwig, Herrngasse Nr. 249.
- » Piártsek, Joh. Nep. v., Himmelfortgasse Nr. 954.
- » Waisz, Joseph, zugleich Landes- und Gerichtsadvokat
in Ungarn, Krugerstraße Nr. 1009.

31. K. K. Hofagenten bei der königl. sieben-
bürgischen Hofkanzlei.

Herr Bakcsi, Franz v., Goldschmidgasse Nr. 595.

- » Conrad, Franz Joseph, Biberbastei Nr. 660.
- » Sanka, Ludwig v., zugleich Armenhofagent, Joseph-
städter Glacis Nr. 214.
- » Manussi, Sam. v., Judengasse Nr. 501.

32. Hof- und Gerichtsadvokaten giebt es gegenwärtig in Wien 70, die Vorzüglichsten sind:

Hr. Dr. Dierl, L. U., Rothenthurmstraße Nr. 724.

» » Hönig, Fr., Kleine Schulenstraße Nr. 846.

» » Perik, Goldschmidgasse Nr. 595.

» » L. J. Ponken, Köllnerhofgasse Nr. 737.

» » Hye v. Hynburg, J., Kärnthnerstraße Nr. 1017.

» » Elz, J. U., Wollzeil Nr. 775.

» » Bach, Mich., Heiligenkreuzerhof Nr. 677.

» » Joh. Kolisko, Seizerhof Nr. 427.

» » Aug. Budinszky, Wollzeil, schmeckenden Wurmhof Nr. 772.

» » Ferd. Suppantſchitsch, Wollzeil Nr. 858.

33. Militär-Garnison.

Die Garnison ist in der Stadt und in den Vorstädten in den Kasernen vertheilt, und besteht gewöhnlich aus 2 Regimentern Infanterie (6 Garnisons-Bataillons), 5 Bataillons Grenadiere, und 8 Escadrons Cavallerie. Mit den Regimentern findet von Zeit zu Zeit ein Wechsel statt, da der Garnisonsdienst in der Residenz ziemlich beschwerlich ist; permanent sind jedoch hier: 12 Compagnien des 2ten Feld-Artillerie-Regiments, und 5 Compagnien des Bom-

barbierkorps, 4 Compagnien der Pioniers-, 1 Sappeurs- und Pontoniers-Abtheilung, im Ganzen 17,418 Mann, dann das Invalidenkorps. Da die innere Stadt Wien die Kasernen auf dem Salzgries in der Stadt, und auf dem Getreidemarkt auf eigene Kosten erbauen ließ; so ist sie von aller Einquartierung frei, die Vorstädte haben jedoch bei Durchmärschen u. die Obliegenheit derselben.

Nur das Regiment Ignaz Graf Hardegg Kürassiere, welches einst unter Dampierre, Ferdinand II. in der Burg aus den Händen der Aufrührer befreite, hat das Vorrecht, durch die Stadt zu marschieren, und dann sogar auf dem Burgplaz Werbung zu halten.

34. Kasernen

sind in der Stadt und in den Vorstädten folgende:

Stadt: Kengasse Nr. 140, für Garnison-Artillerie.

» Seilerstätte Nr. 958, für Artillerie.

» Salzgries Nr. 200, für Infanterie.

» Sterngasse Nr. 453, für Militärpolizeiwache.

Urservorstadt Nr. 196, für Infanterie, faßt 6000 Mann.

Favoritenstraße (Wieden) im Holzhofe, für Fuhrwesen Nr. 303.

Getreidemarkt, Laimgrube Nr. 3, für Infanterie.

Gumpendorf, Hauptstraße Nr. 395, für Infanterie.

Heumarkt, für Infanterie, das Beschäl-Departement und Fuhrwesen Nr. 535.

- Josephstadt Nr. 168, für Cavallerie.
 Landstraße Nr. 277, für Militärpolizeiwache.
 » Nr. 566, für Artillerie u. das Bombardierkorps.
 » Nr. 385, Ungargasse, für Fuhrwesen.
 Baumgrube Nr. 186, für Sappeurs.
 » Nr. 185, für die Hofburgwache.
 » Nr. 200, für die Trabantengarde.
 Leopoldstadt Nr. 149, für die Cavallerie.
 » Nr. 89, für Pontoniers.

Das Transportsammelhaus, Mtlkerchenfeld Nr. 12.

In dem k. k. G u ß = und Z e u g h a u s e, Seilerstatt Nr. 958 befinden sich militärische Dicasterien, das Artillerie = Distriktskommando etc. — K. K. großes Zeughaus, so wie oberes und unteres Arsenal, Renngasse Nr. 140. — Das k. k. Universal = Kriegszahlamt befindet sich im Hofkriegsgebäude, Hof Nr. 421. — Das k. k. nied. österr. Provinzial = Kriegszahlamt, auf der Freiong Nr. 63. An der Hauptfronte des Hofkriegsgebäudes gegen den Hof, befindet sich die Hauptwache, wo stets 4 Kanonen stehen, und wohin täglich um die Mittagsstunde eine Compagnie Grenadiere zieht. Der jedesmalige Stand der k. k. Armee in allen ihren Branchen ist in dem M i l i t ä r s c h e m a t i s m u s des österreichischen Kaiserthums enthalten, welcher, ein Verlagsartikel der k. k. Hof = und Staatsbuchdruckerei und vom Hofkriegsrathe selbst redigirt, alljährlich erscheint, und alle Zweige und unmittelbar bezügliche Gegenstände des Militärwesens enthält. Seit mehreren Jah-

ren ist ihm ein vollständiges Namenregister beigegeben, wodurch derselbe an bequemer Brauchbarkeit sehr gewonnen hat. — Die k. k. Militär- und Civilkommission in politicis und justitialibus wird im k. k. Stabsstockhause Nr. 199. abgehalten. — Das Wiener Garnisons-Natural-Verpflegsmagazin befindet sich am Salzgries Nr. 212. — Die k. k. Militär- = Proviandbäckerei im k. k. Unterarsenale, Zeughausgasse Nr. 183, und das Garnisons- = Bettenmagazin, in der Alservorstadt am Glacis Nr. 199.

35. Hoffeierlichkeiten und Normatage.

Außerordentliche Gelegenheiten ausgenommen, wird jährlich nur ein großes Hoffest begangen, welches nach Anordnung des leztverstorbenen Kaisers Franz I. am Geburtstage des regierenden Kaisers (gegenwärtig den 19ten April) statt findet. Am Neujahrstage, am Namenstage u. Geburtstage des Kaisers, zu Ostern ist große Hofgalla. Der Hofstaat, die Gesandten und der hohe Adel versammeln sich, und legen vor dem feierlichen Hochamte in der k. k. Burgkapelle ihre Glückwünsche ab, die Damen nach demselben, worauf die öffentliche Tafel folgt.

An Normatagen dürfen in Wien und den k. k. Staaten weder Tanz, Musik, noch Theater statt finden; diese sind: Am Aschermittwoch; an Maria Verkündigung; vom Palmsonntag bis Ostersonntag; am Pfingstsonntage; am Frohnleichnamstage; an Maria Geburt; am Tage Allerheiligen; vom 22. bis 25. Dezember.

Ferner sind an folgenden Tagen zwar Schauspiele erlaubt, aber rauschende Unterhaltungen verboten.

Die Adventzeit bis zum heil. 3 Königstage.

An den gebotenen Fasttagen.

An den Tagen vor den höchsten Festtagen des Jahres.

An Freitagen des ganzen Jahres.

Am heil. Leopoldstag, den 15. Nov.

Hofnormatage sind: Der 1. März, Vorabend des Sterbetages des Kaisers Franz I., dann die Sterbetage seiner zwei Gemahlinnen: Maria Ludovika, am 6. April, und Maria Theresia, Mutter des jetzt regierenden Kaisers, am 12. April, an welchen Tagen die Hoftheater geschlossen sind.

36. Gerichtsferien.

An allen Sonn- und Festtagen.

Im Jänner: 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Vom Palmsonntage bis Ostersonntag.

An den 3 Bittagen in der Kreuzwoche.

Vom Frohnleichnamstage bis zum folgenden Donnerstage.

Im Dezember: 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

37. Die innere Stadt ist in 4 Polizeibezirke eingetheilt.

1. Schottenviertel.

Zu diesem gehören die Häuser von Nr. 1—226; von 237—305; von 354—383; von 385—389; von 445—

459, 469; von 503 — 512; von 1162 — 1173; von 1195 — 1199; von 1213 — 1216.

2. Wimmerviertel.

Zu diesem gehören die Häuser von Nr. 227 — 236; von 306 — 353, 384; von 390 — 444; von 562 — 574; von 596 — 625; von 1030 — 1161.

3. Stubenviertel.

Zu diesem gehören die Häuser von Nr. 460 — 468; von 470 — 502; von 513 — 535; von 634 — 795; von 856 — 868; von 1174 — 1184; von 1200 — 1212.

4. Kärnthnerviertel.

Zu diesem gehören die Häuser von Nr. 536 — 561; von 575 — 595; von 626 — 633; von 796 — 855; von 869 — 1029; von 1185 — 1194, 1213 und 1214.

38. Pfarreintheilung der inneren Stadt.

Zur k. k. Hofburg = Pfarre.

Die k. k. Burg Nr. 1., das Ballhaus Nr. 22 und 23, die k. k. alte Stallburg Nr. 1154 und der Palast Sr. Kön. Hoheit Erz h. Karl auf der Bastei Nr. 1160.

Zur Pfarrkirche
bei St. Michael.

Die Häuser Nr. 2—7; von 19—21; von 24—29;
von 249—269; von 272—274; von 276—284, 289;
von 1106—1120; von 1123—1132; von 1135—1142;
von 1146—1153.

Zur Pfarrkirche
der heiligen Maria, Königin der Engel
am Hof.

Die Häuser von Nr. 8—18; von Nr. 30—139; von
142—248; 270 und 271; von 354—358; von 1162—
1172 und 1215.

Zur Pfarrkirche
bei St. Stephan.

Die Häuser Nr. 453, 455 und 456; von 460—502;
von 513—532; von 594—598; 619—647 und 699; von
728—741; von 751—755; von 764—964; von 972—
979; von 984—999; von 1009—1011; von 1046—
1052; von 1067—1085; von 1092—1095, 1105, 1173;
von 1185—1193; von 1201—1203, 1216.

Zur Pfarrkirche
bei St. Peter.

Die Häuser von Nr. 373—382; von 386—402;
von 435—452; von 454—512; von 533—618;
1021 und 1022, 1033 und 1034; von 1043—1045.

Zur Pfarrkirche

Maria Rotunda, bei den P. P. Dominikanern,
(auf dem Dominikanerplatz).

Die Häuser von Nr. 648 — 698; von 700 — 727;
von 742 — 750; von 756 — 763; von 1174 — 1184.

Zur Pfarrkirche

bei P. P. Augustinern.

Die Häuser von Nr. 965 — 971; von 980 — 983;
1000 — 1008; von 1012 — 1045; von 1053 — 1066; von
1086 — 1091; von 1096 — 1104; von 1112 — 1114; von
1155 — 1159, 1161, 1194, 1214.

39. Das Straßenpflaster und Säuberung

besteht in der ganzen innern Stadt, auf dem Fahrwege um das Glacis, und schon einen großen Theil der Vorstädte aus einem schwarzgrauen, im Vierecke gehauenen Granitstein. — Da die ganze Stadt und bereits der größte Theil der Vorstädte von unterirdischen, in die Donau einmündenden Kanälen durchschnitten ist; nehmen diese nicht nur alle Unreinigkeiten aus den Häusern, sondern den durch üble Bitterung angehäuften Straßenkoth auf, der täglich von einigen Hundert dazu bestellten Tagelöhnern in der Mitte der Straßen zusammengekehrt, und in die dort vorhandenen mit beweglichen eisernen Gittern versehenen Kanalöffnungen eingeschwemmt, oder bei trockener Bitterung auf großen

Wägen hinweggefahren, was auch mit Schnee und Eis geschieht, wodurch die Reinigung der Straßen in der Stadt mit unglaublicher Schnelligkeit vor sich geht. Die Säuberung kostet jährlich 48,000 fl. CM. In den Sommermonaten werden zur Abwendung des Staubes alle öffentlichen Plätze der Stadt und die Trottoirs, die größeren Straßen der Vorstädte und sogar die Hauptalleen des Praters täglich einige Male mit Wasser bespritzt.

40. Beleuchtung.

Ein anderer Zweig der Sorgfalt des magistratischen Unterkammeramtes ist die Beleuchtung der inneren Stadt meist durch argantische Laternen, die jährlich 92,384 fl. CM. kostet, der Bastei, der Fußwege und der Fahrstraßen auf dem Glacis zur Nachtzeit. Das Anzünden der Laternen erfolgt auf das Zeichen eines dazu bestimmten Glöckchens bei St. Stephan, zu den nach der Jahreszeit bestimmten Stunden, und ohne Unterschied auf die natürliche Helle durch den Mondwechsel. Es werden täglich gegen 3377 Laternen angezündet, die bis gegen 2 Uhr Morgens brennen. — Die Vorstädte beleuchten auf eigene Kosten.

Gasbeleuchtung. In Wien wurde diese Art Beleuchtung zuerst 1816 von dem Wiener Apotheker Mosser versucht, dann im politechnischen Institute eingeführt. 1832 aber bildete sich eine k. k. priv. Gasbeleuchtungs-Ankernehmung auf Actien, wodurch die Beleuchtung mehrerer Privat- und öffentlicher Gebäude durch Gas bewirkt und jedem möglichen Zweifel an der Unausführbarkeit ihrer An-

wendung überzeugend begegnet wurde. Gegenwärtig werden mehrere ämtliche Privat- und Gewölb- Lokalitäten durch Gas beleuchtet. Das Steinkohlengas = Fabriksgebäude ist in der Hofau und wird durchgehends von den Straßenlaternen bis zur Stalllampe, gleich von den Gasbehältern aus, durch Röhrenleitungen beleuchtet.

41. Die Feuerlöschanstalten Wiens,

gleichfalls dem Unterkammeramte unterstehend, sind hinsichtlich ihrer Vortrefflichkeit allgemein anerkannt. Die vorgeschriebenen Löschgeräthschaften dürfen keinem Hause fehlen; zu jeder Stunde bei Tag oder Nacht steht eine gewisse Zahl von Feuerknechten, Rauchfangkehrern und Pferden zur Bespannung der Feuerspritzen und Wasserwägen in Bereitschaft. Um jeder Irrung in Betreff der Dertlichkeit einer Feuersbrunst vorzubeugen, wurde 1836 auf dem Stephansthurme ein Toposcop (Ortspäher) angebracht, durch welches der Wächter in den Stand gesetzt wird, den Ort einer Feuersbrunst bei Tag und Nacht mit Sicherheit anzugeben. Sobald nun der Wächter auf dem Stephansthurme eine Feuersbrunst entdeckt, und mit Hilfe des Fernrohrs und des sehr genauen Registers die Lokalität erkannt hat, so gibt er durch einen Glockenzug dem Mefner am Fuße des Thurmes ein Zeichen, und ruft ihm den Ort des Brandes mit einem Sprachrohr zu. —

Dieser eilt hinauf zum Stadt = Unterkammeramte, in-
 desß der andere Wächter durch Glockenschläge an der Feuer =

glocke »Anschlage« die wahrgenommene Feuersbrunst verkündet, und bei Tag durch eine ausgesteckte Fahne, bei der Nacht durch eine große Laterne die Richtung des Brandes angedeutet hat. Im Unterkammeramte wird auf den ersten Schlag der Glocke Alles in Bereitschaft gesetzt, so daß die Spritzen schon vorgefahren sind, wenn die Anzeige kommt. Das Unterkammeramt zeigt hierauf den Brand dem k. k. Platzkommando und der k. k. Militärhauptwache auf dem Hofe an, welche die Hofburgwache davon in Kenntniß setzt, so wie das Militär-Feuerpiquet auf dem Petersplatze, das augenblicklich von ihrem Posten abreitet, um die Feuerreserven der Garnison zu versammeln. Der Unterkammerer leitet die ganze Anstalt, und selbst die, die Feuerreserven kommandirenden Offiziere ertheilen ihre Befehle zum Löschen der Feuersbrunst nur nach Anweisung des Unterkammeramtes. — Der Polizeidirektor oder sein Adjunkt, der Polizei-Bezirksdirektor, ein Regierungsrath und der Polizei-Bezirksarzt und Wundarzt mit ihren Nothkästen sind verpflichtet, sich so schnell als möglich einzustellen. Der Erste, welcher eine Feuersbrunst anzeigt, erhält 18 fl. Belohnung. Brennt es im Rauchfange, so bekommt der erste Rauchfangkehrer, der den Schornstein besteigt 4 fl. 30 kr., der zweite 2 fl. und der dritte 1 fl.; ausgezeichnete Arbeiter werden der Regierung besonders angezeigt. Das Militär, wenn es zum Löschen gebraucht wird, erhält durchgehends eine eintägige Löhnung als Zulage. — Die zum Löschen verwendeten Kosten erlegt binnen drei Tagen das Unterkammeramt, und zieht den Betrag innerhalb vier Wochen vom Eigenthümer des durch Brand beschädigten

Hauses ein, dem dann der Anspruch an die schuldtragende Partei bleibt.

Merkwürdigkeiten der inneren Stadt.

1. T h o r e .

Wien hat gegenwärtig 12 Thore, nämlich: 1) Das **Burgthor**, welches sich seiner prächtigen Bauart wegen vor allen übrigen besonders auszeichnet. Es wurde im J. 1824 nach dorischer Ordnung, von Peter Nobile gebaut, ist 38 Klafter lang, und 45 Schuhe hoch; hat 5 gleich breite und hohe, mittelst kanelirten Säulen von einander geschiedene Durchgänge, wovon 3 für die Wagen, und 2 für die Fußgänger bestimmt sind; es ist den Propyläen Athens nachgebildet. Auf der gegen die Stadt gewendeten Seite sieht man als Ueberschrift den Wahlspruch weil. Kaiser Franz I.: *Justitia Regnorum Fundamentum*; auf der entgegengesetzten Seite liest man: *Fran-ciscus I. Imperator Austriae MDCCCXXIV*. Diesem Thore zunächst liegen die Vorstädte: **Mariahilf**, **Spittelberg** und **Josephstadt**; der Weg aus demselben führt nach **Oberösterreich**, **Baiern** &c. 2) Das ganz neu und prachtvoll erbaute **Schottenthor**, gegen die **Alservorstadt**, **Kosbau** &c. 3) Das **neue Thor**, gegen die **Kosbau** und **Leopoldstadt**; der merkwürdige große **Schlussstein** ist hier beachtenswerth. 4) Das **Rothenthurmthor**, (ur-

sprünglich Rottenthurmthor), von Maximilian I. im Jahre 1511 erbaut; erneuert im Jahre 1818, und so genannt, weil sich da die Rotten (Compagnien) zu versammeln pflegten; es führt über die Ferdinandsbrücke durch die Leopoldstadt nach Böhmen, Mähren, Schlesien etc. 5) Das Stubenthor gegen die Landstraße; erneuert im Jahre 1836, führt nach Ungarn. 6) Das alte mit 2 Durchgängen für Fußgänger; und 7) das neue Kärnthnerthor, (letzteres 1802 neu eröffnet, und für die hereinfahrenden, ersteres für hinausfahrende Wagen bestimmt); zunächst liegen die Vorstädte Laimgrube und Bieden, durch welche letztere die große Straße nach Steiermark, Kärnthnen und Stalien geht. — Die kleineren Thore, welche mehr zur Verbindung der Vorstädte und der umliegenden Gegend mit der Stadt dienen, sind: 8) Das Mauththor, eigentlich die Einfahrt zur k. k. Hauptmauth, bloß für Frachtwagen bestimmt. 9) Das Schanzelthor gegen die Donau. 10) Das Fischerthor ebenfalls gegen die Donau. 11) Das Franzenthor gegen die Josephstadt (1810 eröffnet); und 12) das Carolinenthor gegen den Rennweg (1817 eröffnet). Die beiden letzteren sind nur für Fußgeher bestimmt; auch befindet sich zur Aushilfe für Fußgeher ein Thor zur Seite des Rothenthurmthores.

2. Alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Straßen und Gassen der inneren Stadt, mit Angabe der in jeder befindlichen Hausnummern zur alsogleichen Auffindung der Häuser.

Ihre Zahl beträgt daselbst 130, die Namen sind an den Ecken bemerkt; die längsten sind: Die Kärnthnerstraße und die Herrngasse.

Ablergasse, in der Nähe des Rothenthurmthores Nr. 717—723 648 650.

Annagasse, die 3. Gasse rechts vom Kärthnerthore » 984—987 995—1004.
983 980.

Augustinergasse, vom Josephsplatz gegen das Kärthnerthor » 1154—1158 1.

Auwinkel, von der Ablergasse zur Hauptmauth « 651—666 1174—1177.

Bäckerstraße, vom Lichtensteg zur Universität » 751—756 758—767.

Ballgasse, vom Franziskanerplatz in die Rauhensteingasse » 928—931.

Bauernmarkt, vom Eisgrübel zur Münzergasse » 577—578 588—591.
606—608.

Bergel, am, von der Ablergasse bis in das Rothgäßchen » 481 482 483.

Bischofsgasse, vom Stephansplatz gegen die Róthenthurmstraße » 626—627 632—638.
869 768 769.

- Blutgasse, von der Singerstraße
in die kleine Schulenstraße Nr. 847—849 881.
- Bockgasse, vom Stubenthor ge-
gegen die Dominikanerkirche » 670—671 669 787.
- Bognergasse, vom Hof gegen den
Kohlmarkt » 310—318 421.
- Bräunerstraßen, obere und untere
vom Kohlmarkt herab rechts des
Graben die 1te u. 2te Gasse » 1123—1132 1122 1135
—1144 1153—1154.
- Brunnengasse, von der Herrn-
gasse in die Wallnerstraße » 251 264— 65.
- Currentgasse, vom Judenplatz in
die Seizergasse » 405 — 8 409 428.
414 415.
- Dorotheergasse, dem östlichen
Brunnen am Graben gegenüber » 1106 —10 1112— 14.
1115 —20 1105.
1127.
- Drachengasse, Sackgasse am alten
Fleischmarkt » 688 689 687 690.
- Essiggäßchen, von der Wollzeil
in die Bäckerstraße » 763 764 775 776.
- Färbergasse, von der hohen Bräu-
cke auf den Hof » 333 335 338—340.
332 337 351 352.
- Fitzgasse, verbindet die Riemer-
und Singerstraße mit der Sei-
lerstätte » 806 889 815.
- Fischerstiege, vom Salzgries in
die Salvatorgasse » 206 — 7 371 — 72.

Fleischmarkt, vom Haarmarkt zur Hauptmauth	Nr.	683	687	690—692.
		695—	98	700—708.
		684	728—	29.
Fütterergasse, vom Judenplatz in die Wipplingerstraße	»	346	374	384.
Gestätte, am Ende des tiefen Graben gegen die Zeughausg.	»	214	219—	23.
Glockengasse, vom Hof in die Raglergasse	»	318	319.	
Goldschmiedgasse, von St. Ste- phan gegen den Petersplatz	»	592—	95	603 596.
		602	625	618.
Grashofgasse, von der Köllner- hofgasse gegen den Heiligen- Kreuzerhof	»	699	739	697 698.
Grünangergasse, von der Singer- straße gegen die Schulstraße	»	834—836	838	841.
		842	833	843 850.
		886.		
Hafnersteig, vom alten Fleisch- markt in die Adlergasse	»	705	709—715	717.
		718	722	716 723.
		702	—	4.
Heidenschuß, zwischen Freiung und Hof	»	236.		
Herrngasse, von der Freiung auf den Michaelerplatz	»	25—	33	59—63.
		239	241	249 253.
Himmelpfortgasse, die 5te Gasse rechts vom Kärnthnerthore	»	947—	56	961—65.
		946	957	960 966.
		968.		

- Hohe Brücke, zwischen der Wipp-
lingerstraße und Renngasse Nr. 142—47 172—73.
350—356.
- Hühnergasse, zwischen Bauer-
und Hohenmarkt » 536—538.
- Jakobergasse, Sackgasse in die
Kiemerstraße » 799 800 807—810.
798 811 1187.
- Johannesgasse, die 4te Gasse
rechts vom Kärnthnerthore » 970—81 969 984.
- Jordangasse, von der Wipplin-
gerstraße auf den Judenplatz » 401 — 3 384 394.
395.
- Judengasse, vom hohen Markt
gegen den Kienmarkt » 512 503 — 6 458.
459 495 498 499.
500—502 513.
- Jungferngäßchen, vom Graben
gegen die Peterskirche » 571 613.
- Kärnthnerstraße, vom Kärnth-
nerthore gegen St. Stephan » 1038 1039 1041 1042.
1100 1043 1054 1044.
1045 1053 1046—50.
1071—79 901—905.
940—946 966—969.
981—83 1004 1005.
1017—19 1028 1029.
- Kammerhofgasse, vom Wildpret-
markt in die Landskrongasse » 549—51.
- Kirchengasse, vom Universitäts-
platz in die Schönlaterngasse » 649 673.
- Kleingasse, vom hohen Markt in
die Landskrongasse » 543—44.
- Klostergasse, vom Lobkowitzplatz
auf den neuen Markt » 1055 1099 1034 1100.

- Kochgasse, von der Spiegelgasse
in die Seilergasse Nr. 1088 1089.
- Kohlmarkt, vom Graben links
gegen den Michaelsplatz » 253—262 567—569.
278— 82 1146— 52.
- Kohlmessergasse, vom Ende der
Rothenthurmstraße gegen den
Salzgries » 466 468— 80 482.
- Köllnerhofgasse, von der untern
Bäckerstraße auf den alten
Fleischmarkt » 738—740 737 698.
729 730.
- Komödiengasse, vom Kärnthner-
thor links die 2te Gasse » 1036— 40 1039— 41.
- Kramergasse, vom Lichtensteg
zur Bischofgasse » 527— 31.
- Krautgasse, von der Seilergasse
auf den Stock im Eisenplatz » 1092.
- Krebsgasse, vom hohen Markt
gegen die Salzgasse » 447—449 509 511.
- Kreuzgasse, vom Minoritenplatz
in die Löwelstraße » 18 39 40 41.
- Krongasse, von der Rothen-
thurmstraße gegen den Haf-
nensteig » 725 727 713 726.
723.
- Krugerstraße, vom Kärnthner-
thore rechts die 2te Gasse » 1005— 17 993 1001.
1002.
- Kühfußgasse, vom Peter in die
Tuchlauben » 561 562 575.
- Kumpfgasse, aus der Singer-
straße in die Schulenstraße » 825—832 824 833.
886 887 817.

- Kupferschmiedgasse, die 5te Gasse
links vom Kärnthnerthore Nr. 1070— 71.
- Landkronngasse, rückwärts des
hohen Marktes an der Mün-
zerstraße » 546— 48 552.
- Laurenzergasse, vom alt. Fleisch-
markt zum Rothenthurm » 716 707 708 709.
- Lederergasse, vom Färbergäß-
chen auf den Hof » 338 337 335 336.
341.
- Lichtensteg, Ende des hohen
Marktes gegen die Rothens-
thurmstraße » 438 439 486 527.
539 525 526 535.
538 540 638.
- Litiengäßchen, von der Singer-
straße in die Weiburggasse » 897 898 908.
- Löwelstraße, vom Ballhausplatz
gegen das Josephstädter Thor » 7— 18 41 44.
49 1162— 64.
- Lugeck, Ende der beiden Bä-
ckerstraßen, nächst dem Lich-
tensteg » 737 736 751 735.
768.
- Milchgäßchen, von St. Peter
in die Spenglergasse » 562 563 574.
- Münzerstraße, von der Landes-
kronngasse zum Bauernmarkt » 579— 87.
- Naglergasse, vom Kohlmarkt
gegen den Heidenschuß » 177— 80 194 176.
193 306— 9 282.
—88 291—305 275.
290 318 319 320.
—22 311—318 276.

- Neubadgasse, von der Naglergasse
in die Wallnerstraße Nr. 276. 277. 288 —
290.
- Neuburgergasse, von der Planken-
gasse in die obere Bräuner-
straße < 1111. 1114. 1127. 1128.
1138. 1154.
- Neuenthorgasse, vom Salzgries
zum Stabs-Stockhaus < 189 — 199. 1170 — 72.
- Nikolaigasse, Sackgasse in der
Grünnergasse < 837 — 39. 838. 882.
885.
- Ofenlochgasse, v. den Tuchlauben
auf den Judenplatz < 432. 434. 435. 431. 438.
439. 430. 436. 437.
- Parisergasse, vom Judenplatz auf
den Schulhof < 411 — 13. 417.
- Passauergasse, nächst der Kirche
Maria Stiegen < 364. 365. 467. 383.
- Plankengasse, vom neuen Markt
zur Neuburgergasse < 1060 — 63. 1064.
- Preßgasse, von der Krebsgasse auf
den Rienmarkt < 457. 458. 506 — 9.
- Rabengasse, vom Haarmarkt bis
gegen das Bergerl < 645. 644. 646.
- Rauhensteingasse, aus d. Himmel-
spfort- in die Weihburggasse < 933. — 939. 926. 932.
948. 949. 927.

- Renngasse, von der Freitung auf
 die hohe Brücke Nr. 137 — 42. 148—157.
- Riemerstraße, von der Wollzeile
 in die Singerstraße « 794. 795. 798. 811
 — 22. 888.
- Rosengasse, von der Teinfaltz in
 die Schenkenstraße « 53. 52. 54. 55. 66.
- Rosmaringasse, von der Krebs-
 gasse auf die Fischerstiege « 375 — 79. 449. 450.
- Rothenthurmstraße, v. Rothen-
 thurm bis zur Bischofsgasse « 647. 726. 481. 646.
 724. 728. 725.
- Rothgasse, vom Bergel auf den
 Lichtensteg « 519. 520. 526. 523.
 524. 640. 645.
- Ruprechtstiege, v. St. Ruprecht
 in die Kohlmessergasse « 462. 466. 467. 468.
 460. 461. 463. 464.
 1216.
- Seilergasse, vom Stock im Eisen-
 platz links die 1. Gasse « 1082 — 1093.
- Salvatorgasse, von der Krebsg.
 links gegen Maria Stiegen « 367. 368. 378 — 383.
 385, 386,
- Salzgasse, von der Preßgasse
 am Ruprechtöplaz « 454 — 57.
- Salzgries, vom Fischmarkt bis
 zum tiefen Graben « 184 — 188. 200—215.
 455. 1173. 373. 1173.

- Sattlergasse, vom Kärnthner- Nr. 1030. 1031. 1032.
thore links die erste Gasse 1037. 1036. 1038.
- Schauflergasse, vom Michaelerpl. auf den Ballhausplatz « 1. 6. 24. 25. 1218.
- Schenkenstraße, hintere, von der
Löwelstraße in die Herrngasse « 17. 45 — 52. 56.
- Schenkenstraße vordere « 57 — 59.
- Schlossergasse, vom Graben in
die Goldschmiedgasse « 596—602. 619 — 622.
- Schönlaterngasse, von der Haupt-
mauth in zwei Biegungen am
h. Kreuzerhof zur Universität « 673 — 675. 677—683.
747. 748. 676. 750.
- Schottengasse, vom Schottenthor
auf die Freiong « 102—5. 106. 136.
- Schulgasse, vom Universitätsplatz
in die Boockgasse « 757. 759. 671.
- Schultergasse, vom Judenplatz
in die Tuchlauben « 396 — 400. 401, 444.
- Schwertgasse, v. Maria Stiegen
auf die hohe Brücke « 220. 356 — 360. 365.
366.
- Schulerstraße, von St. Stephan
in die Riemerstraße und in die
Wollzeile « 822—824. 833. 850 —
852. 854. 855. 865.
870. 871. 853. 856 —
864.

- Schwibbogengasse, vom Univer-
sitätsplatz in die Wollzeile Nr. 757. 758. 782. 783.
- Seilerstätte, vom Palais d. Hr.
Fürsten Kohary bis in die
Wallfischgasse » 801—6. 957—60. 988
—994. 915. 978. 979.
987. 995. 889. 890.
- Seitenstettengasse, von Bergel
gegen St. Ruprecht « 463—65. 494—95.
- Seizergasse, hinter dem Gebäude
des Hofkriegsrathes « 422—424. 416. 421.
427.
- Siebenbrunnergasse, die Fortset-
zung des Kramergassel « 532. 1216.
- Singerstraße, Anfangs des Stock
im Eisenpl. und d. Kärntnerst. « 877—881. 884—888.
890—901. 836. 912.
913. 874.
- Spenglergasse, eine Fortsetzung
des Kohlmarkts gegen d. Tuch-
lauben « 425—427. 563—568.
309, 424.
- Spiegelgasse, vom Bürgerspital-
platz auf den Graben « 1095—1098. 1002—5.
1062. 1063. 1088. 1089,
1099. 1111. 1086. 1090.
1091. 1110. 1112.
- Spitalgasse, nächst dem neuen
Markt « 1046. 1053.

- Steindlgasse, von der Seiger- in
die Spänglergasse Nr. 428 — 31 427.
- Sterngasse, zwischen der Preß-
und Krebsgasse « 292 — 305 308 — 313
306 307 378.
- Strauchgasse, vom Landhaus in
der Herreng. auf die Freiong « 238 241 — 49.
- Strobelgasse, von der großen
Schulerstraße in die Wollzeile « 866 864 865.
- Stoß im Himmel, nächst der
Passauergasse. « 363 364 383 385.
- Teinfaltstraße, von der Freiong
gegen das Franzens = Thor « 54 63 — 74 101 102
- Tiefer Graben, von der Freiong
gegen den Salzgrieß « 152 158 — 176 215 —
219 223 — 226 227 —
235 323 — 330 354.
- Tuchlauben, von d. hohen Markt
bis zur Spenglerg. « 431 — 444 553 — 560 —
562 390 399 545 — 552.
- Wachtergäschen in der Herreng. « 151 — 53 168.
- Wagnergasse, Abtheilung der Fi-
scherstiege « 305 306 368 — 371
373 — 375 378.
- Wallfischgasse, die erste Gasse
rechts von Kärntnerthor « 1020 — 29 1019 1194
1012 1013.

- Wallnerstraße, zwischen der Herren- und Naglerg. Nr. 254 246 262 — 269
272 273 276 278.
- Weihburggasse, die 6 Gasse rechts vom Kärnthnerthor « 906 — 911 914 — 926
939 803 804 905 940
958 895 898 913.
- Wipplingerstraße, vom h. Markt gegen die hohe Brücke « 347 — 351 360 — 363
384 — 94 445.
- Wolfengasse, Sackgasse am alten Fleischmarkt « 693 694 692 695.
- Wollzeile, vom Stubenthor bis zum Bischofshof « 770 — 793 856 — 864
867 — 869 866 757
767.
- Zeughausgasse, Fortsetzung vom Salzgrieß « 176 — 83 215 — 18.

Die Nummerirung der Häuser beginnt mit der k. k. Hofburg, welche Nr. 1 hat, und schließt mit der Nummer am Stubenthor.

3. Große Höfe und Durchhäuser im Innern der Stadt.

Eine Eigenthümlichkeit der Stadt Wien sind deren viele Höfe, meistens Hochstiften und Abteien gehörig, zum Theile aber einst auch Hallen fremder Kaufmannschaften und geräumigere Gebäude weltlicher Körperschaften oder ritter-

sicher und bürgerlicher Geschlechter; dann die vielen Durchhäuser, d. i. Häuser zwischen zwei Gassen, durch deren Höfe man aus einer in die andere gelangen, und somit theils dem Gewühle der Wägen entkommen, theils den Gehweg bedeutend abkürzen kann. Die Bekanntesten derselben sind:

Bischofshof Nr. 869, Durchgang vom Stephansplatz in die Bischofsgasse; Bürgerspitalhof 1046, Durchgang v. der Kärnthnerstraße auf den neuen Markt, Spital- und Lobkowitzplatz; — Darvarhof 698, Durchgang von der Köllnerhofgasse zum alten Fleischmarkt; — Domherrnhof 871. 72 Durchgang vom Stephansplatz in die kleine Schulenstraße; Dreifaltigkeitshof mit zwei Häusern, Nr. 497—98, Durchgang in das Rothgäßchen; — Federthof 768, Durchgang von der Bischofsgasse in die obere Bäckerstraße; — Fischhof mit 7 Häusern Nr. 515—21, Durchgang vom hohen Markt in das Rothgäßchen; — Gundelhof 588, Durchgang vom Bauernmarkt auf die Brandstatt; — Haarhof Nr. 274, Durchgang von der Naglergasse in die Wallnerstraße; — Heiligenkreuzerhof 676, Durchgang von der Köllnerhof- in die Schönlaternergasse; — Michaelerhof 1153, Durchgang vom Michaelsplatz in die obere Bräunerstraße; Mehlgrube 1045, Durchgang vom Mehlmarkt in die Kärntnerstraße; — Mülkerhof 103, Durchgang von der Schottengasse in die Teinfaltstraße; — Regensburgerhof 751, Durchgang von der obern in die untere Bäckerstraße; — Schmeckender Wurmthof 772, Durchgang von der Wollzeile in die obere Bäckerstraße; — Schottenhof 136, Durchgang von der Freieung in die Schottengasse; — Seizerhof

(Bazar) Nr. 427, Durchgang von der Spengler- in die Seizerg. ; Trattnerhof 618, mit 2 Durchgängen vom Graben in die Goldschmiedgasse und Eisgrübel. — Zwettelhof 868, mit 2 Durchgängen vom Stephansplatz in die Wollzeile ; — zur kleinen Weintraube am Hof 328, Durchgang in den tiefen Graben. Sie sind fast alle auf dem Plane von Wien durch feine Striche angedeutet.

4. Öffentliche Plätze mit ihren Denkmälern.

Unter den öffentlichen großen Plätzen im Innern der Stadt bemerken wir vorzüglich den **äußern Burgplatz**, als den größten und regelmäßigsten, zwischen den alten und neuen Burgthore, 164 Klafter lang, 110 Klafter breit, mit doppelten Baumreihen, und Abends mit 150 Laternen beleuchtet. Sein Flächeninhalt beträgt 18,040 Quadratklaf. Aus dem alten Thore der Hofburg hinausschreitend, befindet sich rechts der **Volksgarten**, links demselben gegenüber der **K. K. Hofgarten**. Der **innere Burgplatz** ist ein längliches Viereck, begränzt von der alten Burg und einem Flügel derselben, (der ehemaligen Reichskanzlei,) hat 50 Klafter Länge, und 35 Kl. Breite. In die Mitte desselben kommt die Statue weil. Kaiser Franz I. von Prof. Pompeo Marchese.

Der **Hof**, so genannt, weil der österr. Herzog Heinrich Jasomirgott dort die erste Hofburg erbaute, ist 71 Kl. lang, und 30—52 Klafter breit, mithin nach dem Paradeplatz der größte im Innern der Stadt Wien; seine Mitte ist mit einer metallenen Säule der heil. Jungfrau geziert, welche 1667 von Balthasar Perold gegossen wurde, und

mit den Figuren 305 Zentner wiegt. Die Statuen aus weichem Metall auf den Seitenbrunnen sind 1812 von Martin Fischer gegossen.

Der hohe Markt, 68 Klafter lang, und 18 — 24 Klafter breit, viereckig, stellt in einem marmornen Denkmal die Vermählung des h. Joseph mit Maria im Tempel vor, gestiftet von Kaiser Carl VI. 1732. Der Tempel ist ein Werk des berühmten Architekten Fischer von Erlach, die Figuren lieferte Anton Coradini aus Venedig. Das vorzüglich gute Wasser dieser beiden Springbrunnen wird von dem Dorfe Ottakring hereingeleitet.

Der Graben, zwischen dem Stephansplatze und dem Kohlmarkte, eigentlich eine ungefähr 90 Klafter lange, und 16 Klafter breite Straße, mit einer 66 Fuß hohen, von Kaiser Leopold I. 1693, zur Erinnerung an die in Wien 1679 geherrschte Pest, gestifteten Dreifaltigkeitssäule von weißem Salzburger Marmor. Die beiden Brunnen sind mit Statuen der h. h. Joseph und Leopold geziert: beide sind ein Werk des Profess. Mart. Fischer vom Jahre 1804. Die 3 großen Kandelaber mit Gaslicht, verbreiten Abends über den ganzen Platz eine außerordentliche Helle.

Der Neue Markt, (Mehlmarkt), 85 Klafter lang, 14—31 Klafter breit, hat einen schönen Springbrunnen mit geräumigem Bassin von Stein, umgeben mit schönen aus Bleikomposition von Raphael Donner gegossenen Figuren von denen die in der Mitte stehende, die Borsehung, die auf dem Rande angebrachten, die vier österreichischen Flüsse: Enns, Yps, March und Traun vorstellen.

Der Josephsplatz, 43 Klafter lang, 32 — 45

Klafter breit, ziert die Reiter-Statue Kaiser Josephs II. von dem verewigten Kaiser Franz I. dem Andenken seines Oheims, der (nach der lateinischen Inschrift) für die allgemeine Wohlfahrt zwar nicht lange, aber ganz lebte, gewidmet. Das Monument, dessen gesammte Höhe 5 Klafter, 3' 8" beträgt, wurde i. J. 1807 aufgestellt; Statue und Pferd sind vom Professor Franz Zauner trefflich gegossen. Das Fußgestell aus schwarzgrauen Granit ist mit Inschriften an der vordern und hintern Seite und an den beiden andern mit Basreliefs aus Metall versehen, den Ackerbau und Handel darstellend, die 4 Eckpilafter enthalten sechzehn kleinere Basreliefs, nach Denkmünzen gearbeitet, welche auf die merkwürdigsten Ereignisse unter Kaiser Josephs Regierung geprägt wurden. Auch dieser Platz wird Abends mit Gas beleuchtet.

Der St. Stephansplatz, vormals ein Beerdigungsort, daher auch Stephansfriedhof genannt, umschließt den berühmten Stephansdom, welchen man am besten, dem Haupt- oder Riesenthore gegenüberstehend, entlang der Häuserreihe rechts und links wechselnd, besteht. In der Abendbeleuchtung, besonders bei mondhellen Nächten, erscheint der Thurm, der gegenwärtig eine großartige Ausbesserung erhalten hat, am imposantesten.

Mit dem Stephansplatze in Verbindung steht der Platz **Stoß im Eisen**, von einen sieben Schuh hohen Baumstamme so genannt, der mit einem eisernen Bande an die Mauer des Hauses 1080 befestigt, und mit einem Schlosse versehen ist, das — der Sage nach — ein Schlosserlehrling mit Hilfe des Teufels als unauffperrbar verfertiget haben soll. Von wandernden Schlossergesellen ist dieses Wi-

ner Wahrzeichen, über und über so mit eingeschlagenen Nägeln bedeckt worden, das es wol unmöglich ist; nur noch einen einzutreiben. Einer andern wahrscheinlichen Behauptung zufolge, soll sich in früheren Zeiten der Wiener = Wald bis zu diesem Baumstamme erstreckt haben. Ein großer Kandelaber mit Gaslicht verbreitet Abends eine außerordentliche Helle.

Außer dem **Franziskaner = Plage** bieten die übrigen 10 kleineren Plätze der Stadt nichts Merkwürdiges dar. Auf diesem aber ist der Brunnen, mit einer schönen Statue Moses, Wasser aus dem Felsen schlagend, vom Professor Martin Fischer aus weichem Metall gegossen, bemerkenswerth. —

5. Paläste und ausgezeichnete Gebäude.

Unter den Palästen und ausgezeichneten Gebäuden der innern Stadt, müssen wir die von der k. k. Familie bewohnte Hofburg zuerst erwähnen, die zu verschiedenen Zeiten geschehenen Bauten einzelner Theile, bewirken bei Anichtigwerden dieses umfangreichen Gebäudes einen sehr ungleichartigen Eindruck. Nur der von R. Carl VI. ausgeführte Zubau der Reichskanzlei entstand vollständig, und liegt südwestlich, alle übrigen Theile bedürfen wohl des Umbaues. Die Pracht der kaiserlichen Gemächer, ist der Majestät und der Würde des österreich. Monarchen entsprechend. Es hält nicht schwer, sie zu besuchen, sie werden besonders während der Abwesenheit Ihrer Majestäten, jedem Fremden gern und ohne besondere Schwierigkeit gezeigt. Die Gebäude der kaisert. Burg schließen — wenn man vom Michaelsplatz

eintritt — einen großen länglichen Raum ein, der *innere Burgplatz* genannt, an den sich links und rechts zwei Höfe, nämlich: der Schweizer- und Amalienhof schließen; ersterer führt seinen Namen von der ehemals hier bestandenen Schweizergarde, an deren Stelle die deutsche Trabanten Leibgarde getreten ist. Bemerkenswerth sind hier, die schöne und kühn gebaute Botschafter- und die fliegende Stiege. Diesen Flügel bewohnte Kaiser Franz I., und jetzt bewohnt ihn die Kaiserin Mutter. Das lange südliche Gebäude rührt von Kaiser Leopold I. her, und enthält die Appartements Sr. Majestät Kaiser Ferdinands I. und Alexanderhöchst dessen Gemahlin. In diesem Theile befinden sich die großen Säle und Prachtvollen Zimmer, der herrliche unter Kaiser Franz I. erbaute Rittersaal, welcher zu großen Festen benützt wird. Neben dem innern Durchfahrtsthore bildet eine Compagnie Grenadiere, welche täglich um 12 Uhr mit fliegender Fahne und klingendem Spiele aufzieht, die *Burgwache*; ihr gegenüber steht eines der schönsten Gebäude, die ehemalige *Reichskanzlei*, nach dem Plane des berühmtesten Architekten Wiens, Fischer von Erlach erbaut. K. Carl VI. beabsichtigte die übrigen Trakte der Hofburg nach ihr umzubauen. In einem ihrer Säle befinden sich drei schöne Gemälde von Peter Kraft, Scenen aus dem Leben des höchstseligen Kaisers Franz I. darstellend. Dem östlichen Theile der Burg angebaut, mit dem Haupteingange vom Josephsplatz ist die *k. k. Winter-Reitschule*, gleichfalls ein Werk Fischers von Erlach, und die schönste in Europa; wegen der Besichtigung meldet man sich beim Herrn Burginspekt-

tor, Schweizerhof, neben dem Brunnen; an Wochentagen von 11 — 1 Uhr. Nebenan besteht auch eine Sommer-Reitschule. — Von den übrigen Palästen im Innern der Stadt bemerken wir den Palast Se. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl, auf der Bastei Nr. 1160 — die k. k. geheime Hof- und Staatskanzlei, Ballhausplatz Nr. 19. — Des Erzherzogs Franz von Modena, Herrngasse Nr. 27, — des Fürsten Alois Liechtenstein, Herrngasse Nr. 251, und dessen Majoratshaus in der vordern Schenkenstraße Nr. 44, ein von Martinelli hergestelltes Prachtgebäude, welches Palladios Bauten sich würdig an die Seite stellt, und den vorzüglichsten architektonischen Bauwerken Wiens angehört. Eben jetzt ist ein bedeutender Zubau hergestellt worden. Pallast Se. Durchl. des Prinzen von Sachsen Coburg auf der Bastei Nr. 801 u. 802. Ferner verdient ausgezeichnet zu werden, das n. ö. Landschaftsgebäude, (in der Herrngasse Nr. 30 dessen Front und Seitenflügel erst 1839 im prachtvollsten und großartigsten Style vom Architekten Pichl erbaut wurde. Die Figuren-Gruppe auf der Attica ist von Klieber. Die Hauptfronte mißt 26 Klafter, die Tiefe 47 Klafter und die Höhe 17 Klafter. Der rückwärtige Theil mit einer Kapelle und geräumigen Sälen (1562) hat eine neue Fronte erhalten. Der große und reiche Saal mit den Deckengemälden von Pozzo, restaurirt von Balluzzi ist bemerkenswerth. Ein Meisterwerk der Holzschneidekunst ist die Decke in der Rathsstube. Der Besichtigung wegen, kann man sich an den Portier wenden. Das Gebäude der österreichischen Nationalbank (im S.

1823) im edlen Baustyle, und zweckmäßig durch den 1840 verstorbenen Architekten Moreau entstanden. Die erste österreiche Sparkasse am Eck von Graben und der Spenglergasse Nr. 567, 568 und 572 wurde im Jahre 1837 erbaut. Der Domherrnhof, am Stephansplatz Nr. 871 u. 872. Das Bürgerhospital, in der Kärntnerstraße Nr. 1100, seit 1785 in ein Zinshaus verwandelt, das eine jährliche Miete von 80,000 fl. C. M. abwirft, und 10 Höfe 20 Stiegen 212 Wohnungen mit fast 1500 Einwohner enthält. — Der Trattnerhof, am Graben Nr. 618, mit 5 Stockwerken 4 Höfen, 59 Wohnungen, 400 Einwohner und einen Miethertrag von 40,000 fl. C. M. — Der Schottenhof, ein ungemein umfangreiches mehr als 100 Wohnparteien fassendes Zinshaus, sammt der Schottenabtei, seit 1831 vom Architekten Kornhäusel in einem schönem Style umgebaut worden. — Ferner ist der gräfl. Bellegard'sche Hof, in der Landstrongasse Nr. 543, und der eben vollendete Seizerhof, in der Spenglergasse Nr. 427, ein im modernsten Geschmack mit allen Vortheilen der neuesten Architektur hergestelltes Gebäude von 4 Stockwerken, in dessen Innern man einem Bazar, freistehende Treppen, Gasbeleuchtung, geschlossene Corridors zur Blumenstellung und überhaupt die eleganteste und geschmackvollste Ausschmückung gewährt.

Der neue Zwettelhof am Stephansplatz Nr. 868. Das Haus des Herr F. Daum am Peter Nr. 575, Das Haus des Hr. Baron v. Pereira, Weiburgg. Nr. 939. ic.

Die höchsten Gebäude Wiens sind, die zur großen

Weintraube im tiefen Graben Nr. 329, mit 7 Stockwerken, und das auf der Schottenbastei stehende sechs Stock hohe sogenannte Kegelhaus Nr. 127, in der Nähe der k. k. Militär-Bäckerei, das wie ein Wartthurm über die neben stehenden Häuser hervorragt.

G. Kirchen, Klöster, Kapellen und Bethäuser

in der innern Stadt.

a) **Der St. Stephansdom** mit seinem Riesenthurme, ganz aus Sandsteinquadern aufgeführt. Dieses majestätische Prachtwerk, eines der größten Meisterstücke altdeutscher Baukunst, Wiens größte Zierde und imposantes Gebäude, entstand in der Emporkirche und den beiden vorderen Thürmen (Heidenthürme genannt) unter Herzog Heinrich Jasomirgott, der im Jahre 1144, den Grund zur Kirche legte, die viel älter ist als der Thurm und der übrige Anbau. Meister Oktavian Falkner leitete den Bau, und schon 1147 konnte die kleine Kirche von Reginbert, Bischof von Passau, eingeweiht werden. Die Kirche mißt in der Länge 55 Klafter 3 Schuh, und in der größten Breite 37 Klafter. Von den fünf Eingängen ist das Riesenthor an der Vorderseite, mit eigenthümlichen und unerklärlichen Verzierungen, vielleicht aus der Apokalypse genommene Ideen, besonders beachtenswerth. Die Höhe der beiden Thürme an der Vorderseite beträgt 33 Klafter 4 Fuß. — Von den vielen Denkmälern an der Außenseite der Kirche machen wir bloß aufmerksam auf die steinerne Kanzel, wo

Johann von Kapistran im Jahre 1441 vor dem ringsum versammelten Volke begeisterte Reden hielt; dann auf das Grabmal des im Jahre 1508 verstorbenen ausgezeichneten Gelehrten und Dichters, Celtis. Ferner jenes neben der Mefner Wohnung des Riemermeisters Joh. Siegenfelder von 1517, und des Kirchenmeisters Joh. Straub vom Jahr 1540, beide den Abschied Jesu von der Mutter darstellend.

Das Innere des Doms mißt in der Länge 342 in der Breite 222 Fuß. Die Höhe des Schiffes beträgt 86 Fuß. Das schön gespannte Gewölbe, bloß einen Fuß dick, doch außerordentlich fest, tragen 18 freistehende und eben so viele eingemauerte Pfeiler. Altäre 38, durchgängig von Marmor. Der Hochaltar ist von Johann Bock gearbeitet; das schöne Altarblatt, St. Stephans Märtyrertod vorstellend ist von Tobias Bock gefertigt. Schöne, aus Holz geschnitzte, altdeutsche Chorstühle, welche in der Abweichung von den gewöhnlichen Formen altdeutscher Kunst, den reichen Productivitätstypus derselben darthun, gehen von ihm aus und ziehen sich an beiden Seiten des hohen Chors bis zum eisernen Gitter herab. Die übrigen Altäre schmücken Gemälde von Kottmayr, Sandrart, Bock, Altomonte und A. — Vorzüglich beachtenswerth ist das Grabmal Kaiser Friedrichs IV. (gestorben 1493), aus Salzburger Marmor, von einem Geländer umschlossen und mit vielen Figuren verziert. Es ist im Jahre 1513 von Nikolaus Lech, einem Straßburger Künstler, gefertigt. Von Grabmälern im Innern des Doms sind besonders merkwürdig: in der Kreuzkapelle das Grabmal des Prinzen Eugen

v. Savoyen (gestorben 1729) und außerhalb derselben das Denkmal des Geschichtschreibers Cuspinian (Gestorben 1529); das Grabmal des Bischofs Kiesel und das Genotaphium Rudolphs IV. und seiner Gemahlin. — Unter der reich und geschmackvoll verzierten Steinkanzel wird ein Brustbild, in Stein gearbeitet, wahrgenommen, welches in der nämlichen Gestalt, aber in größerem Maasstabe, auch in einer Oeffnung des Chorfusses nächst dem Peter- und Paulaltare erscheint. Nach Tischschka stellen diese Brustbilder den Baumeister Puchsbäum, nach andern den Baumeister Pilgram vor. Beide arbeiteten an der Bauvollendung der Kirche. — Die große Orgel mit 92 Registern, im Jahre 1720 von G. Neuhäuser errichtet, befindet sich auf dem großen Musik-Chore ober dem Riesenthore; die kleinere, von Römer, am zweiten Musik-Chore, in der Gegend des Hochaltars. Das große Oratorium, dem zweiten Musik-Chore gegenüber, ist für den Allerhöchsten Hof anberaunt, der sich aber nur bei feierlichen Gelegenheiten nach dem Dome begibt.

Die Kirche erhält durch 31, in altdeutscher Manier verzierte, hohe Fenster, deren einige mit Glasmalereien verschönt sind, hinlänglich Licht. — Das hehre Ansehen des Innern derselben ist besonders in der Weihnachts- und Charfreitagnacht, wo die Kirche geöffnet bleibt, von außerordentlicher Wirkung. Die reiche Beleuchtung des ganzen Raumes in der Weihnacht, und die Zusammendrängung der Lichtstrahlen auf die Passions-Kapelle und das daselbst errichtete heilige Grab in der Nacht des Charfreitags; die alsdann herrschende Stille in der weiten Halle, deren

Schwärze und Dunkel von herabhängenden Ampeln nur matt gebrochen werden, bewirken, sammt den Anblick der in tiefstem Schweigen verharrenden Pater, einen bewältigenden Eindruck von Erhabenheit und feierlichem Ernste. — Denselben Eindruck, aber in anderer Weise, erfährt man, wenn an hohen Festtagen die große Glocke angezogen und das stundenweit hinhallende, dröhnende Geläute die Tagesfeier verkündet; endlich wenn man an einem solchen Tage der imposanten Begehung des hohen Amtes (der gesungenen Messe) beiwohnt.

Die Gräfte im unterirdischen Theile der Kirche, aus 34 großen Gewölben und der österr. Fürstengruft bestehend, sind, letztere ausgenommen, angefüllt mit bis an die Wölbung aufgereihten Särgen und mit Menschengerippen, auf Schutthausen von Moder hingebreitet. Seit Kaiser Ferdinand III. werden, auf dessen Anordnung, die Eingeweide aller verstorbenen Mitglieder des kaiserlichen Hauses in kupfernen Urnen hier aufbewahrt. Das Herz kommt in die Poretto-Capelle der Augustiner Hofkirche, der Leib aber wir ihn der Gruft bei den P.P. Capuzienern beigelegt. Diese Kataomben, dehnen sich fast um die ganze Kirche herum und haben keine sonderliche Tiefe; denn das Geräusch der auf den Straßen hinrollenden Wagen dringt zu ihnen hinab. Tiefere Gänge, unter den obern angelegt, hat man unlängst zwar entdeckt, ihre Spur aber nicht verfolgt. — Die Mauern des Stephansthurmes reichen in diese Gräfte hinab, ein Beweis, wie tief seine Grundlage geht. Der Eingang in die Fürstengruft, die von oben erwähnten Gräften gesondert ist, geschieht durch eine Thür in der

Kirche nächst dem Hochaltare, und von Außen neben der Kanzel des heil. Capistran; jener zu den übrigen Gräften befindet sich an der Außenseite des deutschen Ordenshauses.

Die Erlaubniß zum Eintritt ist bei der k. k. Hofbaudirektion Augustiner Bastei Nr. 1159 anzufuchen.

Der weltberühmte **St. Stephansthurm** ist der südlich gelegene aus gebaute, 71 Klafter 2 Fuß 7.104 Zoll (d. i. 428 Fuß) Wiener Maß majestätisch in die Lüfte emporstrebende Thurm, den der nördlich gelegene, nicht vollendete, aber in denselben Dimensionen angelegte Thurm nicht zur Hälfte erreicht. Der Stephansthurm hat die Form einer ausgezackten Pyramide, an deren Knauf ein doppelter Adler von Kupfer vergolbet, und ein 10 Schuh 5 Zoll hohes vergoldetes Kreuz aufgesetzt ist. Der Durchmesser des Thurmes am Fuße beträgt 7 Klafter 4 Schuh 3 Zoll. Auf der Steintreppe von 553, und der von 200 hölzernen Stufen, zu der man im Innern der Mehnerwohnung gelangt, ist er leicht und bequem zu besteigen. Man kommt auf ihr bis zur Thurmuhr, von Jak. Oberkircher im Jahre 1699 gefertigt. Die neuen im Jahre 1843 restaurirten Zifferblätter haben eine Höhe von 12 Schuh 5 Zoll, der Stundenzeiger ist 1 Schuh 4 Zoll lang, die Ziffern haben eine Länge von 2 Schuh und eine Breite von 2 Zoll. Wie es heißt, sollen sie in kurzen des Nachts mit Gas beleuchtet werden. Dort befinden sich die Wohnungen und Beobachtungspunkte bei ausbrechenden Feuersbrünsten für die in diesem Geschäfte abwechselnden Thurmwächter. Noch einige 30 Stufen höher gestiegen, gelangt man zum sogenannten Balkon, einem Rundcorridor, der nach allen Seiten über Stadt

und Vorstädte, den Donaustrom und die ringsum gelegene Gegend, bis tief ins flache Land und nach den Bergen, die großartigste und reizendste Ansicht darbietet. Hier überschaut man Wien aus seinem Kern, aus der Mitte des Ganzen; ein Allübersichtspunkt, der sonst nirgends für diese Ansicht besteht. — Bis zur höchsten Spitze führen einige Leitern. In diesen Thurme hängt die größte Glocke Deutschlands. Kaiser Joseph I. ließ sie 1711 aus den beim Entsage Wiens erbeuteten türkischen Kanonen durch Joh. Achamer gießen. Ihr Umkreis mißt 30 Fuß, der Durchmesser 10, die H. 9 F. 8½ Z. Ihre Schwere beträgt im Ganzen 367 Zentner Wiener Gewichts. Beachtenswerth sind auch im Innern die großen, künstlich gearbeiteten Dachstühle. Von Meister Erhart aus Wien gebaut. — Rudolph IV. der Geisreiche, auch der Stifter genannt (von 1359 bis 1394), hat den Grund zum Umbau der Kirche und zur Erbauung des Thurmes gelegt. Den Plan zu letzterem entwarf ein armer, aber kunsterfahrner Mann, Namens Wenzla. Er kam von Klosterneuburg, übernahm den Thurmbau im Jahre 1359, wenig Monate nach Rudolphs Regierungsantritt, und führte ihn bis zu seinem in Jahre 1401 erfolgten Tode, auf zweidrittheile der Höhe aus. Ihm folgte als Bauführer Hans Puchsbaum, sein Gehülfe, dem, nach 74 Jahre lang gewährtem Bau, dessen Vollendung im Jahre 1432 gelang.

Nach der in der Wiener-Zeitung vom 27 Oktober 1842 von F. E. Schlager bemerkten Angabe, ist der Name und das Jahr des kunstsinigen Baumeisters welcher den Plan zu diesem riesenhaften und kunstvollen Thurmbau ent-

warf, uns nicht aufbewahrt. Nach der ältesten Stadtrechnung vom Jahr 1368, muß der Thurm schon im Bau begriffen gewesen sein, denn es wurden dem Hobusch «zu den Turn» 15 Pfund und dem Meister Ulrich, dem Zimmermeister «zu den Turn» 10 Pfund gezahlt. Das Wiener Stadtraths-Regendebuch vom Jahre 1396, nennt den Meister Chunrad (ist wahrscheinlich Chunrad der Kamperödorfer) als der Zeit Polier zu St. Stephan. In dem Stadtraths-Protokoll vom Jahre 1399, 1406, 1409, 1411 erscheint Meister Ulrich der Helbling derweil als Baumeister zu St. Stephan, und im Jahre 1432 ist Meister Hans Puchsbäum der Steinmeh Baumeister zu St. Stephan und nicht Anton Pilgram als Bollender des Thurms genannt. Durch den Zahn der Zeit hatte die Spitze des Thurmes, eine über 3 Fuß von der vertikalen Linie abweichende schiefe Neigung angenommen, welche durch die äußeren Einwirkungen so Baufällig geworden war, daß sie abgetragen werden mußte. Am 19. August 1839 wurde mit der Abtragung von 11 Klafter, 4 Schuh, 4 Zoll (40 Fuß 4 Zoll) begonnen. Nach einem von dem Professor Sprenger entworfenen Plane, wurde die Wiederherstellung ganz in dem ursprünglichen altdeutschen Formen unter der Bauleitung des k. k. Architekten Baumgartner vollführt. Es wurde nämlich, ein eisernes Gerippe mit dicken Eisenstangen in den bestehenden Bau eingeschärft und befestigt, auf welches dann die Steinumlagerung in gleicher Höhe versehen wurde.

Der neue Knopf, Adler und Kreuz wurden nach geschehener feierlichen Einweihung am 20. Oktober 1842 von

dem Hofzimmermeister Jakob Fellner aufgesetzt. Der Knopf hat eine birnförmige Gestalt und hat 3 Fuß 10 Zoll breite, 4 Fuß 9 Zoll Höhe. Der Adler ist 4 Fuß 9 Zoll breit und 6 Fuß 9 Zoll hoch; das neue Kreuz hat mit dem Adler eine Länge von 10 Fuß 5 Zoll und wiegt 279½ Pfund. Die unter dem Knopf befindliche Rose von 19 Fuß im Durchmesser ist aus Kupfer gefertigt. Die Wiederherstellungskosten dieses im Jahre 1843 vollendeten Baues beliefen sich auf 132,877 Gulden C. M.

Der unausgebaute, dem vollendeten gegenüberstehende Thurm, mißt bis zum Adler 34 Klafter, 1 Schuh. Hans Puchsbäum war der erste Baumeister. Da er aber im Jahre 1454, vier Jahre nach der Grundsteinlegung dieses Thurmes starb, so übernahmen den Bau die Meister: Georg Khlaiß von Erfurt und Ant. Pilgram von Brünn. Die Fortsetzung des Baues unterblieb jedoch seit dem Jahre 1511. Einige sechzig Jahre nachher ward die Kuppel mit einem kupfereingebedekten Aufsatz versehen. Auch dieser Thurm, in welchem eine Glocke (die Pummerin) von 208½ Centn. getroffen wird, ist bequem zu ersteigen.

Wegen der Besichtigung und Ersteigung des Thurms meldet man sich Vormittag 10 Uhr im Kirchenmeisteramte Nr. 874.

Die Domkirche war bis zur Zeit Erzherzogs Rudolph IV. dem heiligen Stephan geweiht. Bei der durch ihn veranlaßten Umgestaltung derselben, bei welcher Gelegenheit auch ein Domstift errichtet wurde, bekam die Stephanskirche die Einweihung und den Namen: «Zu allen Heiligen.» Es wurde jedoch in der Folge die frühere Widmung und

Benennung zu St. Stephan wieder angenommen und fortwährend beibehalten.

In der k. k. Hofburg befindet sich:

b) **Die Burgpfarr-Kapelle**, bei welcher ein eigener Hofburgpfarrer und Hof-Kapelläne angestellt sind. Dieses kirchliche Gebäude, seit dem XIII. Jahrhunderte bekannt, und im Jahre 1449 erweitert und neu eingeweiht, ist im altdeutschen Style erbaut und im Innern höchst einfach. Das Crucifix auf dem Hochaltare ist eine Arbeit des kunstfertigen Raphael Donner. An Sonn- und Festtagen ist diese vom Allerhöchsten Hofe täglich besuchte Kirche, wegen des guten Vortrags der Kanzelreden, auch von einem übervollen Publikum besucht. Die Kirchenmusik und Gesang beginnt Sonn- und Feiertags Vormittags 11 Uhr, besorgt von dem Musikchor der k. k. Hofkapelle, deren Leistungen höchst ausgezeichnet sind.

c) **Die Augustiner- oder Hofpfarrkirche**, in der Augustinergasse besteht seit 1339, und wird bei festlichen Gelegenheiten, z. B. bei Trauungen als Hofkirche benützt. Die Länge des Schiffs beträgt 132 Fuß, die Breite 90, die Höhe 61. Diese Kirche birgt das prachtvolle Grabmal der Erzherzogin Maria Christina, Gemahlin des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, eine der vorzüglichsten Arbeiten Canova's, in sich. Es ist aus cararischen Marmor gemeißelt, kostete 20,000 Dukaten und ward im Jahre 1805 aufgerichtet. Das Altarbild, die Kreuzigung Christi ist von Tob. Bock, die heilige Anna, sowie die heilige Jungfrau von Spielber-

ger. In der Maria Poretto-Kapelle an dieser Kirche werden in silbernen Urnen die Herzen der verstorbenen Mitglieder der Kaiserfamilie aufbewahrt. In der Todtenkapelle befinden sich die sehenswerthen Grabdenkmäler Kaiser Leopold II., von Zauner, des Feldmarschalls Leopold Grafen v. Daun, von Anton Moll, und des um die Wissenschaftspflege in Oesterreich hochverdienten Freiherrn van Swieten, geb. 1700, gestorben 1772. Als Napoleon am 5. Okt. 1809 die verschiedenen Grabmäler der Augustiner-Kirche Abends bei Fackelschein besah, und zu Daun's Grabmal kam betrachtete er die auf demselben vorgestellte Schlacht bei Collin, sprach von der Wichtigkeit jenes Sieges und äußerte zuletzt in italienischer Sprache: «Da liegt er nun! — Es ist doch Alles eitel, und vergeht wie Rauch!» Nach fünf Monaten vermählte er sich in eben dieser Kirche durch Procuracion mit der Kaiserstochter, und nach fünf Jahren war er vom Thron der Bourbone herabgestiegen. — Von Christinens Grabmal äußerte Napoleon: «es sei Canova's größtes Werk.» In der Augustinerkirche predigte einst der berühmte Abraham a Sancta Clara, und auf derselben Kanzel, in neuerer Zeit, Friedrich Ludwig Zacharias Werner.

d) Die Pfarrkirche der Barnabiten bei St. Michael, am Michaelerplatz besteht seit dem XIII. Jahrhundert, und erhielt 1713 ihre jetzige Gestalt. Die Fronte dieser großen Kirche, die in neuester Zeit im Innern restaurirt wurde, geht nach dem Michaelsplatze. Die Gruppe ober der Eingangshalle «des Erzengels Michael Sieg über den Drachen,» ist von Lorenzo Matthielli meister-

haft ausgeführt. Ihre 15 Altäre, unter welchen der Hochaltar, in Stucco gearbeitet, von ausgezeichneten Kunstwerthe ist, schmücken Gemälde von Ludwig Schnorr, Schindler, Unterberger, Tobias Bock, Carloni und Anderen. In der Gruft dieser Kirche ist der italienische Dichter Metastasio, (unter Carl VI. durch Apostolo Zeno nach Wien berufen, und im Jahre 1781 gestorben), beerdigt. Auch Berta von Rosenberg die Gemalin Hans von Liechtenstein, die berühmte «weiße Frau» liegt hier begraben. Bemerkenswerth ist, daß Friedrich Reinhold, Kant's trefflichster Schüler, Barnabite in diesem Kloster war, welches den Barnabiten im Jahre 1626 eingeräumt wurde.

c) Die Pfarrkirche zu den neun Chören der Engel, am Hof. Obschon diese Kirche im Jahr 1386 erbauet ist, so ist doch ihre Umgestaltung durch die Jesuiten, denen sie in der Folge eingeräumt wurde, aus der den Jesuiten eigenthümlichen Architektur, augenfällig. Mehrere den Jesuiten zugehörig gewesene Kirchen, mit einander verglichen, schaffen die Erkenntniß eines fast durchgehends gleichförmigen Baustyles, dessen Merkmale von Außen die ungewöhnlichen Formen der Frontispicien, die Aufsätze von Kleinen Pyramiden, Dreiecken und Kugeln, im Innern aber die große Anzahl kleiner dunkler Seitenkapellen und ein herrschendes Halbdunkel sind. Das Madonnengemälde am Hochaltare hat Düringer gemalt. Die Vermählung Mariens, die Flucht nach Egypten und die Opferung im Tempel sind von Sandrart gemalt. Von dem über dem Eingange dieser Kirche angebrachten großen Balkone herab,

ertheilte Pabst P i u s VI. im Jahre 1782, während seiner Anwesenheit in Wien, dem aus ganz Unterösterreich zusammengeströmten Volke den apostolischen Segen. Auf eben demselben wurde 1804 die erbliche Kaisermürde Oesterreichs feierlich verkündet.

f) **Die Schottenkirche**, auf der Freieung. — Herzog Heinrich I a s o m i r g o t t erbaute im Jahre 1158 hier eine große Kirche und die Schottenabtei, welche er mit Benediktiaermönchen aus Irland versah. Dieser Abtei und Kirche waren im Stiftsbrieft bedeutende Vorrechte verliehen worden, unter denen auch das Asylrecht für Verbrecher sich fand. Die jetzige Gestalt erhielt die Kirche im Jahre 1690. Die schönen Altarblätter sind von S a n d r a r t, B o c k, P a c h m a n n und J o c h m u s gemalt. Interessant ist, das in dieser Kirche sich befindliche Grabmal des tapfern und umsichtigen Vertheidigers Wien's, R ü d i g e r s Grafen von Star h e m b e r g.

g) **Die Kirche zu Maria Schnee**, auch **italienische Kirche** genannt, am Minoritenplatze, schöne Bauantike des XIII. Jahrhunderts, in älterer Zeit den Minoriten, seit 1786 der italienischen Congregation eingeräumt. Das Innere dieser Kirche ist geräumig, einfach und edel. Das Hochaltarblatt hat Christoph U n t e r b e r g e r gemalt. In der Fastenzeit werden die Predigten in italienischer Sprache gehalten.

h) **Die Pfarrkirche zu St. Peter**, auf dem Petersplatze; nach Angabe des Grundsteines, welcher bei Erbauung der gegenwärtig bestehenden Peterskirche gelegt wurde, angeblich schon von Carl dem Großen im Jahre

792 erbaut und in dem Stiftsbrieife für die Abtei Göttweih vom Jahre 1072, als eine von den drei ältesten Kirchen Wiens angeführt, ist von Kaiser Leopold I. im Jahre 1702, nach dem Muster der römischen Peterskirche, durch Fischer von Erlach in der jetzigen Gestalt erbaut worden. Das Hochaltarblatt hat Altomonte, die übrigen Gemälde in den Kapellen Rottmayr, Conians, Neem und Altomonte gemalt. In dieser Kirche liegt der österreichische Geschichtschreiber Wolfgang Lazius begraben. Im Jahre 1839 ward das Innere dieser Kirche sehr geschmackvoll erneuert.

1) **Die St. Ruprechtskirche**, am Ruprechtsplatz von den ältesten Kirchen Wiens die zweite, nachdem aus dem Leben des heil. Severin von Eugippus hervorgeht, daß die erste und älteste Kirche die beim Lazarete in der Währingergasse von St. Severin erbaute Johanneskirche ist. Nach der Aufschrift am Bogen des Gewölbes ist die Ruprechtskirche im Jahre 740, und zwar nach einem bei Mezger Historia Salisburg, eingerückten Manuscripte, von Cuniald und Gisalrich, erbaut worden. Im Jahre 1436 ward die Ruprechtskirche umgebaut. Ihres hohen Alters wegen, dessen Ansehen durch die Restaurirung im Jahre 1836, bei welcher Gelegenheit ihr eine neue Façade zu gegeben wurde, nichts scheint benommen worden zu seyn, ist sie vorzüglich sehenswerth. In der Josephinischen Epoche wurde sie gesperrt, und während der französischen Invasion im Jahre 1809 zum Magazine gebraucht. Es fanden sich indeß später mehrere Wohlthäter, welche ihre Wiederherstellung bewirkten, und

nachdem sie im Jahre 1839 gänzlich restaurirt worden war, beging man im Jahre 1840, das eilfhundertjährige Fest ihres Bestandes auf die feierlichste Weise. An Sonn- und Feiertagen wird hier auch in polnischer Sprache gepredigt.

k) **Die Kirche zu Maria Stiegen**, (Maria am Gestade) in der Passauergasse. Die Entstehung dieser Kirche wird, wiewohl unerwiesen auf das Jahr 882 gesetzt. — Gewiß ist, daß sie im Jahre 1158 bestanden hat. Damals ward ihrer als Kapelle «zu Unserer Lieben Frau am Gestade» gedacht. Die ausnehmend zierliche und geschmackvolle Bauart gehört dem besten Zeitalter der altdeutschen Kunst an, und dürfte somit in's XIV. Jahrhundert zu setzen seyn, obgleich auch anzunehmen ist, daß Heinrich Jasomirgott sie schon erneuert. — Hinsichtlich dieses Kirchenbaues verdienen folgende, von Hormayr nicht benützte zwei Umstände eine besondere Berücksichtigung: Erstens empfahl Albrecht III. in seinem Testamente seinem Sohne Albrecht IV. und seinem Neffen Wilhelm angelegentlichst, die Bauvollendung der Minoritenkirche und der Kapelle Mariens auf der Gesteten. Zweitens verbürgen Albrecht IV. und Wilhelm (den 22. November 1395), nach Albrecht III. Willen, die Fortsetzung des Baues bei der Minoriten und Augustinerkirche, und bei der Marienkirche auf der Gesteten. Diesen Umständen zufolge dürfte die dem Baustyle vollkommen entsprechende Bauperiode in das letzte Decenium des XIV. Jahrhunderts fallen. — Der 180 Fuß hohe Thurm dieser Kirche, von welchem eine genussreiche Aussicht geboten ist, endet in einen zierlichen Blumenkelsch, und ist von treff-

licher ausgezeichnet schöner Arbeit. Das Innere zieren schöne Altäre und Glasmalereien von Mohn, wozu Lud. Schnorr die Zeichnungen geliefert hat. — Diese Kirche, welche einige Jahre verschlossen war, und zu verfallen anfang, ist ein Muster verständiger Restaurirung. Sie wurde bei ihrer Wiederöffnung im Jahre 1820 dem Orden der Redemptoristen (Liguorianer) eingeräumt, deren nebenan stehendes Klostergebäude, erst seit dem Jahre 1835 aufgeführt, vom Architekten Schaden entworfen und hergestellt worden ist. Im Jahre 1842 wurde das innere der Kirche geschmackvoll restaurirt. An Sonn- und Feiertagen wird hier auch in böhmischer Sprache gepredigt.

1) Die **Salvator- oder Rathhaus-Kirche**, in der Salvatorgasse. Die Eingangsthür zu diesem, nach Schweickhardt schon im Jahre 1282 erbauten Kirchlein ist mit zierlicher Sculptur (Säulen und Brustbildern des Heilands und der Jungfrau Maria) verkleidet. Zwei Altäre sind in zwei Kapellen aufgestellt; denn leicht bemerkt man aus der Bauconstruction, daß ursprünglich eine Kapelle bestand, und später eine zweite hinzugebaut worden ist. Das Salvatorbild auf dem neuen Altare hat Meißinger gemalt. Die Stadt Wien setzt das Salvatorbild auf ihre Ehrenmünzen, die davon den Namen Salvatormünzen führen. Unrichtig wird bei Hebenstreit eines aus Holz geschnittenen Brustbildes Jesu Christi auf dem Hochaltare, aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts, erwähnt. Ein solches existirt nicht.

m) **Maria Rotunda, die Pfarrkirche bei den Dominikanern**, am Dominikanerplatze. Angeblich, aber

nicht erwiesen, soll diese Kirche im Jahre 1186 für die Tempelherrn erbaut worden seyn. Im Jahre 1226 ward sie den nach Oesterreich berufenen Dominikanern eingeräumt. Ihre gegenwärtige Gestalt erhielt sie jedoch erst im Jahre 1631. Im Innern seit dem Jahre 1836 restaurirt, zeigt sie schöne Altargemälde von Tob. Bock, Spielberger, Pachmann, Koetters. Das neue Altarblatt, die heil. Katharina vorstellend, ist von Carl Mayr. Die Kuppel der Kirche ist von Pozzo al fresco gemalt; die Fresco-Medallons sind von Denzala. In der Gruft befinden sich die Ueberreste der Kaiserin Claudia Felicitas, Gemahlin Leopold I. Im Klostergebäude beachtenswerthe Reste des alten Kreuzganges.

n) **Die Universitätskirche**, am gleichnamigen Platze. Die Façade dieser Kirche verräth auf den ersten Blick die eigenthümliche Jesuitenarchitektur. Das Innere ist prachtvoll. Ein einziges langes Gewölbe wird von 16 kanelirten Marmorsäulen getragen. Die Verkleidungen sind gleichfalls von Marmor. Die Kuppelgemälde, eine meisterhafte Arbeit, so wie sämtliche Altarblätter, hat der Jesuit Pozzo geliefert, und von P. Kraft restaurirt. Diese Kirche wurde seit dem Jahre 1836 mit namhaften Kosten im Innern erneuert.

o) **Die Franziskanerkirche**, am Platze gleichen Namens. Von Außen unansehnlich, im Innern etwas schmucküberladen, schafft Letzteres doch einen freundlichen Anblick durch die Sorge, mit welcher sie seit zwei Jahren restaurirt worden ist. Das von Engeln getragene Kreuz am Hochaltar, verfertigte ein Franziskanermönch. — Schmidt

der Vater, Carlo Carloni, Kottmayr und Wagenschön, haben die Altarblätter gemalt.

p) **Die Kirche des deutschen Ordens**, in der Singerstraße. Die Ritter des deutschen Ordens kamen unter Leopold dem Glorreichen, vermuthlich im Jahre 1200, nach Wien. Bei der großen Feuerabrunst im Jahre 1258, verbrannte ihr Haus und ihre Kirche. Wiederaerbaut und der heiligen Elisabeth geweiht, finden wir sie im Jahre 1316. Das Altarblatt hat Tobias Bock gemalt. Die Wände dieser Kirche sind mit einem reichen Wappenschmuck verstorbener Ordens-Comthure überkleidet.

q) **Die Kirche des Maltheser-Ritter-Ordens**, zu St. Johann dem Täufer benannt, in der Kärnthnerstraße. Auch die Maltheser oder Johanniter-Ordensritter siedelten sich im Jahre 1200 in Wien an. Ihre Kirche besteht seit diesem Jahre, ist aber in neuerer Zeit sehr verschönt worden. Sehenswerth ist daselbst das Ehrendenkmal aus Gyps, die Festung Malta vorstellend, dem Ordens-Großmeister Johann Lavelette gewidmet. An Sonn- und Feiertagen wird daselbst in ungarischer Sprache gepredigt. Das schöne Altargemälde ist von Tobias Bock.

r) **Die Kirche zu St. Ursula**, (Ursulinerkirche), in der Johannesgasse. Diese reinliche, sorgfältig geschmückte Kirche mit 7 Altären, deren Gemälde Spielberger und Wagenschön verfertigten ist den Ursulinernonnen, welche im anstößenden Klostergebäude wohnen, und den Unterricht der weiblichen Jugend besorgen, seit dem Jahre 1675 eingeräumt.

2s) **Die Kirche der Kapuziner**, (Maria Königin der Engel) auf dem Neuen- oder Mehlmarkte. Diese gleich allen Kapuzinerkirchen schmucklose Kirche erhält dann einen höchst ergreifenden Glanz, wenn das Begräbniß eines Mitgliedes des Allerhöchsten Hofes daselbst Statt findet. In diesem Falle ist das Innere der Kirche von schwarzen Tüchern ganz überkleidet. Mit schwarzen Sammet und andern schwarzen Stoffen sind die Betstühle ausgeschlagen. Das herrschende Dunkel wird jedoch zur Tageshelle durch die reichste Beleuchtung des Kerzenlichtes vieler Kron- Wand- und Stehleuchter, und durch das Fackellicht der ehrwürdigen Väter Kapuziner, welche in Gegenwart des Allerhöchsten Hofes, der Hofchargen und ersten Würdenträger des Staats den Sarg, worin das entselte Mitglied der Kaiserfamilie begraben ist, in Empfang nehmen, um ihn nach geendigtem Trauergottesdienste in die unterirdische kaiserliche Gruft zu bringen. Diese von der Kaiserin Anna, Gemahlin des Kaisers Matthias, erbaute Gruft, besteht aus einem langen Gewölbe und einer vom verstorbenen Kaiser Franz I. zugebauten Halle. Unter den 65 größtentheils kupfernen Särgen, befindet sich auch ein silberner und einer mit den Worten überschrieben: *Napoleonis galliae imperatoris filius*. Nebenan schläft der Großvater des unglücklichen Jünglings, der ihn so sehr liebte, der gute Kaiser Franz I. Die Reihenfolge der hier Ruhenden beginnt mit Kaiser Matthias (gestorben im Jahre 1619) und seiner Gemahlin. — Obschon die k. k. Gruft nur am Allerseelestage 2. November für Jedermann geöffnet ist, so ist Fremden der Zutritt auch außer dieser

Zeit gestattet. Die Bewilligung erteilt der Guardian des Klosters. Eine genaue Beschreibung der k. k. Gruft, von C. A. Schimmer verfaßt, ist in der Buchhandlung des Fr. Tandler um 20 kr. C.M. zu haben. In Folge des vorgenommenen Umbaues des Kupuzinerklosters, ist auch der Kaisergruft eine Erweiterung gegeben. — Bei einem im Jahre 1824 geführten Erweiterungsbaue der kais. Gruft stieß man auf eine römische Begräbnisstätte, und fand einen Gang mit großen römischen Ziegeln von der IV. und X. Legion, einst Vindobona's Garnison. Nebstdem fand sich noch ein Geripp ohne Sarg mit einer Kupfermünze von Hadrian, eine große Fibula, Glas- und Thongefäße, und so weiter.

1) Die Kirche zu St. Anna, in der Annagasse, im Jahre 1415 erbaut und später umgebaut, war vor Aufhebung des Jesuitenordens diesen Ordensmitgliedern, welche daselbst ein Novizenhaus besaßen, überlassen. Sie besitzt kostbare Paramente, unter andern, eine vom Kaiser Leopold I. hierher verehrte, reich mit Brillanten besetzte Monstranze. Pozzo hat das Madonnenbild gemalt. In dieser Kirche wird Sonntags die Predigt in französischer Sprache gehalten.

Die k. k. Kammerkapelle, gegenüber der Reichskanzlei zu St. Joseph, wurde 1757 neu hergestellt. Sie wird bei besondern Veranlassungen geöffnet.

Die Kapelle des Savoy'schen Damenstiftes,

in der Johannesgasse Nr. 977, nicht eben groß, aber schön, hier ist alle Sonntag Gottesdienst.

Die Kapelle zur unbesleckten Empfängniß, im gräflich Harrach'schen Pallaste, erbaut 1689. Freizung Nr. 239.

Die Kapelle zu St. Leopold, ist im fürstl. Esterhazy'schen Pallaste in der Wallnerstraße Nr. 276, sie wurde 1695 erbaut.

Die Stanislaus-Kosta-Kapelle, befindet sich im Eckhause der Currentgasse Nr. 428.

Die St. Andreas-Kapelle, im erzbischöflichen Gebäude, wurde 1638 erbaut, und ist ziemlich groß und schön.

Außer diesen gibt es noch mehrere Kapellen die aber gewöhnlich geschlossen sind. In jener im erzbischöflichen Churhause neben St. Stephan finden zuweilen Trauungen Statt.

Nationalkirchen mit Predigten in eigener Sprache haben: Die Italiener, Minoritenkirche, die Franzosen, St. Annakirche; die Böhmen, Maria Stiegen; die Ungarn, Mattheserkirche zu St. Johanna; die Polen in der St. Ruprechtskirche Sonntags von 12 bis 1 Uhr. Russen, Wallfischgasse Nr. 1020, Engländer u. s. w. dienen ihre Botschafterkapellen.

Die unirten so wie die nichtunirten Griechen bilden eigene Gemeinden; jene haben ihre Kirchen

zu **St. Barbara** am Dominikanerplaz, letztere am alten Fleischmarkt Nr. 705 und am Hafnersteig Nr. 713, in beiden wird an Sonn- und Feiertagen feierlicher Gottesdienst gehalten.

Das Bethaus der Protestanten (Augsburgischer Confession) befindet sich in der Dorotheergasse Nr. 1113 und gleich daneben Nr. 1114, jenes der **Reformirten** (helvetischer Confession) welche 1783 eröffnet wurden, wo an Sonn- und Feiertagen um 10 Uhr Gottesdienst gehalten wird.

Das Bethaus der polnischen Israeliten, befindet sich in der Judengasse Lazzenhof Nr. 500 im 3. Stock.

Das Bethaus der türkischen Israeliten, ist in der Leopoldstadt große Hafnergasse Nr. 321.

Unter den **drei Synagogen**, zeichnet sich die der deutschen Juden nächst dem Rienmarkt, Seitenstettengasse Nr. 494, vom Architekten Kornhäusel prachtvoll erbaute aus. Sowol des daselbst in deutscher Sprache gehaltenen sehr guten Kanzelvortrages, als auch des vortrefflichen Sängers wegen, der bei dieser Synagoge angestellt ist, pflegen Fremde dieselbe häufig zu besuchen. Der Eintritt ist jeder anständigen Person gestattet, doch sind die Männer von den Frauen getrennt, und erscheinen mit bedecktem Haupte.

K l ö s t e r.

Die **Mannsklöster** sind folgende:

1. P. P. Barnabiten. a) Das Collegium zum heil. Michael, gegründet von Kaiser Ferdinand II. 1626; mit 12 Priestern und 6 Klerikern b) Das Collegium

- zu Mariabist, gegründet von den P. P. Barnabiten im Jahre 1660; mit 8 Priestern.
2. Das Dominikaner- oder Prediger-Ordens-Kloster, gegründet von Herzog Leopold dem Glorreichen, im Jahre 1226; mit 10 Priestern, 2 Klerikern, 2 Novizen und 1 Laienbruder.
3. Das Franziskaner-Kloster, gegründet durch Kaiser Friedrich III. im Jahre 1451; mit 20 Priestern, 5 Laienbrüdern und 3 Kleriker-Novizen.
4. Das Kapuziner-Kloster, gegründet von der Kaiserin Anna, Gemahlin des Kaisers Mathias, im Jahre 1619; es hat 11 Profess-Priester, 4 Laienbrüder, 2 Novizen.
5. Die regulirten Priester aus den frommen Schulen (Piaristen). a) Das Collegium in der Josephstadt; mit 21 Priestern, 2 Klerikern. b) Das Collegium auf der Wieden; mit 6 Priestern und 2 Klerikern. c) Das k. k. gräfl. Löwenburgische Convict in der Josephstadt, gegründet 1745; mit 12 Priestern, 1 Kleriker. d) Das k. k. Convict in der Stadt, gegründet von Kaiser Franz I. im Jahre 1802; mit 11 Priestern. e) Die k. k. Theresianische Ritter-Akademie unter Aufsicht der böhmisch-mährischen Piaristen; mit 33 Priestern.
6. Das Minoriten-Kloster in der Alservorstadt, gegründet von Herzog Leopold VII. dem Glorreichen, im Jahre 1224; mit 11 Priestern, 1 Kleriker, 2 Novizen und 3 Laienbrüdern.

7. Das Serviten-Kloster in der Hofau, gegründet von Octavius Fürsten von Piccolomini im Jahre 1639; mit 6 Priestern, 5 Klerikern und 2 Laienbrüdern.
8. Die Congregation der vom heil. Alphons von Liguori gestifteten Redemptoristen, aufgenommen von Kaiser Franz I. im Jahre 1820; mit 24 Priestern und 21 Laienbrüdern.
9. Die armenische Meditaristen-Congregation, aufgenommen von Kaiser Franz I. im Jahre 1810; sie hat einen General-Abt, 15 Priester, 6 Kleriker, 3 Laienbrüder, 29 Novizen.
10. Die Klöster der barmherzigen Brüder.
 - a) In der Leopoldstadt; mit 30 Professoren, 6 Nicht-Professoren und 5 Novizen.
 - b) Auf der Landstraße (Reconvalescenten-Haus), gegründet vom Leopoldstädter-Convente durch Sammlungen im Jahre 1753; mit 5 Professoren.

Die Frauenklöster:

1. Das Ursuliner-Kloster, in der Stadt, gegründet von der Kaiserin Eleonora im Jahre 1660; mit 41 Chorfrauen, 19 Laienschwestern und 5 Novizinen.
2. Das Elisabethiner-Kloster, auf der Landstraße, gegründet durch Wohlthäter im Jahre 1710; mit 36 Chorschwestern, 12 Laienschwestern und 3 Novizinen.

3. Das Salesianer-Kloster, am Rennweg, gegründet von der Kaiserin Wilhelmine Amalie im Jahre 1717; mit 37 Professoren, 5 Chornovizinen, und 13 Laienschwestern.
4. Die Frauen-Congregation des allerheiligsten Erlösers nach der Regel des heiligen Alphons von Liguori, instituiert im Jahre 1831 auf der Landstraße; mit 19 Professoren, 7 Novizinen und 8 Laienschwestern.
5. Das Institut der barmherzigen Schwestern, nach der Regel des heil. Vincenz de Paula, instituiert im Jahre 1832 in Gumpendorf; mit 51 Professoren-Laienschwestern und 31 Novizinen.

Die Vorstädte Wiens.

Erst vor ungefähr 150 Jahren begann das erneute, stabile Dasein der Wiener-Vorstädte, die nunmehr, durch das geräumige Glacis und auf der Nordseite durch einen Donau-Arm von der Stadt geschieden, in ihrem weiten Umfange nicht nur die innere Stadt an Größe und Häuserzahl weit überbieten, sondern auch die herrlichsten Prachtgebäude, Kirchen &c. &c., die zweckmäßigsten öffentlichen Anstalten, Kunstsammlungen &c. &c. umfassen. — In alter Zeit waren es theils einzelne, nur zufällig der Stadt nahe liegende Dörfer, Höfe und Wirthschaftsgebäude, denn die bereits früher vorhanden gewesenen: Thury, Erdberg, Landstraße, Leopoldstadt und Mariahilf, wurden beim Zurückziehen der türkischen Belagerungsarmee in den Jahren 1529

und später 1683 abgebrannt und zerstört. Seit dem Jahre 1684 entstanden die jetzigen Vorstädte, die über 600 Schritt durch das Glacis von der Stadt getrennt, und in Folge der Einfälle der mißvergnügten Ungarn im Jahre 1711 durch die Linienwälle von der Donau bei Erdberg, bis wieder an die Donau bei Liechtenthal in einem Umkreise von 9998 Klaft. vom offenen Lande abgeschlossen wurden.

Ehe wir jedoch zu einer nähern Beschreibung der einzelnen Vorstädte schreiten, ist noch das zwischen der Stadt und den Vorstädten liegende Glacis zu erwähnen.

Glacis (oder Esplanade).

Dieser seit dem Jahre 1781 mit Kastanien-, Pappeln-, Platanen-, Linden-, Akazien- und Nußbäumen beplante, 600 Schritt breite Wiesengrund, ist nach allen Richtungen von Fahr- und Fußwegen durchschnitten, und des Abends größtentheils mit mehr den 4000 Laternen beleuchtet. In schöner Jahreszeit bildet das Glacis, besonders Morgens und Abends, einen äußerst angenehmen Spaziergang, der zwischen dem Burg- und Schottenthore am meisten frequentirt wird; am besuchtesten aber ist zur Sommerszeit das sogenannte Wasserglacis vor dem Carolinenthore, wo sich ein gut eingerichtetes Kaffeehaus mit schönen Gartenanlagen und einer Mineralwasser-Trinkanstalt befindet; wo täglich Früh und Abends Harmoniemusik, und an gewissen Tagen sogenannte Reunionen Statt finden. Das Glacis wird von Westen nach Osten durch den Wienfluß mit seinen flachen Ufern durchschnitten, an dessen linkem Ufer sich

das kleine Gebäude, worin das eingelöste Papiergeld (Anticipationsſcheine) verbrannt werden, an dem rechten aber, der an Wochentagen vielfach bewegte und beſuchte Lande- (Trödel-) Markt befindet, wo getragene Kleider, Geräthe u. dgl. ſehr billig verkauft werden. — Eine ziemlich ſchöne Schattenſeite des Wienfluffes iſt jedoch bis jetzt noch beſſen, zur Zeit großer Hitze unerträglich üble Ausdünſtung. —

Außer einigen alten Steinsäulen befindet ſich zwiſchen dem Franzens- und Burgthore auch die ſchöne 1825 neu errichtete, eiferne Markſäule des Schottenſtiftes mit der Statue der heiligen Jungfrau mit dem Kinde, aus Gußeiſen. —

Um die Lage der Vorſtädte am leichtesten kennen zu lernen, eignet ſich am beſten ein Rundgang um die Baſtei, welches zugleich ein angenehmer Spaziergang von höchstens einer Stunde iſt. Der beigegebenen Plan zeigt ſie genau an.

Nimmt man nämlich den Standpunkt auf der Baſtei am Rothenthurmthore, ſo daß man die Ferdinandsbrücke im Auge hat, und umſchreitet von hier rechts die Stadt nach Oſten, ſo liegen die, 7308 Häuser enthaltenden 34 Vorſtädte in folgender Ordnung ausgebreitet:

1. Die Leopoldſtadt,
2. die Jägerzeile,
3. Weiſſgärber,
4. Erdberg, eine der älteſten Vorſtädte, wo die Baſenberger ihre Meierhöfe und Gärten hatten; auch 1192

durch die Gefangennahme des Königs Richard Löwenherz bekannt geworden.

5. Die Landstraße und der Rennweg,
6. die alte und neue Wieden,
7. der Schaumburgergrund,
8. Hugelbrunn, oder Hugelgrund,
9. Laurenzergund,
10. Magleinsdorf,
11. Nikolsdorf,
12. Margarethen, ehemals eine Komthurei;
13. Reinprechtsdorf oder Rampersdorf,
14. Hundsturm,
15. Gumpendorf,
16. Magdalenagrund (Rakhenstadt),
17. Windmühle, wegen der ehemals hier vorhandenen Windmühlen so genannt:
18. Laimgrube, und an der Wien,
19. Mariahilf,
20. Der Spittel- (Spital-) berg,
21. St. Ulrich (Platz und Maria-Trost),
22. Neubau (Unter Neustift) und Wendelstadt,
23. Schottenfeld (Ober Neustift),
24. Altlerchenfeld,
25. Josephstadt,
26. Stroschischer Grund, seit 1702 von Grafen Strozzy erbaut,
27. Alservorstadt (Alsergrund und Währingergasse),
28. Breitenfeld,

29. Michelbairischer Grund, nach dem Stifte Michaelbaiern im Salzburgischen so genannt;

30. Himmelfortgrund, ehemals den Chorfrauen zur Himmelforte in der Stadt Wien gehörig;

31. Thury, vom Gründer Jos. Thury so genannt;

32. Liechtenthal und die Wiesen, der ehemaligen Lage so genannt, als Vorstadtgrund vom Fürsten Hanns Adam Liechtenstein bestimmt, dessen Name als Besitzer schon 1254 vorkommt.

33. Althan, einst ein Garten des Grafen Althan, vom Magistrate 1714 erkauf.

34. Die Rossau, liegt an der Donau.

Die volkreichsten unter diesen Vorstädten sind: Die alte Wieden mit 41706, die Landstraße und der Rennweg mit 30186, die Leopoldstadt mit 27976, Schottenfeld mit 21113, Neubau mit 18274, Alservorstadt mit 21503 Einwohnern.

Die Dörfer Hernals, Währing, Fünfhaus, Sechshaus, Rustendorf, Braunhirschengrund, Reindorf, Neulerchenfeld, außer den Linien, werden in polizeilicher Hinsicht noch zur Stadt gerechnet, mit einer Gesamtbevölkerung von 15,806 Einwohnern.

In jeder Vorstadt wird aus den Hausbesitzern ein Grundrichter, mehrere Beisitzer und Gemeindeauschüsse gewählt, die mit dem allein besoldeten Gerichtsschreiber das Gericht bilden, welches die Lokalangelegenheiten besorgt, und das unterthänige Gemeindevermögen verwaltet; auch in geringfügigen Geld- und anderen Streitigkeiten, wie bei Ab-

Schließung gültiger Verträge, Amt zu handelt hat, jedoch keinerlei bürgerliche oder peinliche Gerichtsbarkeit besitzt, welche wie das adelige Richteramt, dem Stadtmagistrate angehören. In Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit und Ortspolizei hängen die Gerichtsschreiber- und Grundwächter von der Polizei-Oberdirektion ab.

Die Vorstädte Wiens haben ein der Hauptbeschäftigung ihrer Einwohner entsprechendes Aussehen. Kaufmännisches Treiben herrscht vorzüglich auf der Landstraße und in der Leopoldstadt, welche die meisten und größten Waaren-Magazine besitzen, besonders Mariahilf, Schottenfeld und Neubau enthalten fast ausschließlich Band- und Shawlfabriken *ic. ic.* — Gumpendorf ist der Hauptplatz von Webereien und Spinnereien. Färber und Wäscher finden sich meist an der Wien; in Erdberg die Gärtner, Gemüswaarenhändler und Fleischauger. — In Alttlerchenfeld, Liechtenthal, Breitenfeld *ic. ic.* wohnt fast ausschließlich die ärmere Volksklasse. — Die Rossau gilt als Haupt-Holzwaarenplatz *ic.*

Der Donaukanal und Brücken über denselben.

Der Wiener-Donaukanal wurde 1598 durch Ferdinand Freiherrn von Hoyos aus dem Hauptarme der Donau bei Rusdorf abgeleitet und fahrbar gemacht, da er aber in neuerer Zeit immer mehr versandete, so mußte diesem Uebelstande für die Zukunft durch eine Dampf-Bagger-Maschine abgeholfen werden, welche im Mai 1836 mit der Räumung der Einfahrt bei Rusdorf begann.

Ueber den zwischen der Stadt und Leopoldstadt strömenden Donauarm führen 6 Brücken. — Die erste ist die *Kugartenbrücke*, von Holz, 35 Klafter lang; sie führt vom Neuen Thore der Stadt in die Leopoldstadt und zum Kugarten.

Die zweite, die *Karlsbrücke*, eine 1928 erbaute, 50 Klafter, 3 Fuß, 3 Zoll lange Kettenbrücke, führt vom Fischerthore in die große Ankergasse. Sie ist bloß für Fußgänger, und da sie auf Actien gebaut wurde, wird 1 Kr. C. M. Uebergangsgebühr entrichtet.

3. Zur Hauptverbindung mit der Stadt, Leopoldstadt und Jägerzeile dient die *Ferdinandsbrücke* (Schlagbrücke) 1819 neu erbaut, 34 Klafter lang, 163' breit, mit hölzernem Bogen auf einem aus Quadersteinen gebauten Mittelpfeiler.

4. Die hölzerne *Nothbrücke*, sie führt aus der Leopoldstadt zur neuen Haupt-mauth.

5. Die *Franzensbrücke*, 1803 mit einem 81 Centner schweren Grundstein und sehr massivem Mittelpfeiler erbaut, führt aus der Jägerzeile und dem Prater gegen die Weißgärber, sie ist 46 Klafter lang, wurde 1809 zerstört, und 1818 wieder hergestellt.

6. Die *Sophienbrücke*, ein Kettensteg von 57½ Klafter Länge, 12' Breite, 1825 auf Actien neu erbaut, weshalb hier auch 1 Kr. C. M. Uebergangsgebühr bezahlt wird; sie führt aus dem untern Prater nach Erdberg und der Landstraße.

Die Wien mit ihren Brücken.

Ueber das bei Burkersdorf entspringende Flüsschen «Wien,» welches vom Hundsthurm angefangen einige Vorstädte und das Glacis durchfließt, und sich unter den Weißgärbern in die Donau ergießt, bestehen 7 Brücken und einige Stege:

Die erste Brücke, 1819 erbaut, verbindet die Vorstadt Hundsthurm mit Gumpendorf, und ist eine schöne stark gebaute Bohlenbrücke, aus 2 Landjochen und einem Bogen bestehend.

Die zweite, eine Kettenbrücke, die auch mit Wagen befahren wird, entstand 1830 durch den Magistrat, und verbindet die neue Wieden mit der Laimgrube.

Die dritte, eine Holzbrücke, führt von der Schleismühle zur Laimgrube an der Wien. Dann folgt der 1828 erbaute Kettensteg vom Freihaus zur Laimgrube, wo für den Uebergang 1 kr. W. W. ($\frac{2}{3}$ kr. C. M.) entrichtet wird.

Die vierte ist die alte sogenannte steinerne Brücke, welche seit vielen Jahren die Communication Wieden mit der Stadt unterhält, 1821 jedoch fast ganz neu und geschmackvoll mit eisernem Geländer hergestellt ward.

Die fünfte, eine Holzbrücke, führt vom Schwarzenbergischen Palais auf das Glacis.

Die sechste, ebenfalls von Holz, aus der Rabengasse zum Carolinenthore führend, ist (gleich der fünften) nur für Fußgeher bestimmt.

Die siebente, eine alte steinerne, ebenfalls in neuerer Zeit renovirte und mit einem eisernen Geländer versehene Brücke, führt von der Landstraße zum Stubenthor.

Den letzten Uebergangspunkt über die Wien bildet die Weißgärber-Brücke, ist nur eine unansehnliche hölzerne Brücke.

Ueber die große Donau führen 4 Holzbrücken, deren größte 26 Joch und 220 Klafter lang ist; die Länge der kleinern beträgt 7 Joche, 74 Klafter. Zwei werden von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn benützt.

Der Wiener-Neustädter-Canal,

dessen Ufer innerhalb der Linien mit Auen wilder Kastanien besetzt sind, beginnt bei der ungarischen Gränze, in der Nähe von Wiener Neustadt, und wurde 1803 in der Länge von 32,687 Klafter oder $8\frac{3}{4}$ Meilen bis Wien geführt, wo er in den Wienfluß mündet. Er ist auf der Oberfläche 28, auf dem Boden 26' breit, und 4' — 6' tief, und hat 55 Klafter Fall, welche auf 32 Schleusen vertheilt sind. Seine Bestimmung ist: Holz, Ziegel, Steinkohlen &c. &c. nach Wien zu befördern.

Linien oder Barrieren Wiens

sind die 12 Ausgänge oder Thore der Vorstädte, welche nach 10 Uhr zwar geschlossen, aber zu jeder Stunde in der Nacht den Reisenden geöffnet werden; sie heißen:

1. Die Lador-Linie, von der Leopoldstadt über die große Donau, nach Mähren *ic.* führend
2. Die kleine Erdberger-Linie, von dieser Vorstadt auf das Feld. (Für Fußgänger).
3. Die St. Marxer-Linie, von der Landstraße nach Ungarn; die beim k. k. Belvedere befindliche Linie wird für die Wien = Gloggnitzer-Eisenbahn benützt.
4. Die Favoriten-Linie, von der Favoritenstraße nach Larenburg, Ungarn *ic. ic.*
5. Die Maßleinsdorfer-Linie, von der Wieden nach Wiener = Neustadt, Steiermark, Italien *ic.* Vor dieser Linie befindet sich auch das auf einer Anhöhe des Wienerberges in schönem altdeutschen Style erbaute, sogenannte Spinnerkreuz, (Spinnerin am Kreuz), von wo aus man einen überraschenden großartigen Ueberblick der Stadt genießt.
6. Die Hundstürmer- oder Schönbrunner-Linie, führt nach Pechtoldsdorf und den Gebirgsumgebungen der Hauptstadt.
7. Die kleine oder Gumpendorfer-Linie, nach Meidling, Schönbrunn *ic.*
8. Die Mariahilfer-Linie, nach Hiezing, Hütteldorf und Ober-Österreich.
9. Die Lerchenfelder-Linie, nach dem gleichnamigen Dorfe, nach Ottakring *ic.*
10. Die Hernals-Linie, von der Alsergasse nach Hernals, Dornbach *ic.*

11. Die Währinger-Linie, nach Währing, Weinhaus, Pöhlensdorf &c.

12. Die Ruszdorfer-Linie, nach Döbling, Ruszdorf, Heiligenstadt, Klosterneuburg &c.

Die Albertinische-Wasserleitung.

Ungeachtet Herzog Albrecht von Sachsen-Erscheu, nach dem letzten Willen seiner Gemalin, der Erzherzogin Christina, im Jahre 1803 bis 1805 zwölf öffentliche Brunnen in den obern Vorstädten mit einem Kosten-Aufwande von 400,000 fl. bauen und dieselben durch eine Leitung von 16,000 gußeisernen Röhren aus den Bergquellen bei Hütteldorf mit Wasser versehen ließ, so litten dennoch mehrere der südw. Vorstädte Wassermangel; um diesem Mangel aber für die Folge abzuhelpfen, erhielt ein großartiges Werk seine Entstehung, nämlich:

Die Kaiser Ferdinands-Wasserleitung,

durch den munificenten Beschluß Sr. M. des Kaisers Ferdinand, vom Jahre 1835, die Huldigungsgelder zum Besten dieses wohlthätigen Zweckes zu verwenden. 185,000 fl. C. W. wurden bereits dafür gesammelt, und 50,000 fl. steuerte die Landesregierung bei. Dieser Bau kostet bereits über eine Million Gulden C. M. Zu diesem Ende wurde außer der Ruszdorfer-Linie, 80 Klafter von der Donau entfernt, auf der sogenannten «Mooslacke» ein Schöpfkanal von 2 Quadratklaft. Weite gegraben, dessen Sohle 8' unter dem

Nullpunkte des Donaufandes liegt. Dieser Kanal liefert ununterbrochen die nöthige Quantität Donauwasser, von $+ 8\frac{1}{4}$ °R. welches durch den Schotterboden sich selbst filtrirt. Zwei Dampf-, Saug- und Druckwerke zu 64 Pferdekraft von Flechter und Punshon verfertigt, heben das Wasser und treiben es durch die Leitung. Im Ganzen muß das Wasser 170 Fuß hoch gehoben werden, und die Trace, in 3 Abtheilungen getheilt, ist nicht weniger als 2270 Klafter lang. Das erste Reservoir ist nach 1110 Klaftern zwischen Währing und Hernalz: das zweite nach weiteren 570 Klaftern im Neulerchenfeld, und das dritte, nach 590 Klaftern vor der Mariahilferlinie. Gußeiserne Röhren von 14 Zoll im Durchmesser, doppelt gelegt, um jeder Unterbrechung vorzubeugen, bringen das Wasser in die Reservoirs, und aus diesen in die Brunnen. Bei 100,000 Eimer Wasser liefert diese Riesenleitung täglich wovon 40,000 Eimer gegen Bezahlung abgegeben, 60,000 aber zur Füllung der öffentlichen Brunnen in den südlich gelegenen Vorstädten verwendet werden. 13 Bassins und 95 Auslaufbrunnen sind gebaut, auch 4 alte Bassins werden nun reichlicher versorgt.

Die Diana = Bad = Actien = Unternehmung hat seit dem Jahre 1839 in ihrem Lokal an dem Donauarm in der Leopoldstadt Nr. 8, eine Anstalt gegründet, in der sie das Donauwasser filtrirt, und in eigenen Wasser-Wägen in der Stadt und den Vorstädten, um mäßige Preise verkaufen läßt.

Artesische Brunnen

sind in Wien schon seit zwei Jahrhunderten im Gebrauche, und nicht selten zu sehr bedeutender Tiefe geführt; es gibt deren innerhalb den Linien über 40, auf Veranlassung und Kosten der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien wurde auf dem Getreidemarkte ein artesischer Brunnen gegraben, 96 Klafter, 3', 3'' tief, liefert er seit 3. März' 1841 ununterbrochen eine große Wassermenge.

Merkwürdige Pracht- und sonstige große Gebäude in den Vorstädten.

Den größten Theil wird der Fremde bei Erwähnung der dabei befindlichen Gärten und die großartigen Gebäude der Institute, beim Besuche derselben kennen lernen, wir begnügen uns daher zur Vermeidung aller Wiederholung mit der Aufzählung nachbenannter.

1. Das k. k. **Belvedere** am Rennweg Nr. 642, einst der Sommerpallast des Prinzen Eugen von Savoyen, im Obern ist die k. k. Gemälde-Gallerie und im Untern die Ambraser-Sammlung befindlich.

2. Der **Sommerpallast** des Fürsten Schwarzenberg, am Rennweg, mit einer geschmackvollen fortwährend gut erhaltenen, großen englischen Gartenanlage (33 Klafter lang) welche dem Publikum immer geöffnet, und zahlreich besucht wird.

3. Das Gebäude des k. k. **polytechnischen Instituts** auf der Wieden, mit Aliebers schöner Gruppe im Fronton.

4. Die k. k. **medizinisch-chirurgische Josephs-Akademie (Josephinum)**, Währingergasse Nr. 221, den Brunnen ziert Fischers schöne Hygieia aus weichem Metalle.

5. Das fürstlich **Dietrichstein'sche Palais**, dem obigen gegenüber, vom Architekten Koch erbaut, und 1836 vollendet.

6. Das Gebäude der k. k. **Ingenieur-Akademie**, Laimgrube, Mariahilferstraße Nr. 186.

7. Das k. k. **Invalidenhaus**, Landstraße am Kanalbassin Nr. 1; — den Saal zieren Krafft's große Schlachtenbilder, und die Kapelle Donner's Kreuzabnahme.

8. Der **Pallast des Fürsten Liechtenstein**, vormals Rasmovskij (Vorstadt Landst.) Nr. 93 ein weitläufiges, prachtvolles Gebäude, im Jahre 1802 erbaut. Der große englische Park erstreckt sich bis an die Donau.

9. Das **neue Münzgebäude**, Landstraße, am Kanal, eines die schönsten Diakastrial-Gebäude der Neuzeit mit Basreliefs von Klieber. und einem großen Maschinenhaus, welches 2 Dampfmaschinen von 14 Pferdekraft enthält, überhaupt mit 192 Gemächern.

10. Die k. k. **Ritterakademie. (Theresianum)**, Wieden, Favoritenstraße Nr. 306.

11. Der fürstlich **Esterhazy'sche Gartenpallast**, an der Mariahilferstraße, vorzüglich wegen der dort befindlichen schönen Gemäldegallerie sehenswerth.

12. Der k. k. **Marstall**, am Glacis, dem Burg-

thor gegenüber, aus Carl V. Regierungszeit, ist 192 Klafter lang, und hat Raum für 400 Pferde. Kostbare Pferdegeschirre werden in der Jagd- und Sattelkammer aufbewahrt, überhaupt verdient die ganze Einrichtung die Aufmerksamkeit des Reisenden.

13. Der Pallast der k. ungarischen Nobelgarde, am Glacis zu St. Ulrich Nr. 1, und

14. Der fürstlich Auersberg'sche Pallast am Josephstädter Glacis Nr. 1, beide nach dem Plane Fischers von Erlach erbaut.

15. Das neue Criminal-Gerichtsgebäude, Alservorstadt am Glacis Nr. 1.

16. Das fürstlich Esterhazy'sche Gebäude, (das rothe Haus), in der Alservorstadt Nr. 197, mit 4 Höfen, 20 Stiegen, 150 Wohnungen einer Reitschule, mehreren Stallungen und Wagenbehältnissen, und einem jährlichen Zinsertrag von 20,000 fl. C. M.

17. Das fürstlich Starhemberg'sche Freihaus, (Herrschaft Konradswörth,) auf der Wieden Nr. 1. ist des Umfanges wegen sehenswerth. Es enthält 6 Höfe, 31 Stiegen, 300 Wohnungen, Ställe und Schupfen, gegen 1100 Einwohner, und trägt über 41,000 fl. C. M. Zins.

Kirchen in den Vorstädten.

Unter den vielen schönen Kirchen der Vorstädte Wiens, können wir aus Beschränktheit des Raumes nur die vorzüglichsten besonders ausheben, nämlich die Pfarrkirche zum

heil. **Karl Borromäus** auf der Wieden. Sie wurde zur Zeit der Pest 1736 von Carl VI. in Folge seines Gelübdes gegründet, und nach Fischers von Erlach schön und regelmäßig entworfenem Plane, durch Philipp Martinolli 1736—37 erbaut. Die innere Höhe vom Pflaster bis an den Schluß des Gewölbes der Kuppellaterne ist 192 Fuß, die innere Länge 174', und die größte Breite 114'. Die zwei freistehenden Säulen 141 Fuß hoch, 13' im Durchmesser; zugleich Glockenthürme, mit Basreliefs unwunden, das Leben des h. Carl's darstellend. Das Kuppelgemälde ist von Rottmayr, die Gemälde auf den Seitenaltären, der heil. Lukas, von van Schuppen; die heil. Elisabeth v. D. Gran, Mariahilf von Ricci; die Wittwe von Ray, von Altomonte.

Seit 1813 befindet sich Heinrich's von Collin Denkmal hier, zu welchem Heinrich Füger den Entwurf lieferte.

Den Gottesdienst und die Pfarrverwesung versehen die Priester des ritterlichen Kreuzes mit dem rothen Stern.

Im Jahre 1837 ist die Karlskirche restaurirt, und die Begehung ihres hundertjährigen Bestandes sehr feierlich vorgenommen worden.

Unstreitig hat man vom St. Stephansthurme die umfassendste Uebersicht von Wien, von der Kuppel der St. Karlskirche stellt sich aber die Stadt malerischer gruppirt dar. —

Die **Pfarrkirche zu Mariahilf**, in der gleichnamigen Vorstadt. Diese Kirche, seit dem Jahre 1689 bestehend, und seit dem Jahre 1713 in ihrer dormaligen Ge-

statt hergestellt, wird als berühmter Wallfahrtsort von den Bewohnern der Hauptstadt und dem Landvolke zahlreich besucht. Sie hat zwei große Thürme, und im geräumigen Innern das 200 Jahre alte Muttergottesbild Mariahilf, welches der Kirche und dieser Vorstadt den Namen verlieh. Die heil. Anna hat Conians, den heil. Alexander Veicher gemalt. Die schönen aber der Erneuerung bedürftigen Fresken sind Arbeiten Hauzingers, Eroger's und Strattmann's.

Da Ansichten der vorzüglichsten Plätze, Kirchen und Palläste Wiens von allen hiesigen Kunsthändlern sowohl einzeln als ganze Sammlungen verkauft werden, empfehlen wir dieselben zur Einsicht, um das Interessanteste in der Wirklichkeit zu besichtigen.

Im Ganzen bemerken wir, daß in neuerer Zeit in Wien sehr viel gebaut wird, und daß trotz der steigenden Theuerung des Baumaterials fortwährend neue Häuser entstehen. Auf dem Josephstädter = Glacis, an der Wien, und in der Leopoldstadt an den Donaufern entstanden ganze Gruppen und Reihen von Häusern im elegantesten Baustyle, und viele neue schöne Straßen.